

# Die Westflanke des Rheinischen Gebirges bis zum Einsetzen der „Fürstengräber“

Von Hans Nortmann, Trier

## Einleitung

Mein Thema betrifft im wesentlichen das Gebiet der Hunsrück-Eifel-Kultur (HEK)<sup>1</sup> einschließlich ihres ältesteisenzeitlichen Vorläufers, der Laufelder Gruppe<sup>2</sup>. Dieser Bereich gehört anfangs zur äußersten Peripherie, nach W. Dehn<sup>3</sup> zur nördlichen Ausgleichszone der nordwestalpinen Hallstattkultur und steht bei wichtigen Entwicklungen derselben lange abseits. Er etabliert sich dann bei ausgeprägter innerer Kontinuität als – ungeachtet aller Eigenständigkeit – markanter Vertreter einer durch Prunkgräber charakterisierten Frühlatènekultur und bleibt dem Latènekreis auch dauerhaft bis zur Romanisierung verhaftet. Wir haben es hier also, grob gesehen, mit einem Angliederungsprozeß und einem Entwicklungssprung zu tun, der mit seinen äußeren und inneren Aspekten im folgenden näher betrachtet werden soll. Zu diesen äußeren Aspekten gehört auch die mögliche Ausstrahlung in die nördlich anschließende Tieflands- wie Mittelgebirgszone. Es soll dabei erst in chronologischer Folge das in Formengut, Tracht und Grabbrauch erkennbare Beziehungsnetz skizziert werden, sodann die Belegungsstruktur der Gräberfelder und zum Schluß der Aussagewert der Höhensiedlungen geprüft werden.

Die Hunsrück-Eifel-Kultur, in ihrem hallstattzeitlichen Abschnitt als ältere Hunsrück-Eifel-Kultur (HEK I) bezeichnet, nimmt im wesentlichen das namengebende Gebiet ein<sup>4</sup>. Eine Gesamtdefinition nach einheitlichen Kriterien oder übergreifend typischen Merkmalen und Leitformen ist nicht mehr ohne weiteres möglich, je deutlicher kleinräumige Differenzierungen herausgearbeitet und Verzahnungen mit Nachbarbereichen sichtbar gemacht werden

<sup>1)</sup> Grundlegend: Schumacher, Mittelrhein. – Dehn, Kreuznach 84ff. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur. – Wichtige jüngere Arbeiten zum hier behandelten älteren Abschnitt: Driehaus, Bell; Situlen. – Joachim, Gräber; Wirsus; Brachtendorf; Ösenhohrling; Oberkostenz; Polygonale Ringe; Mülheim-Kärlich; Niederweiler; Briedel; Metallzeiten; Bassenheim. – Haffner, Breungenborn; Forschungsstand. – Pauli, Dürrnberg 430ff. – Eiden, Ausgrabungen 31ff. – Parzinger, Chronologie; Bassenheim. – Nortmann, Chronologie; Burgwölle. – Cordie-Hackenberg, Bescheid; Tracht. – Sehnert-Seibel, Südgrenze. – Heynowski, Schläfenschmuck; Trachtschmuck; Mittelgebirgszone.

<sup>2)</sup> Dehn, Laufeld; Kreuznach 69ff. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 14ff. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 84ff. – Krause, Hallstattzeit; Brandgräber. – Sehnert-Seibel, Südgrenze.

<sup>3)</sup> Dehn, Kreuznach 85.

<sup>4)</sup> Zur Grenzziehung: Dehn, Kreuznach Abb. 61–63. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 38ff. 72ff. – Haffner, Saarland 23 Abb. 12; Lorentzweiler; Hunsrück-Eifel-Kultur Abb. 23–24. – Bantelmann, Kusel 25ff. Karte 10. – Waringo, Eisenzeit. – Krause, Hallstattzeit. – Sehnert-Seibel, Südgrenze. – Heynowski, Mittelgebirgszone 139ff. Karte 49. – Die monographische Bearbeitung der südlichen Nachbargebiete durch Koepke, Eisenzeit und Sehnert, Hallstattzeit konnte hier nur im Materialteil berücksichtigt werden. Beiden Kollegen sei für ihre Unterstützung gedankt.

können<sup>5</sup>. In der Summe verschiedenster Grenzziehungen bleibt die Hunsrück-Eifel-Kultur als Obereinheit aber durchaus erkennbar und hebt sich etwa gegen das südlicheren Einflüssen offene Rhein-Main-Gebiet ab<sup>6</sup>. Sie reicht im Osten über den Rhein bis zum Limburger Becken, im Süden etwa bis zum Binger Rheinknie und zur Nahe; sie umfaßt das nördliche Saarland, das östliche Luxemburg und den Südteil der Eifel<sup>7</sup>. Quellenkritisch bedeutsam ist der Kontrast zwischen der flächendeckend sehr gut aufgeschlossenen Altsiedellandschaft des Neuwieder Beckens und dessen Randzonen einerseits und den durchschnittlich 300–550 m hohen Mittelgebirgsplateaus von Hunsrück, Westerwald und Eifel andererseits<sup>8</sup>. Die Definition der Hunsrück-Eifel-Kultur ist im wesentlichen an Grabfunden orientiert. Diese treten in den Hochlagen vorzugsweise bis fast ausschließlich mit dem Aufkommen der Hügelgrabsitte in Erscheinung und suggerieren so fälschlich eine Abgeschlossenheit der Hunsrück-Eifel-Kultur zum Älteren hin bzw. einen oft als Aufsiedlung interpretierten Neubeginn<sup>9</sup>. Eine Brechung des Quellenbildes bedeutet auch der um den Beginn der Hunsrück-Eifel-Kultur einsetzende Übergang zur metallfundreicher Körperfassung, wohingegen die älteren Brandgräber generell selten mit Metall ausgestattet sind und entsprechende Bezüge nicht erkennen lassen<sup>10</sup>.

### Laufeld und seine Wurzeln

Die im wesentlichen ältere Hallstattzeit – oder jedenfalls die Übergangserscheinungen von der späten Urnenfelderzeit zur ausgebildeten Hunsrück-Eifel-Kultur (HEK I) – werden nach dem namengebenden Brandgräberfeld Laufeld<sup>11</sup> in der südlichen Eifel als Laufelder Gruppe bezeichnet und teils als Regionaleinheit, teils als regionale Zeitstufe entsprechend Ha C aufgefaßt<sup>12</sup>. Definition und zeitliche Abgrenzung sind noch relativ unbestimmt, da, wie noch zu zeigen sein wird, sich Laufeld als „Stufe“ auch noch in die Späthallstattzeit hinein erstreckt und der kulturelle Habitus darüber hinaus teilweise noch in der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur dominiert. Die Bestattung erfolgt vorwiegend in Urnengräbern, vielleicht regelhaft als Brandflächengrab im oder am Scheiterhaufen oder begleitet von Scheiterhaufen-

<sup>5)</sup> Joachim, Wurfus; Ösenhohrring. – Heynowski, Schläfenschmuck; Trachtschmuck; Mittelgebirgszone. – Schenck-Seibel, Südgrenze.

<sup>6)</sup> Polenz, Trachtschmuck. – Heynowski, Mittelgebirgszone 139f. 143. – Kilian-Dirlmeier, Gürtelbleche Taf. 82. – Mansfeld, Fibeln Beil. 2.

<sup>7)</sup> Nähere Verbindungen bestehen noch zum Süden der Kölner Bucht: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 41f. 89f. – Krause, Hallstattzeit. – Heynowski, Mittelgebirgszone 139ff.

<sup>8)</sup> Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Karte 1–4.

<sup>9)</sup> Dehn, Kreuznach 84. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 31; 35; 148f. – Bantelmann, Kusel 25f. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 153ff. – Dagegen mit weiteren Beispielen Löhr, Hunsrück.

<sup>10)</sup> Offensichtlich grabsittenbedingte Metallarmut des Quellenbildes kennzeichnet übrigens das Arbeitsgebiet samt der nördlich anschließenden Tieflandszone insgesamt seit der Bronzezeit.

<sup>11)</sup> Dehn, Laufeld.

<sup>12)</sup> Dehn, Laufeld und Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 14ff. vertreten etwa eine relativ enge Verbindung von Regionaleinheit und Zeitstufe. Die deutliche Unterscheidung von regionalem Grabhabitus und Zeitstufe betonte Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 84ff. – So auch Krause, Brandgräber Abb. 4, der allerdings Laufeld noch eine eigenständige, wenngleich reduzierte Existenz als Gruppe neben HEK I zubilligt.

depots und vorwiegend unter Hügeln<sup>13)</sup>. Zum Grab gehört meist ein Geschirrsatz aus Großgefäß, Topf/Urne, Schale(n) und Becher oder Napf (Abb. 1; 4,5–7). Typische Keramikformen sind teils verschliffene, bauchige Schrägrandgefäß(e) (Abb. 1,3–4; 2,1; 3,1.7) und ähnliche Schüsseln (Abb. 1,5; 3,11), kugelige Becher (Abb. 1,2; 2,2.14; 3,2.5.9–10), Henkelbecher<sup>14)</sup> (Abb. 2,11), kalottenförmige und geschweifte Schalen (Abb. 2,3) und Fußschälchen („Eierbecher“)<sup>15)</sup> (Abb. 4,3; 8 mit Liste 1). Die Keramik besitzt oft mehr oder weniger rudimentäre Randfacetten und ein eher schmales Repertoire von Ziermustern und -techniken: Graphitbemalung<sup>16)</sup> (Abb. 1,5; 2,14; 3,11), Rillen- und Riefenbündel, darunter auch Bogengirlanden<sup>17)</sup>,

<sup>13)</sup> Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 15 ff. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 84; 130. – Krause, Hallstattzeit; Brandgräber. – Ein gleichartiger Bestattungsritus zeigt sich allerdings unter anderem auch im westlichen Nachbarbereich der Haulzy- oder Ardennen-Gruppe, vertreten etwa durch das Hügelgräberfeld von Saint-Vincent: Mariën, Saint-Vincent 131 ff. – Olivier, Haroué 123 ff. Abb. 13.

<sup>14)</sup> Ein völlig andersartiges Stück, wohl eine Fremdform der Haulzy-Gruppe, liegt aus dem westlichen Randgebiet vor: Haffner, Lorentzweiler Abb. 6,4.

<sup>15)</sup> Dehn, Laufeld Liste 3. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 24; 36; 57 Taf. 3 A3; 4 A3; 5 A6.B4; 6 A6; 8 A2; 9 A5; 11 A3; 12 B2; 16 A3. – Joachim, Gräber D 145,7. – Joachim, Bassenheim Taf. 1,1; 2,4/1; 5,4. – Behaghel, Eisenzeit Taf. 7 A10; 8 B4; 9 B3; 10 B8. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 127,4. – Cordie-Hackenberg, Bescheid (Hügel 83/1). – Eierbecher laufen erst in der HEK I aus: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 16 A3. – Nortmann, Chronologie 87 Abb. 3 E. – Parallelen im nordöstlichen Nachbargebiet: Jorns, Hallstattzeit 38 f. Abb. 5,1–5; S. 69 f. Liste 5. – Peschel, Höhensiedlungen 29. – Das Rhein-Main-Gebiet und sein Einzugsbereich kennt unter ohnehin seltenen Fußgefäß(en) nur wenige, entfernt ähnliche, kelchartige Exemplare: Schumacher, Hallstattzeit 68 Taf. 13 A1–2; 20 B2. – Behaghel, Eisenzeit Taf. 1 C11; 3 D1. – Zur urnenfelderzeitlichen Grundlage: Dehn, Laufeld 26 f. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 36.

<sup>16)</sup> Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 27; 75 f. als Definitionskriterium gegenüber der „Späthallstattkeramik“, gemeint ist HEK I. – Zur Verbreitung Tackenberg, Fundkarten Taf. 19 mit Liste. Dort für das Arbeitsgebiet zu ergänzen: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 3 A (Allenz); 4 B; 10 C (Kalt); 6 A (Gering); 6 B; 11 A (Weis); 7 B; 9 A (Irlich); 8 B (Koblenz-Lützel); 11 C.E (Bassenheim). – Joachim, Bassenheim Abb. 18,2 (Bassenheim); Taf. 95,1–3 (Wolken). – Bonner Jahrb. 146, 1941, 250 ff. Abb. 12–13; 15–17 (Bassenheim). – Sehnert-Seibel, Südgrenze 75 zum südlichen Anschlußbereich.

<sup>17)</sup> Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 13 B1. – Joachim, Gräber D 145,8. – Vergleiche im Kölner Raum: Heynowski, Mittelgebirgszone Taf. 1,5. – In Laufeld selbst sind Dehn, Laufeld Abb. 5 (Grab 8); 9 (Grab 22); 10,550 d, bereits HEK IA1-zeitlich: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Abb. 15. – Das in Laufelder Zusammenhang seltene Motiv fehlt praktisch in der jüngsten Urnenfelderzeit des Mittlerheingebietes. Ausnahmen: v. Berg, Chronologie 84 ff. Abb. 2,4; 13,2.5; 16,1 (Innenverzierung von Schalen); 15,1 (Kerbschnittgirlande). – Unter der bronzezeitlich-frühisenzeitlichen, verzierten Keramik des Niederrheingebietes scheint das Bogenmotiv als Urnenfeldererbe länger präsent zu sein und könnte vielleicht von dort wieder Eingang im Laufelder Bereich gefunden haben: Verwers, Haps 137 f. – In der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur ist das Bogenmotiv regelmäßig vertreten: Wagner, Niederchumbd Abb. 4,12. – Driehaus, Bell Abb. 17,1. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 19 C3; 20 C1. – Joachim, Oberkostenz Abb. 11,3.5; 18,1. – Joachim, Niederweiler Abb. 4,2. – Joachim, Briedel Taf. 39 E11/6; 41,7; 42,10; 50,1. – Joachim, Bassenheim Taf. 8,18; 10,6; 12,2. – Lehner, Grabhügel Taf. 1,10; 2,8.24. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 125,4; 126,8. – Cordie-Hackenberg, Bescheid Hügel 15/2; 17/1; 24/3; 25/1; 32/1; 49/4; 51/3; 64/2; 74/1; 81/1; 86/1. – Nortmann, Lautzenhausen 27 Abb. 14.

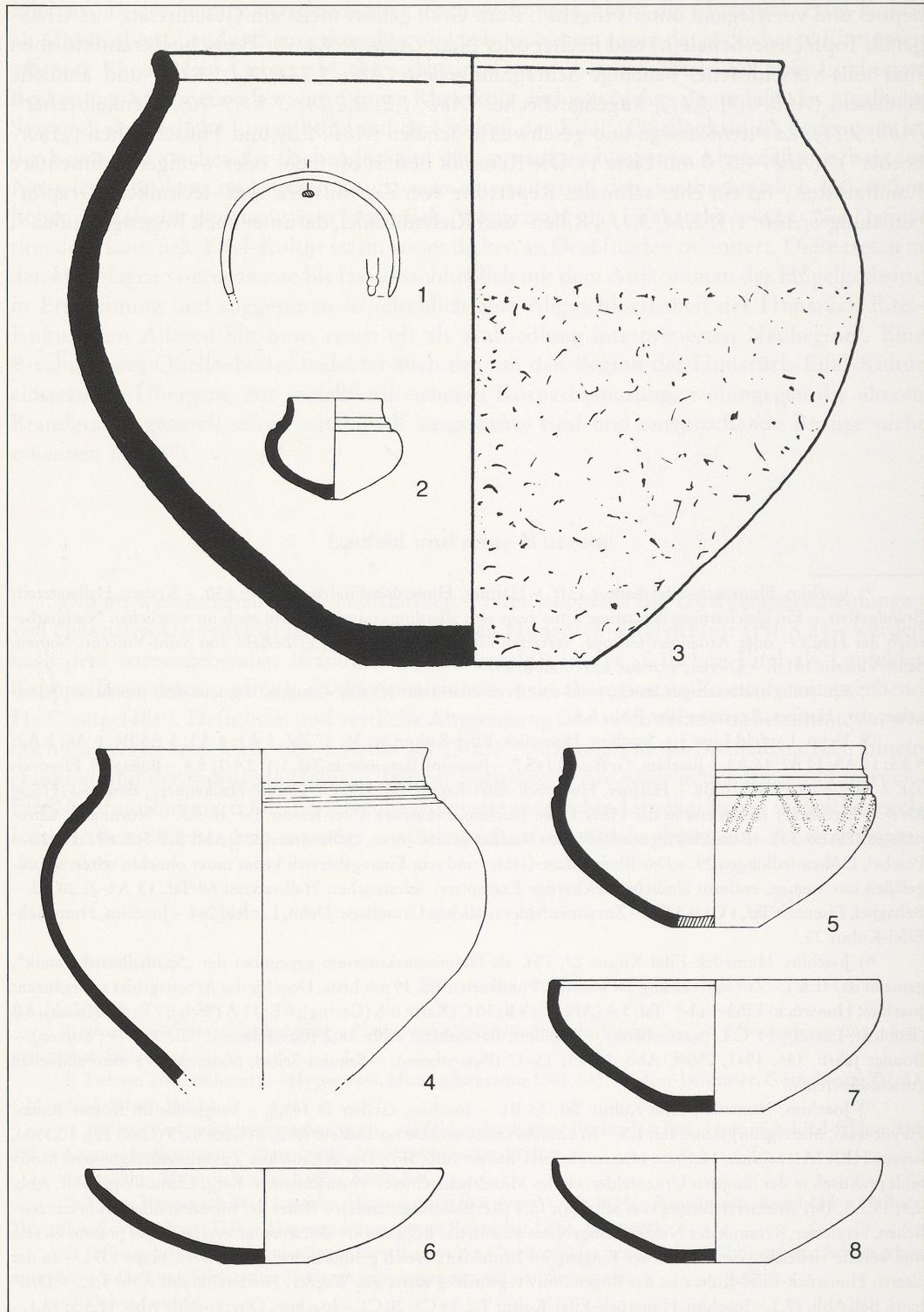


Abb. 1. Irlich, Kr. Neuwied, Brandgrab 25/1936 (nach Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 7 B). –  
1 Bronze M. 1:2, sonst Keramik M. 1:4.

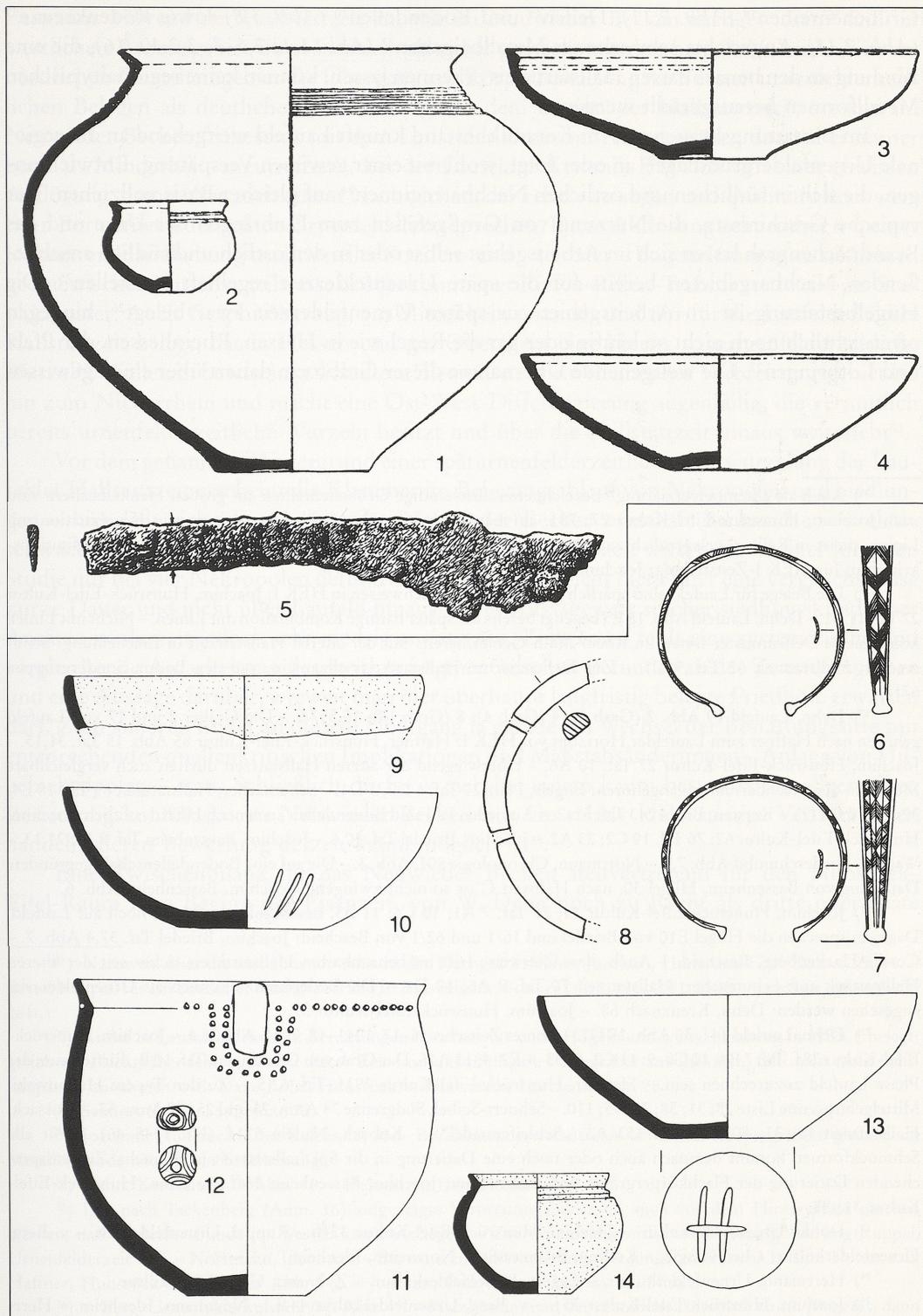


Abb. 2. 1–5 Niederöfflingen, Kr. Bernkastel-Wittlich, Hügel 1 (nach Trierer Zeitschr. 16–17); 6–14 Kalt, Kr. Mayen-Koblenz, Körpergrab 2/1927 (nach Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 10 C). 5 Eisen; 6–7 Bronze; 8 Lignite; 12 Glas, sonst Keramik. – Keramik M. 1:4, sonst M. 1:2.

Grübchenreihen<sup>18</sup> (Abb. 2,11), Dellen<sup>19</sup> und Bodendellen<sup>20</sup> (Abb. 3,8) sowie Bodenkreuze<sup>21</sup> (Abb. 2,13). Angesichts sehr seltener Metallbeigaben<sup>22</sup> (Abb. 1,1; 2,5–7; 3,3.12–16), die eine Bindung an den benachbarten Hallstattkreis erkennen lassen, können keine regionaltypischen Metallformen herausgestellt werden.

Im Bestattungsbrauch wie im Keramikbestand knüpft Laufeld weitgehend an die regionale Urnenfeldergrundlage<sup>23</sup> an oder folgt, wohl mit einer gewissen Verspätung, Entwicklungen, die sich in südlichen und östlichen Nachbarregionen<sup>24</sup> auf gleicher Basis vollziehen. Der typische Geschirrsatz, die Nutzung von Großgefäß zum Einbringen der Urne und das Brandflächengrab lassen sich im Arbeitsgebiet selbst oder in den östlich und südlich anschließenden Nachbargebieten bereits für die späte Urnenfelderzeit regelhaft feststellen<sup>25</sup>. Die Hügelbestattung ist im Arbeitsgebiet zur späten Urnenfelderzeit zwar belegt<sup>26</sup>, hingegen offensichtlich noch nicht so häufig oder gar die Regel wie in Hessen, Rheinhessen, der Pfalz und Lothringen<sup>27</sup>. Die weitgehende Übernahme dieser Grabform dauert über einen gewissen

<sup>18)</sup> Auch als „Stempelverzierung“ bezeichnete selbstständige Grübchenreihen auf großen Henkelbechern sind nach Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 27; 75f. auf Laufeld beschränkt. Grübchenverzierung in Kombination mit Linien, meist in Reihen, gelegentlich auch entsprechend den größeren Dellen plaziert, ist hingegen ein Definitions-kriterium für HEK I-Zeitstellung: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 60f. 75.

<sup>19)</sup> Die Belege für Laufeld sind spärlich gegenüber den Nachweisen in HEK I: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 27 Taf. 11 B1. – Dehn, Laufeld Abb. 18 E5 bezeugt bereits die später häufige Kombination mit Linien. – Nicht mit Linien kombinierte Dellenmuster treten im Rhein-Main-Gebiet bereits mit der älteren Hallstattzeit in Erscheinung: Schumacher, Hallstattzeit 62 Taf. 9 C1. – Zur Dellenzier im Hallstattkreis allgemein: van den Boom, Sondergruppen 67f.

<sup>20)</sup> Dehn, Laufeld 19 Abb. 2 (Grab 2); 4 (Grab 4); 8 (Grab 17); 10,557d. – Die Gräber 2 und 17 von Laufeld gehören nach Haffner zum Laufelder Horizont vor HEK I: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 85 Abb. 15 Taf. 31,15. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 27 Taf. 10 A6. – Überwiegend der älteren Hallstattzeit dürften auch vergleichbare Muster in den Nachbarräumen angehören: Engels, Pfalz 20 Taf. 4 D2; 5 D1. – Schumacher, Hallstattzeit 69 Taf. 18 E4; 32 A5; 10 D4 (?). – Kersten, Brühl 243 Taf. 51a2. – Auf jeden Fall sind Bodendellen auch noch HEK I-zeitlich: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 62; 76 Taf. 19 C2; 23 A2. – Joachim, Briedel Taf. 40,6. – Joachim, Bassenheim Taf. 8,18; 21,13. – Wagner, Niederchumbd Abb. 7,3. – Nortmann, Chronologie 80f. Abb. 3. – Die auf eine Bodendellenschale gegründete Datierung von Bassenheim, Hügel 30, nach Hallstatt C ist so nicht zwingend: Joachim, Bassenheim Abb. 6.

<sup>21)</sup> Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 25; 76 Taf. 7 A1; 10 C6; 11 B3, beschränkt das Motiv noch auf Laufeld. Dagegen sprechen die Hügel E10 von Briedel und 16/1 und 62/1 von Bescheid: Joachim, Briedel Taf. 37,4 Abb. 7. – Cordie-Hackenberg, Bescheid. – Auch diese Zierweise tritt im benachbarten Hallstattkreis sicher seit der älteren Hallstattzeit auf: Schumacher, Hallstattzeit 70 Taf. 9 A6; 10 D4. – Die Bodenkreuze können als Urnenfeldererbe angesehen werden: Dehn, Kreuznach 68. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 37.

<sup>22)</sup> Dehn, Laufeld 14 f. 30 Abb. 18 D1. – Trierer Zeitschr. 16–17, 1941–42, 203f. Abb. 1,4. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 28f. Taf. 7 B4; 10 C8–9; 11 C2–6.D3–4.E2–4; 13 A16. Das Grab von Gückingen, Taf. 10 B, dürfte kaum der Phase Laufeld zuzurechnen sein. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 293f. Taf. 62,5. – Zu den Typen: Heynowski, Mittelgebirgszone Liste 25; 31; 58; 74; 95; 110. – Schnert-Seibel, Südgrenze 74 Anm. 23 und 25; 77 Anm. 57. – Kossack, Hallstattzeit 18; 31; 80; 111 Taf. 153 A3 („Schleifennadel“). – Kubach, Nadeln 531f. (Nr. 1345–46). – Für alle Schmuckformen kommt demnach auch oder noch eine Datierung in die Späthallstattzeit in Betracht. Zur entsprechenden Datierung der Flachkörpergräber von Bassenheim: Joachim, Bassenheim 26ff.; Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 31; 88.

<sup>23)</sup> Dohle, Urnenfelderkultur. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 32ff. – Ruppel, Urnenfelderzeit. – v. Berg, Urnenfelderkultur; Chronologie. – Kolling, Bronzezeit. – Nortmann, Idenheim.

<sup>24)</sup> Herrmann, Urnenfelderkultur. – Eggert, Urnenfelderkultur. – Zylmann, Urnenfelderkultur.

<sup>25)</sup> Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 35f. – v. Berg, Urnenfelderkultur 44ff. – Nortmann, Idenheim. – Herrmann, Urnenfelderkultur 28; 47. – Eggert, Urnenfelderkultur 53ff. – Zylmann, Urnenfelderkultur 336ff.

<sup>26)</sup> Nortmann, Idenheim. – v. Berg, Urnenfelderkultur 52ff.

<sup>27)</sup> Herrmann, Urnenfelderkultur 20 Abb. 2; 47. – Eggert, Urnenfelderkultur 56f. – Zylmann, Urnenfelderkultur 338ff. – Olivier, Haroué.

Zeitraum während der Hallstattzeit an, wie im Neuwieder Becken nachgewiesen<sup>28</sup> und im westlichen Arbeitsgebiet über Indizien plausibel gemacht werden kann<sup>29</sup>. Vollzieht sich im nördlichen Oberrheingebiet der Übergang zur Körperbestattung nach ersten urnenfelderzeitlichen Belegen als deutlicher Umschwung mit dem Beginn der Hallstattzeit<sup>30</sup>, so sind im Neuwieder Becken frühestens mit dem Laufelder Horizont Körpergräber, dann aber immer noch als Minderheit, anzutreffen<sup>31</sup>. Bei der Laufelder Keramik lässt sich von einer gewissen Auflösung, damit aber auch einem Nachwirken, der relativ strengen und qualitativ hochwertigen Formenwelt der späten Urnenfelderzeit sprechen. Diese Auflösung geht einher mit einer lockeren Handhabung traditioneller Streifen- und – seltener – Bogenelemente zu schlichten geometrischen Mustern, teilweise in überkommener Riefen-Rillen-Technik, teilweise als Graphitmuster. Auch Graphitüberzug, am Mittelrhein erstmals und nur für die Laufelder ältere Hallstattzeit belegt, hat in Hessen und am Oberrhein eine bereits spätturnenfelderzeitliche Wurzel<sup>32</sup>. Vielleicht beschränkt sich diese Zierweise auf ein rheinnahes Verbreitungsgebiet bis hin zum Niederrhein und macht eine Ost-West-Differenzierung augenfällig, die vermutlich bereits urnenfelderzeitliche Wurzeln besitzt und über die Hallstattzeit hinaus weiterlebt<sup>33</sup>.

Vor dem genannten Hintergrund einer spätturnenfelderzeitlichen Verwurzelung der Laufelder Hallstattzeit erscheint die Klammer im Belegungsablauf von Nekropolen und Siedlungen – hier lässt sich ohnehin nur das Neuwieder Becken ernsthaft heranziehen – relativ schwach. Gräberfeldkontinuität von der späten Urnenfelderzeit wird noch in einer jüngeren Studie nur bei vier Nekropolen definitiv angegeben und reicht nicht über eine vergleichsweise kurze Dauer und nicht über Laufeld hinaus<sup>34</sup>. Der Aussagewert solcher siedlungskundlicher Ansätze ist derzeit jedoch sehr niedrig anzusetzen. Zum einen fehlt eine systematische und vergleichende Aufarbeitung des weithin fragmentarischen Befundes an der Zeitstufengrenze und eine Aussage darüber, wieweit man hier überhaupt langfristig belegte Friedhöfe erwarten darf. Zum anderen findet an diesem Übergang ja gerade ein Wechsel der Bestattungssitte mit entsprechenden quellenkritischen Implikationen und Maßstabsänderungen – Anlage von Hügelnekropolen – statt. Schließlich dürfte es sich bei einem kaum bestreitbaren allgemeinen Besiedlungskontinuum im Neuwieder Becken nur um relativ kleinräumige Verlagerungen handeln, deren Bewertung derzeit kaum möglich ist<sup>35</sup>.

Eine Zwischenbilanz für das Neuwieder Becken stellvertretend für den Hunsrück-Eifel-Raum zum Beginn der Eisenzeit, von W. Dehn noch zu Recht als dritte oder späte

<sup>28)</sup> Nachweis über die abnehmende Anzahl der Flachgräberfelder: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 15; 44. – Bestes Beispiel für ein Laufelder Flachgräberfeld ist Bassenheim: Bonner Jahrb. 146, 1941, 250ff. – Joachim, Bassenheim 26ff.

<sup>29)</sup> Außer in Laufeld selbst sind Bestattungen dort fast nur unter Hügeln und weitgehend erst in HEK I belegt; gesicherte Flachgräber fehlen. Bis zu dieser Zeit sind unauffälligere Flachgräber anzunehmen, falls man nicht Siedlungslinien annehmen will. Dazu Löhr, Hunsrück. – Nortmann, Lautzenhausen 28.

<sup>30)</sup> Schnert-Seibel, Südgrenze 72.

<sup>31)</sup> Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 18; 35. – Bezeichnenderweise treten bei diesen Körpergräbern gleich auch Metallbeifunde häufiger in Erscheinung.

<sup>32)</sup> Dehn, Kreuznach 74 Abb. 41. – Herrmann, Urnenfelderkultur 34f.

<sup>33)</sup> Das nach Tackenberg (Anm. 16) aufgezeigte Verbreitungsbild muß auch vor dem Hintergrund gesehen werden, daß Laufelder Funde im Westen kaum vorliegen. – Zur urnenfelderzeitlichen Regionalgliederung Ruppel, Urnenfelderzeit 40ff. – Nortmann, Idenheim. – Zur inneren Differenzierung der jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur z. B. Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Abb. 1–2. – Joachim, Fußgefäß. – Nortmann, Nittel.

<sup>34)</sup> v. Berg, Urnenfelderkultur 293f. Abb. 45. – Platzkontinuität, der räumliche Anschluß an ein jüngeres, dann auch noch länger in die Eisenzeit hinein belegtes Gräberfeld scheint doch wohl etwas häufiger möglich: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 35 Anm. 111.

<sup>35)</sup> Eine positive Ausnahme bildet vor allem Joachim, Bassenheim 31ff. Abb. 12. Hier wird allerdings der Kleinregion um den Goloring eine möglicherweise kultisch bedingte Sonderstellung zugeschrieben.

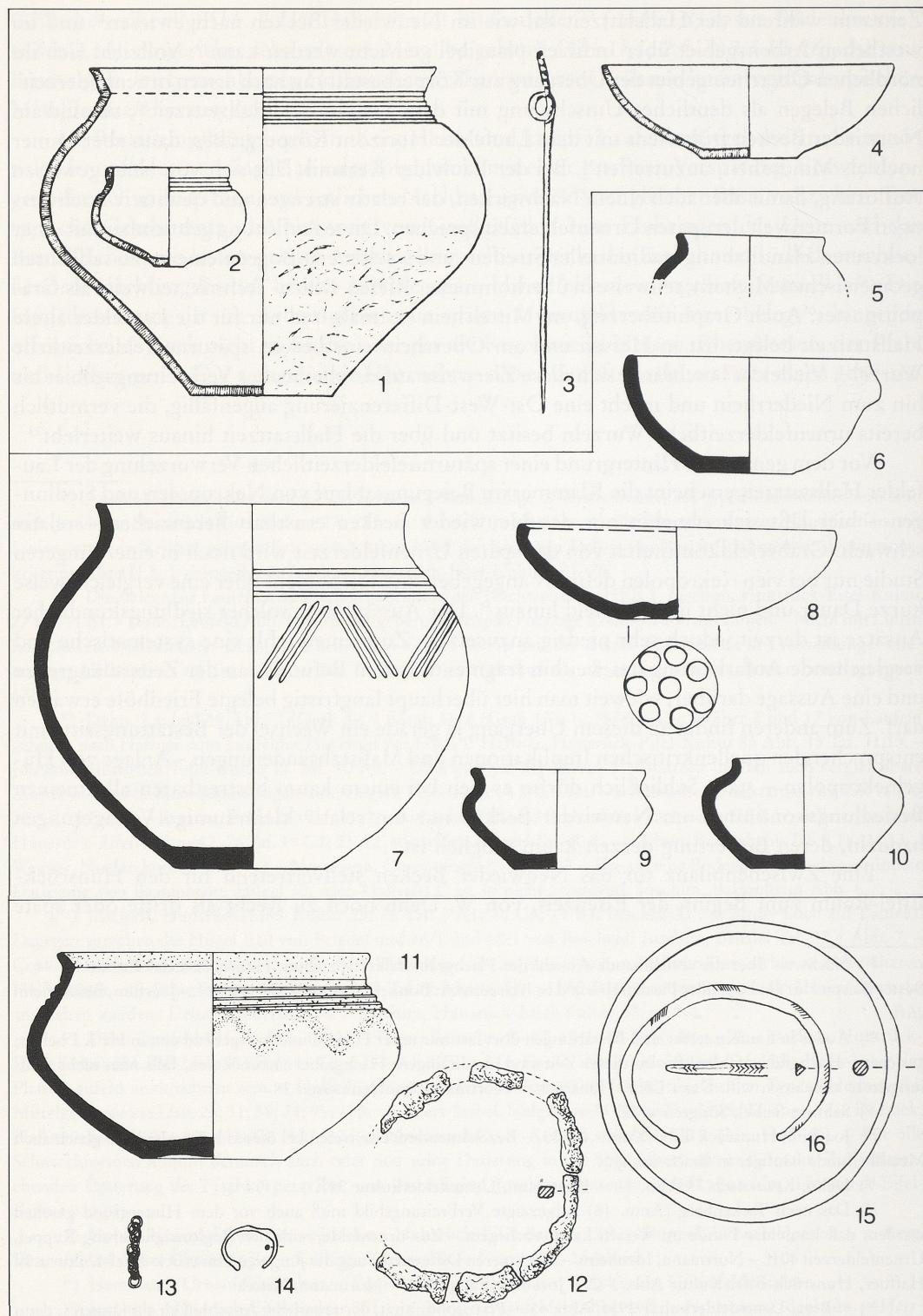


Abb. 3. 1–4 Ettringen, Kr. Mayen-Koblenz (nach Dehn, Laufeld Abb. 18 D); 5–16 Bassenheim, Kr. Mayen-Koblenz (nach Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 10 A; 11 C); 5–10 Hügel 30, 11–16 Körperflachgrab 23/1939. 3.13–16 Bronze; 12 Eisen; sonst Keramik. – Keramik M. 1:4, sonst M. 1:2.

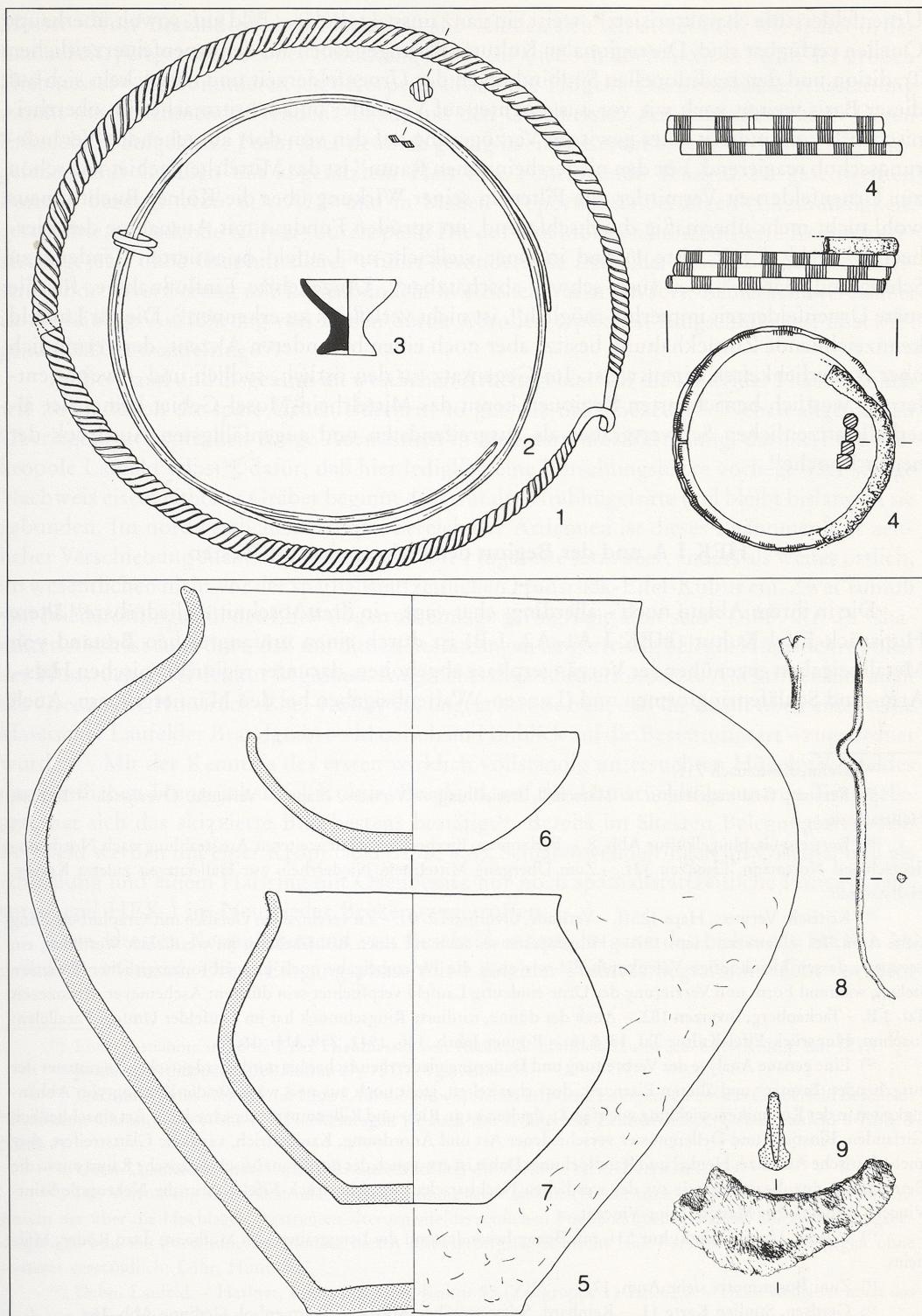


Abb. 4. 1–4 Heimbach, Kr. Neuwied, Körperflachgrab 44/1937 (nach Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 16 A); 5–9 Bescheid, Kr. Trier-Saarburg, Hügel 59/1 (nach Cordie-Hackenberg, Bescheid Taf. 69). 1–2.8 Bronze; 9 Eisen; 4 Bronze und Eisen; sonst Keramik. – Keramik M. 1:4, sonst M. 1:2.

Urnengräberstufe charakterisiert<sup>36</sup>, weist ein ganz unspektakuläres Bild auf, soweit überhaupt Quellen verfügbar sind. Die regionalen Kulturäußerungen leben aus der urnengräberzeitlichen Tradition und den traditionellen Südbindungen der Urnengräberzeit und entwickeln sich auf dieser Basis weiter, nach wie vor ausgerichtet auf Vorbilder und Schrittmacher im oberrheinischen Raum und mit einer gewissen Verzögerung auf den von dort ausgehenden Veränderungsschub reagierend. Für den niederrheinischen Raum<sup>37</sup> ist das Mittelrheingebiet wie schon zur Urnengräberzeit Vermittler wie Filter, in seiner Wirkung über die Kölner Bucht hinaus wohl nicht mehr übermäßig durchschlagend, im spröden Fundgut mit Ausnahme der Eierbecher<sup>38</sup> (Abb. 8 mit Liste 1) und in einer vielleicht an Laufeld orientierten Tendenz zu Schrägrandgefäßern<sup>39</sup> aber auch schwer abschätzbar<sup>40</sup>. Umgekehrte Einflußnahme, für die späte Urnengräberzeit immerhin möglich<sup>41</sup>, ist nicht verlässlich zu erkennen<sup>42</sup>. Die für Laufeld kennzeichnende Zurückhaltung besitzt aber noch einen besonderen Akzent, der vermutlich über Äußerlichkeiten hinausweist. Im Gegensatz zu den östlich, südlich und – weiter entfernt – westlich benachbarten Regionen kennt das Mittelrhein-Mosel-Gebiet keines der älterhallstattzeitlichen Schwertgräber als ausgreifendsten und augenfälligsten Ausdruck der neuen Epoche<sup>43</sup>.

### HEK I A und der Beginn der Nekropolen im Westen

Die in ihrem Ablauf noch – allerdings eher vage – in drei Abschnitte gliederbare<sup>44</sup> ältere Hunsrück-Eifel-Kultur (HEK I A1–A2, I B) ist durch einen umfangreichen Bestand von Metallbeigaben gegenüber der Vorgängerphase abgehoben, darunter regionaltypischen Hals-, Arm- und Schläfenringformen und (Lanzen-)Waffenbeigaben bei den Männergräbern. Auch

<sup>36)</sup> Dehn, Kreuznach 71f.

<sup>37)</sup> Kersten, Grabhügelkultur. – Marschall, Besiedlung. – Verwers, Haps. – Verlinde, Overijssel. – Krause, Hallstattzeit.

<sup>38)</sup> Kersten, Grabhügelkultur Abb. 8. – Perizonius, Eierbecher. – Zur weiteren Ausstrahlung nach Nordwestdeutschland Nortmann, Eisenzeit 32f. – Zum Übergang Mittelrhein/Niederrhein zur Hallstattzeit zuletzt Krause, Hallstattzeit.

<sup>39)</sup> Kritisch: Verwers, Haps 125 ff. – Verlinde, Overijssel 270 f. – Zu vereinzelten Gefäßen mit Graphitbemalung siehe Anm. 16. – Verwers, Haps 137. – Hingewiesen sei auch auf einen Kontaktbeleg im westlichen Westfalen, ein Inventar, dessen kleinköpfige Vasenkopfnadel wie auch die Pfriemebeigabe noch in spätbronzezeitlicher Tradition stehen, während Form und Verzierung der Urne eindeutig Laufeld verpflichtet sein dürften: Aschemeyer, Bronzezeit Taf. 2 B. – Tackenberg, Bronzen 182. – Auch der dünne, tordierte Ringschmuck hat im Laufelder Umfeld Parallelen: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 13 A16. – Bonner Jahrb. 146, 1941, 259 Abb. 16,17.

<sup>40)</sup> Eine genaue Analyse der Verbreitung und Datierung niederrheinischer bis nordwestdeutscher Ziermuster der ausgehenden Bronze- und älteren Eisenzeit, dort eher selten, steht noch aus und wäre für die Klärung von Abhängigkeiten in der Keramikentwicklung wichtig. Zu denken ist an Ritz- und Rillenmuster verschiedener Art einschließlich Girlanden, Einstich- und Dellenmuster verschiedener Art und Anordnung, Kammstrich, vertikale Glättstreifen, aber auch plastische Aufsätze, Henkel und Randlochung. Dabei ist etwa auch der nordfranzösisch-belgische Raum mit in die Betrachtung einzubeziehen, wie aus der westlichen Nachbarschaft der Hunsrück-Eifel-Kultur die Nekropole Saint-Vincent verdeutlicht: Mariën, Saint-Vincent.

<sup>41)</sup> v. Berg, Urnengräberkultur 53f. mit Bezug besonders auf die Langgräber von Mülheim; dazu Röder, Mülheim.

<sup>42)</sup> Zum Bogenmotiv siehe Anm. 17.

<sup>43)</sup> Gerdsen, Studien Karte 11. – Reinhard, Schwertgräber Abb. 2. – Warmenbol, Gedinne Abb. 16.

<sup>44)</sup> Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 52ff. – Joachim, Brachtendorf. – Parzinger, Chronologie 72ff. – Nortmann, Chronologie. – Parzinger, Basseneheim hat soeben noch einmal eine bei Parzinger, Chronologie niedergelegte Verteilung von HEK I bekräftigt und gegen die bei Nortmann, Chronologie vorgebrachte Kritik verteidigt. Wie an anderer Stelle noch dargelegt werden wird, besteht auch jetzt kein Anlaß, diese Neugliederung zu übernehmen.

Messer – wohl Bestandteil einer Fleischbeigabe – finden sich seit dieser Zeit, wie später in der Latènezeit, gelegentlich bei der Bestattung (*Abb. 2,5*), jedoch noch nicht in Form der großen Hiebmesser<sup>45</sup>. Es dominieren jetzt Körpergräber unter Hügeln. Die keramische Ausstattung nimmt mit abnehmender Tendenz Bezug auf den Geschirrsatz der Laufelder Phase. Deren Erbe lebt in aufgelöster Form aber deutlich genug in einer Keramik fort, die bei Schrägrandgefäß und Gefäß mit abgesetztem Hals eine zunehmende Tendenz zu geschweiften Formen bezeugt (*Abb. 6,5; 7,12*) und in Maßen Proportionsänderungen (Engmundigkeit, gestauchte, ausladende Körper) durchspielt. Die auf Hochformen konzentrierte Keramikverzierung, jetzt ohne Graphitmalerei<sup>46</sup>, führt besonders die Laufelder Ansätze einer geometrischen Bortenverzierung mit Linienbündeln in etlichen Varianten fort. Bemerkenswert dabei ist die häufige Ausführung von Linien durch Abrollen typischen Ringschmuckes, überwiegend Schläfenwendelringe<sup>47</sup>.

Im Bergland und insgesamt im westlichen Arbeitsgebiet war die Laufelder Phase, ähnlich wie zuvor schon die späte Urnenfelderzeit, so gut wie nicht bezeugt<sup>48</sup>. Neben allgemeinen Überlegungen<sup>49</sup> sprechen einige Ausnahmen in weitgestreuter Verteilung, darunter die Nekropole Laufeld selbst<sup>50</sup>, dafür, daß hier lediglich eine Forschungslücke vorliegt. Der stetige Nachweis eisenzeitlicher Gräber beginnt dort mit der Grabhügelsitte und bleibt bislang an sie gebunden. Im nordwestlichen Nachbarbereich der Ardennen ist dieses Phänomen mit zeitlicher Verschiebung ebenfalls feststellbar<sup>51</sup>. Die Hügelsitte setzt aber, anders als weiter östlich, im wesentlichen nicht vor der späthallstattzeitlichen Hunsrück-Eifel-Kultur ein. Zwei Tumuli von Niederöfflingen in der Eifel mögen als einzige geringfügig älter sein<sup>52</sup> (*Abb. 2,1–5*). Charakteristisch ist auch dort, daß mit diesen Bestattungen längerfristig belegte Hügelnekropolen der Hunsrück-Eifel-Kultur beginnen. Angesichts dieser Situation setzte A. Haffner hier auch die Grenze der Hunsrück-Eifel-Kultur an, ungeachtet dessen, daß ihr damit noch eine Reihe klassischer Laufelder Brandgräber – klassisch im Hinblick auf die Bestattungsart – zugeordnet wurden<sup>53</sup>. Mit der Kenntnis des ersten wirklich vollständig untersuchten Hügelgräberfeldes der westlichen Hunsrück-Eifel-Kultur, Bescheid, auf der Hunsrückhöhe unweit Trier gelegen, hat sich das skizzierte Bild bestens bestätigt<sup>54</sup>. Bereits im ältesten Belegungsareal von Bescheid werden mit einer Kropfnadel (*Abb. 4,8*), Schläfenwendelringen im Original und als Abrollung und einem Halsring mit Ösenbesatz nur noch späthallstattzeitliche Formen, entsprechend HEK I im Neuwieder Becken, angetroffen.

Dem ältesten Keramikbestand von Bescheid entspricht ganz das bisher als HEK I A1 definierte Material. Diese Eingangsphase mit Laufelder Habitus liegt somit nicht vor dem

<sup>45)</sup> Eine Ausnahme in HEK I das Hiebmesser von Rascheid: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 121,1.

<sup>46)</sup> Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 27; 75f. – Vgl. Anm. 16.

<sup>47)</sup> Joachim, Wirkus Abb. 15 mit Liste 7, für die südwestliche Peripherie zu ergänzen um das Gräberfeld Bescheid: Nortmann, Chronologie Abb. 4. – Nachzutragen ist auch das Gräberfeld Laufeld selbst: Dehn, Laufeld 6 Abb. 5 (Grab 7).

<sup>48)</sup> Unter „Laufelder Phase“ wird hier ausschließlich die Zeit vor HEK I verstanden.

<sup>49)</sup> Die Vorstellung einer flächendeckenden Siedlungsleere läßt sich weder nach der Landesnatur noch im Gesicht der über die Hochlagen verstreuten älterurnenfelderzeitlichen Funde aufrecht erhalten. Die Auffindungsbedingungen und die Forschungstradition in diesen Mittelgebirgslagen macht eine Forschungslücke hingegen ohne weiteres verständlich: Löhr, Hunsrück.

<sup>50)</sup> Dehn, Laufeld. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 85 (Zeitgruppe 1) Taf. 62,5. – Dazu vielleicht noch das Grab von Pelm: Trierer Zeitschr. 11, 1936, 210 Abb. 3.

<sup>51)</sup> Cahen-Delhaye, Tombelles.

<sup>52)</sup> Trierer Zeitschr. 16–17, 1941–42, 203f. Abb. 1–4.

<sup>53)</sup> Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 84ff.

<sup>54)</sup> Cordie-Hackenberg, Bescheid. – Nortmann, Chronologie 80ff.

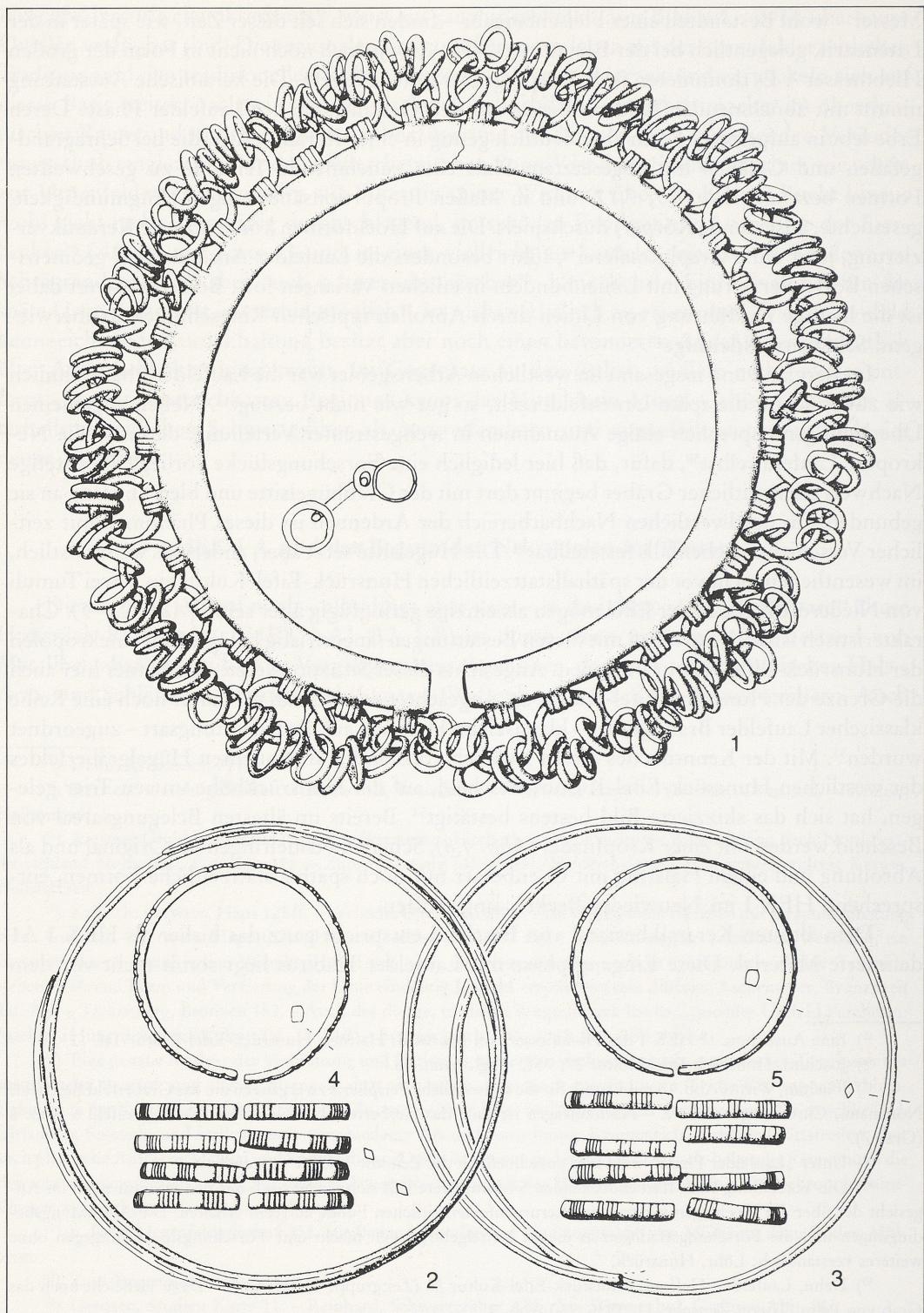


Abb. 5. Andernach, Kr. Mayen-Koblenz, Grab 1/1939 (nach Heynowski, Mittelgebirgszone Taf. 10–11).  
Bronze. – M. 1:2.

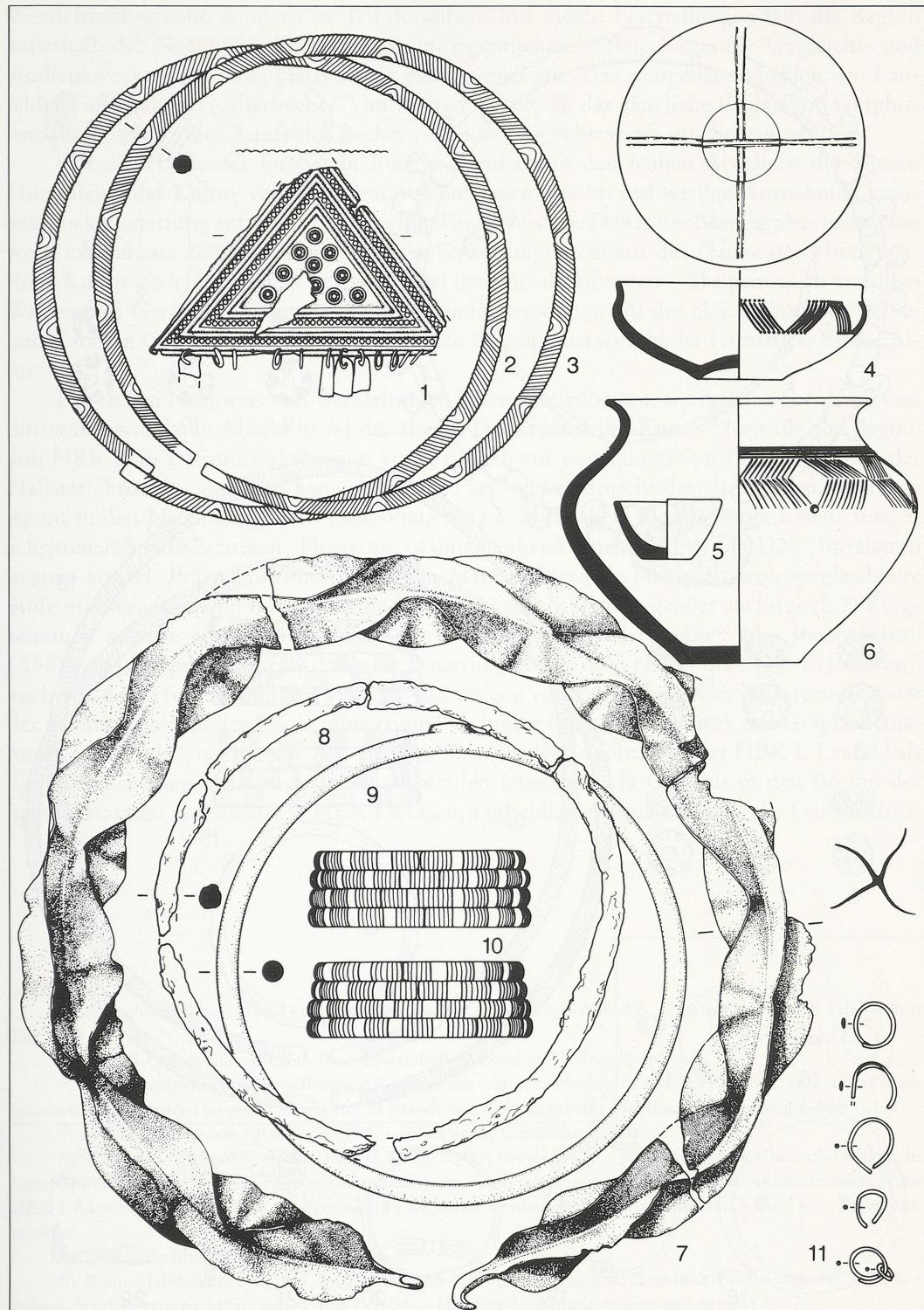


Abb. 6. Mayen, Kr. Mayen-Koblenz, Körperflachgrab 1907 (nach Joachim, Gräber D 148). 4–6 Keramik;  
8 Eisen, sonst Bronze. – 4–6 M. 1:4, sonst M. 1:2.

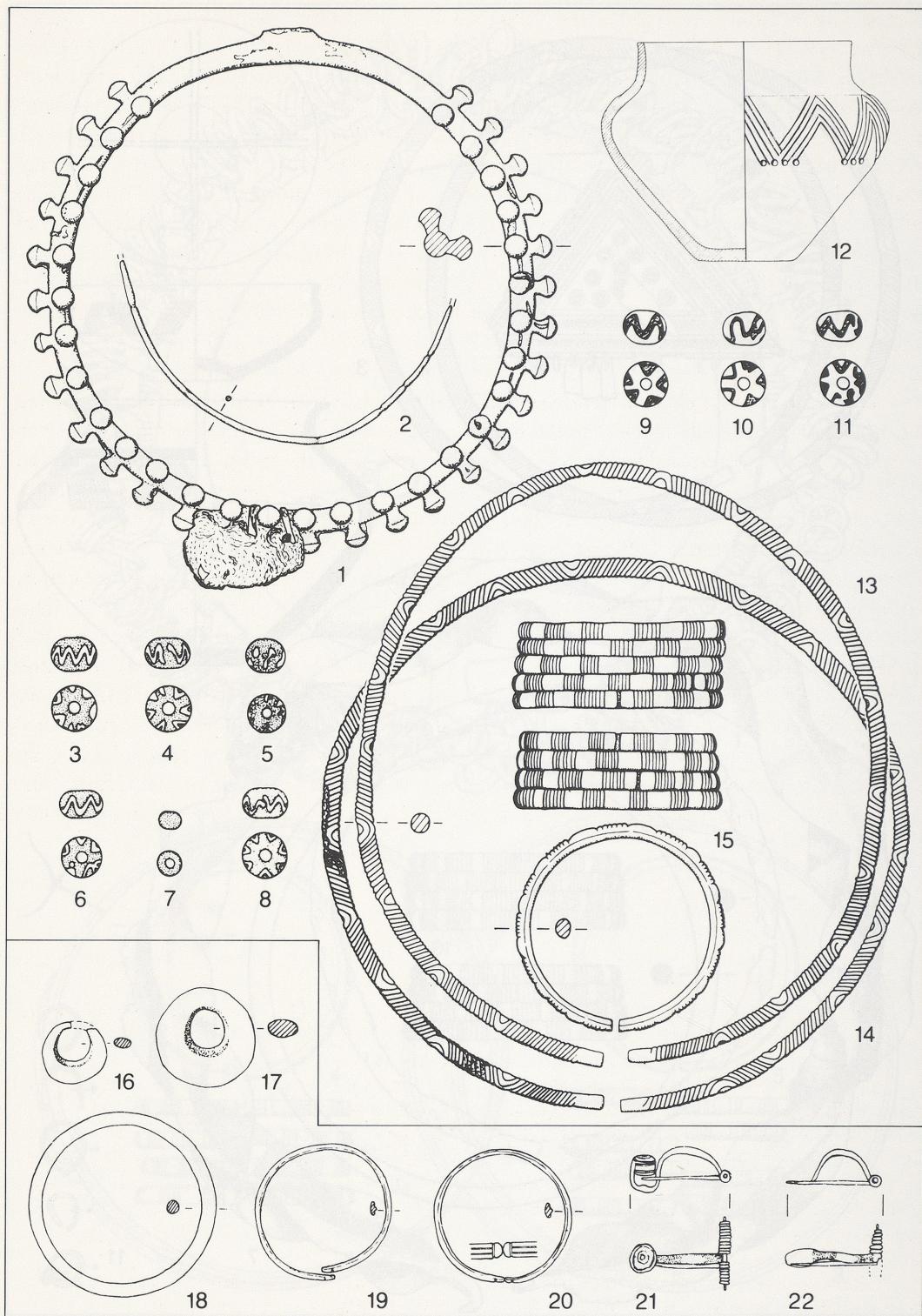


Abb. 7. 1–15 Wurfus, Kr. Cochem-Zell, Hügel 1/2 (nach Joachim, Wurfus Abb. 5); 16–22 Mayen, Kr. Mayen-Koblenz, Hügel 6 (nach Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 17 D). 3–11 Glas; 16–17 Bernstein; 1–2, 13–15, 18–22 Bronze; 12 Keramik. – 12 M. 1:4, sonst M. 1:2.

Wendelringhorizont, sondern ist Teil desselben. Mit diesen Feststellungen fällt die Region außerhalb des Neuwieder Beckens, also im eigentlichen Mittelgebirge, für Vergleichs- und Studienzwecke zur älteren Hallstattzeit nahezu ganz aus. Das weitgehende Fehlen von Laufelder Fußschälchen („Eierbecher“) im Westen<sup>55</sup> (Abb. 8), das gänzliche Fehlen von Graphitbemalung und großen Laufelder Bechern sind so möglicherweise nur Scheinfunde.

Gut die Hälfte der Gräber im Bescheid und damit den frühen Abschnitt der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur vertreten Brandbestattungen, die bis auf wenige Ausnahmen keine Schmuckausstattung aufweisen<sup>56</sup>. Diese lokal nachweisbare Dauer der Brandgrabsitte ist zwar wohl extrem; sie zeigt aber, mit welchen Verzerrungen ein auf das Ganze der Hunsrück-Eifel-Kultur gerichteter Blick besonders bei den Metallbeifunden – übrigens auch wohl bei Waffen und Gerät<sup>57</sup> – rechnen muß. Im Grunde genommen gilt der gleiche Vorbehalt einer unbekannten Größe dem gesamten nördlichen Brandgräbervorfeld der Hunsrück-Eifel-Kultur.

Durch den Nachweis von Wendelringen bereits im frühesten, wenngleich eher lokal und diffus ausgrenzbaren Abschnitt A1 der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur<sup>58</sup> liegt für den Beginn von HEK I ein Definitionskriterium vor, das auch zur ungefähren Synchronisation mit der Hallstattchronologie dienen kann. Nach H. Parzinger entspricht der älteste Wendelringhorizont in den Nachbarregionen (Saar-Pfalz SHA I, Mittelrhein SHA II) einer bereits fortgeschrittenen Späthallstattzeit, Horizont 7a entsprechend einem frühen Ha D2<sup>59</sup>. Im älteren System von H. Polenz<sup>60</sup> firmiert im Rhein-Main-Gebiet eine inhaltlich grob vergleichbare Stufe mit Wendelringen noch als Stufe Ha D1. Dieser Stufe nun gehört auch (noch ?) Ringschmuck an, wie er in den Körpergräbern des Laufelder Flachgräberfeldes Bassenheim<sup>61</sup> (Abb. 3,11–16) vertreten ist, so daß seine Datierung bereits nach Ha D1 durch H.-E. Joachim<sup>62</sup> auch vor dem Hintergrund des Systems von Polenz vertretbar erscheint. Andererseits weist der gesamte Habitus der Flachgräbergruppe, darunter facettierte Keramik mit Graphitbemalung<sup>63</sup> (Abb. 3,11), noch in die Zeit vor den Wendelringhorizont, also vor HEK I. Laufeld als Zeitstufe der älteren Eisenzeit ist also über den Übergang Ha C/D bis in den Beginn der Späthallstattzeit auszudehnen. HEK I setzt, mit erheblichem Spielraum für die Feinsynchro-

<sup>55)</sup> Ausnahmen Bescheid und Eckfeld (?): Nortmann, Chronologie Abb. 3 E. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 127,4.

<sup>56)</sup> Von 23 Gräbern mit HEK I-Trachtbestandteilen waren nur 5 Brandgräber.

<sup>57)</sup> Grabsittenbedingt treten in Bescheid Rasiermesser nur in den frühesten Brandgräbern auf, eine andere Männerausstattung, Lanzen, hingegen erst später in Brand- wie Körpergräbern: Nortmann, Chronologie Abb. 3,1–3.

<sup>58)</sup> Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 84ff. – Nortmann, Chronologie 80ff.

<sup>59)</sup> Parzinger, Chronologie 67ff. 83ff. Taf. 74–77; 80–82; 164–165; 174. – Nach Nortmann, Chronologie kann die bereits durch Wendelringe, Halsringe mit Ringösenbesatz, Gußzapfenringe und Kropfnadeln gekennzeichnete Phase HEK I A1 nicht vor dem Horizont Parzinger 7a angesetzt werden, der sich als erster durch eben jene Typen auszeichnet.

<sup>60)</sup> Polenz, Späthallstattzeit 149ff. Beil. 1.

<sup>61)</sup> Bonner Jahrbücher 146, 1941, 250ff. Abb. 16,5–7.13–14.17. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 11 C–E. – Polenz, Späthallstattzeit 149ff. Beil. 1 Typ 7–9; 54. – Heynowski, Mittelgebirgszone Liste 31; 58; 74.

<sup>62)</sup> Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 31; 88. – Joachim, Bassenheim 26ff. mit Bemerkungen zur vielleicht südlichen Herkunft der in Bassenheim bestattenden Gruppe S. 29; 34f.

<sup>63)</sup> Siehe Anm. 16. – Gliedert man Bassenheim aus der Stufe Laufeld aus, bleibt kaum ein eindeutiges Kriterium allein für diese Stufe mehr erhalten.

nisation, etwa um die Wende Ha D1/2 in der Mitte des 6. Jahrhunderts ein<sup>64</sup>. Damit verträgt sich auch besser die Tatsache, daß Graphitbemalung, im Neuwieder Becken definitionsmäßig auf den Abschnitt Laufeld beschränkt, im Rhein-Main-Gebiet sicher bis in die Späthallstattzeit hinein fortlebt<sup>65</sup>.

Der Metallbestand der Hunsrück-Eifel-Kultur ist insofern voraussetzungslos neu, als derjenige von Laufeld nicht beurteilbar, weil grundsätzlich so gut wie unbekannt, ist. Das Metallspektrum, mit dem der Mittelrhein aus seiner relativen Anonymität heraustritt, läßt fast durchweg eine Zuordnung als Variante zu nachbarlichen Formen zu. An der Grundprägung der späthallstattzeitlichen Formenwelt hat die Hunsrück-Eifel-Kultur keinen erkennbaren Anteil.

Die nur im Ostteil der Hunsrück-Eifel-Kultur verbreitete und häufigste Halsringform, der tordierte Halsring mit Hakenverschluß (*Abb. 4,1*), verbindet diesen Raum mit dem unmittelbar südlich angrenzenden Mittelgebirgsraum, insbesondere aber nach Osten mit Mittelhessen und darüber hinaus Westfalen<sup>66</sup> (*Abb. 9 mit Liste 2*). Entferntere Parallelen finden sich bei Ringen als nächstes in Franken, jedoch bedarf das allgemein auch im Hallstattkreis bekannte und mit den Wendelringen im Bereich der Hunsrück-Eifel-Kultur ohnehin eingeführte Gestaltungsprinzip keiner gesonderten Ableitung<sup>67</sup>. Die nächstwichtige Form, auch sie auf den Osten des Arbeitsgebietes beschränkt, ist der scharflappige Wendelring in einer regionalen Variante (*Abb. 6,7*) als südwestlichster Vertreter einer Typenfamilie norddeutscher Herkunft<sup>68</sup>. Festzuhalten ist hier nicht nur die Anbindung an ein geschlossenes Verbreitungs-

<sup>64)</sup> Parzinger, Chronologie 83 ff. 123 ff. – Nach Stöckli, Zeitstufe, der den Nachbestattungsfriedhof des Magdalenberges noch vor der Heuneburg ansetzt, müßte – unter der Voraussetzung einer sonst gleichbleibenden Horizontierung – das Datierungsintervall für den Horizont Parzinger 7a wohl etwas zum Jüngeren hin verschoben werden. Ein größerer Synchronisationspielraum ist deshalb gegeben, weil in den Regionen Mittelrhein, Saar-Pfalz und Hunsrück-Eifel dem ältesten Metallhorizont Parzinger 7a kein miteinander und mit Südwestdeutschland synchronisierbarer Horizont gegenübersteht. Mit Mittelrhein SHa I ist auch nach Parzinger zunächst eine andere Region gefaßt. Zu HEK I A1 siehe Anm. 59.

<sup>65)</sup> Polenz, Späthallstattzeit 165 ff. Beil. 1 Typ 20–22; 24; 26.

<sup>66)</sup> Joachim, Wirkus 47 Abb. 16. – Heynowski, Mittelgebirgszone 25 ff. Karte 8 mit Liste 10. – Anschluß nach Norden: Heidinger, Birkefehl Abb. 30 mit Liste 2. – Wilhelmi, Depot. – Wilhelmi, Eisenzeit Abb. 27. – Gummel, Fund Taf. 1e; 1g (?). – Zugehörig (?) aus dem Bereich der oberen Donau: Zürn, Grabfunde Taf. 121 A3; 386,1. – Kossack, Hallstattzeit 112 Taf. 14,31 = 100,11 (mit Torsionswechsel). – Ferner Torbrücke, Hallstattzeit 102 mit Anm. 353 Taf. 23,32.

<sup>67)</sup> Hoppe, Hallstattzeit 35 ff. Liste 2. Datierung Ha D1 entsprechend Parzinger, Chronologie 94 Taf. 111 (Horizont 6). – Tordierte, dünne (Arm-) Ringe liegen bereits aus späten Laufelder Zusammenhängen vor: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 28 Taf. 13 A16. – Bonner Jahrb. 146, 1941, 259 Abb. 16,17. – v. Berg/Wegner, Ausgrabungen 434 Abb. 39,1–2. – Aus Hessen: Schumacher, Gießen Taf. 4 C1. – Aus Westfalen: Aschemeyer, Bronzezeit Taf. 2 B (siehe dazu Anm. 39). – Bezeichnenderweise finden diese keine jüngeren Nachfolger. – Einzelne nordwestdeutsche tordierte Halsringe aus eisenzeitlichen Hortfunden lassen sich in ihrem Stellenwert nicht recht beurteilen: Gummel, Fund Taf. 1e; 1g. – Wilhelmi, Depot. – Neben zeitlich vermutlich jünger anzusetzenden tordierten Ringfragmenten wie Wilhelmi, Eisenzeit Abb. 29, bezeugen aber auch Ringabrollungen teilweise wohl bereits für die späte Hallstattzeit die Existenz einfacher tordierter Ringschmucks in diesem Raum: Nortmann, Eisenzeit Taf. 47,4.

<sup>68)</sup> Joachim, Wirkus 44 Abb. 9. – Heynowski, Mittelgebirgszone 16 ff. Karte 6 mit Liste 4. – Neben den scharflappigen Wendelringen können einige dinnere Wendelhalsringe als Übergangsform zu den tordierten Halsringen angesehen werden, denen sie Joachim, Wirkus, auch zuordnete: Heynowski, Mittelgebirgszone 25 Karte 7 mit Liste 9.



Abb. 8. Verbreitung der Eierbecher oder Kelchbecher in der aus der rheinischen Hallstattzeit bekannten Ausprägung. Nachweise in Liste 1.

gebiet der Mittelgebirgszone bis in das Saalegebiet, sondern auch der ungefähre Synchronismus in besagter Zone in der Einführung dieser späthallstattzeitlichen Schmuckform. Wie weit die schütteten Belege aus Brandgräbern im niederrheinischen und nordwestdeutschen Tiefland<sup>69</sup> das Bild einer Kontaktzone abrunden, ist derzeit kaum zu beurteilen.

Die typenmäßig selten genauer ansprechbaren Eisenhalsringe<sup>70</sup> (Abb. 6,8), nicht sehr häufig, aber doch regelmäßig vorkommend, lassen sich ebenfalls in dieser südlichen Mittelgebirgszone, immerhin vom Marnegebiet<sup>71</sup> aus, verfolgen.

Eine Reihe weiterer Halsringformen bietet in doppelter Hinsicht einen Kontrast zu den beiden häufigsten Typen. Solche Ringe sind deutlich weniger häufig bis selten und besitzen ihren Verbreitungsschwerpunkt in den östlich bis südlich anschließenden Nachbarräumen oder können doch als Varianten dort gängiger Typen aufgefaßt werden. Zu nennen wären hier die Halsringe mit Ringösenbesatz<sup>72</sup> (Abb. 10,1–2), mit Rippengruppen<sup>73</sup> (Abb. 11,1) oder mit

<sup>69)</sup> Marschall, Besiedlung 171 Liste 27a Abb. 46,4; 47,4; 50,1. – Hinz, Veen 264; 318 Abb. 12,2. Vorbehaltlich einer genaueren Typenansprache könnte der Zusammenfund mit Schlafendrahtringen und einer eisernen Kropfnadel hier auf eine Abhängigkeit vom Mittelrheingebiet deuten. – Verwers, Haps 54f. Abb. 29,2. – von Prittitz, Grab Abb. 14,4. – Verlinde, Overijssel 216. – Heidinger, Birkefehl Abb. 30 mit Liste 1. – Sprockhoff, Depotfunde 97ff. Taf. 38. – Nortmann, Eisenzeit 42 Anm. 374.

<sup>70)</sup> Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 65 Taf. 19 A6; 23 D3. – Joachim, Gräber D 148,18. – Joachim, Oberkostenz Abb. 7,6. – Bonner Jahrb. 146, 1941, 274f. Abb. 28,1. – Eiden, Ausgrabungen Taf. 36,3. – Heynowski, Schlafenschmuck Abb. 11,1. – Heynowski, Trachtschmuck 68f. Abb. 11. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 10 Nr. 8 Taf. 58,9; 117,3; 118,9; 119,3; ferner zu Taf. 84,8–11. – Cordie-Hackenberg, Bescheid (Hügel 43/2). – Heynowski, Mittelgebirgszone 34f. Karte 12 mit Liste 19. – Parzinger, Chronologie Taf. 85,21; 86,45. – Nortmann, Chronologie 69 (Form 45); 72 (Form C); Tab. 1–3.

<sup>71)</sup> Babes, Jogasses 14 (Typ 5) Taf. 2,6–7. – Demoule, Relations 24. – Lepage, Ages du Fer 76. – Der südlich anschließende Hallstattkreis kennt sonst offenbar keine Eisenhalsringe. Eine Ausnahme Hoppe, Hallstattzeit 44 Liste 5, 115. – Wohl schon frühlatènezeitlich: Sehnert, Hallstattzeit Taf. 98,2.

<sup>72)</sup> Haffner, Saarland 23 Abb. 7 mit Liste 1. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 9 Taf. 95,13; 116,5. – Reinhard, Rubenheim Liste 2 B. – Zu ergänzen: Bantelmann, Kusel Taf. 18a. – Sehnert, Hallstattzeit Taf. 119 B1. – Cordie-Hackenberg, Bescheid (Hügel 79). – Nellissen, Nordbaden 90 Nr. 7 Taf. 24,10; 25,10. – B. Stümpel, Mainzer Zeitschrift 73/74, 1978/79, 329f. Abb. 25 A3. – Zürn, Grabfunde Taf. 363,1. – Wamser, Ostfrankreich 152 Nr. 702, abgebildet bei Joachim, Polygonale Ringe Taf. 65,1. – Lepage, Ages du Fer 72 Abb. 80,20 (hier nicht kartiert.) – Zwei Fragmente derartiger Halsringe liegen aus Niedersachsen vor: Tackenberg, Eisenzeit 37f. Taf. 2,11–12. – Nortmann, Eisenzeit 43 Abb. 4.

<sup>73)</sup> Haffner, Saarland 19 Abb. 10 mit Liste 4 (davon nur Nr. 4–5 Halsringe). – Reinhard, Rubenheim Liste 2 A (nur Beinringe mit 3 Gruppen). – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 65; 232f. Liste 5b (5 Halsringe, sonst meist Armringe). – Joachim, Briedel Taf. 47,5. – Polenz, Späthallstattzeit 168ff. 173 Beil. 1,31.38.43. – Heynowski, Schlafenschmuck 47 Abb. 8,1; 12 mit Liste 12 (Halsringe); Liste 11 (Armringe). – Heynowski, Mittelgebirgszone 32f. Karte 11 mit Liste 15 und 17 (Halsringe); 53f. Karte 17 mit Liste 55 (Armringe); 76 Karte 31 mit Liste 78 (Beinringe). – Sehnert, Hallstattzeit Taf. 60 A4; 103 A2; 122 B; 123 C; 138,9. – Müller, Grabfunde 58f. mit Taf. 76,6 erwägt für ein mitteldeutsches Ringfragment die Zugehörigkeit zu dieser Gruppe. Die Kreisaugenverzierung spricht eher dagegen.



Abb. 9. Verbreitung der hallstattzeitlichen tordierten Halsringe mit Hakenverschluß (1) oder mit Pilzknopfenden (2). Nachweise in Liste 2.

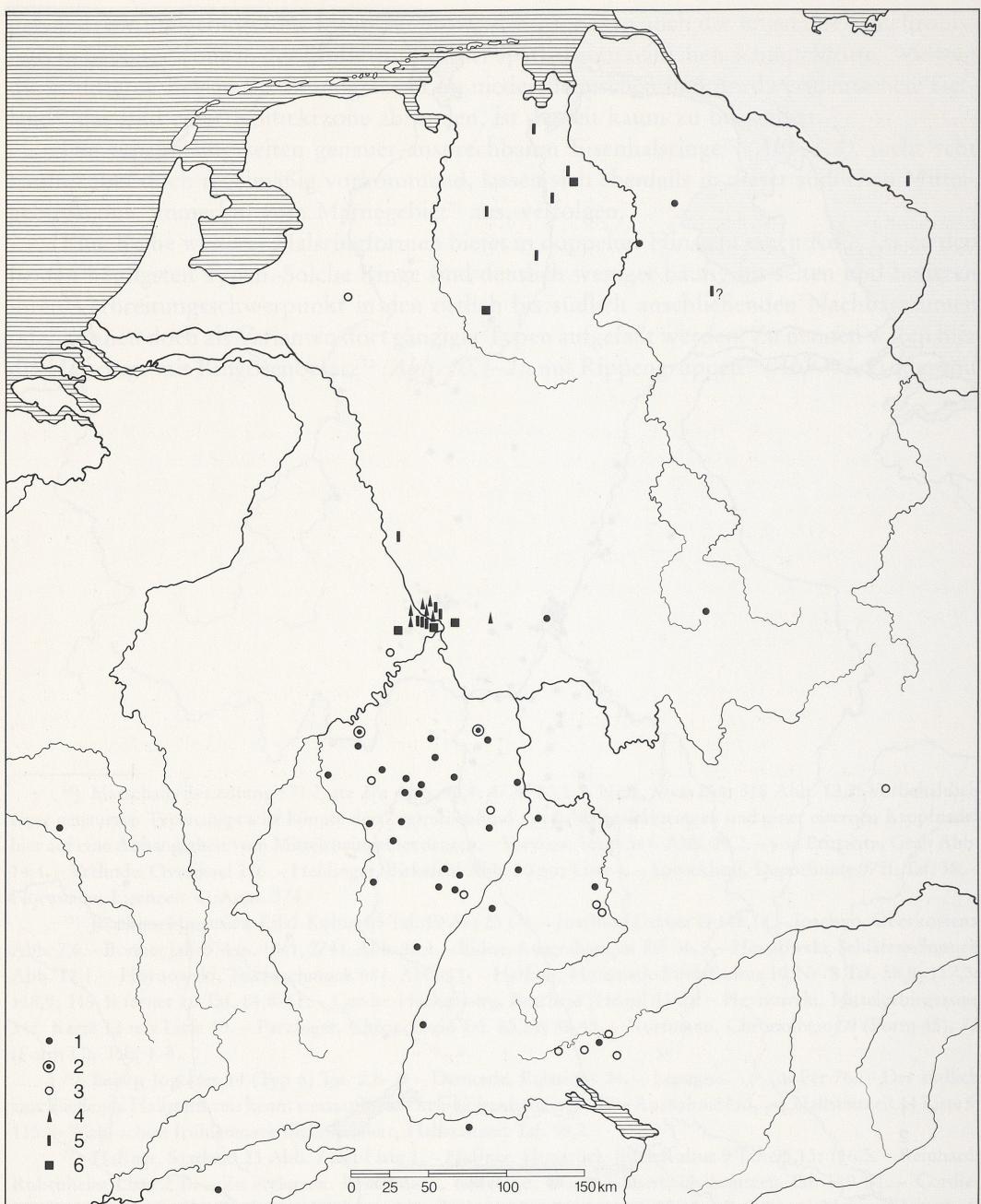


Abb. 10. Verbreitung verschiedener Trachtbestandteile der Hallstattzeit. 1–2 Halsringe mit Ringösenbesatz (nach Haffner, Saarland mit Ergänzungen; siehe Anm. 72); 2 Halsringe mit Ringösen- und Knopfbesatz; 2–3 Ringe mit Knopfbesatz (ohne Zinnenringe; siehe Anm. 74); 4 gegossene Ösenhohlhalsringe (nach Joachim, Ösenhohlring); 5 gegossene Hohlhalsringe (siehe Anm. 79 und 82); 6 U-förmige Gürtelhaken aus Bronze und Eisen (nach Nortmann, Eisenzeit).

Knopfbesatz<sup>74</sup> (Abb. 7,1; 10,2–3), die polygonalen<sup>75</sup> und vierkantigen<sup>76</sup> Halsringe sowie neben ganz schlanken die zumeist geschlossenen, glatten, rundstabigen Ringe mit erkennbaren Gußansätzen<sup>77</sup> (Abb. 6,9), wie sie auch an aufwendiger gestalteten Ringen (Abb. 7,1) und an Armringen vorkommen<sup>78</sup>, ferner teilweise die Hohlhalsringe<sup>79</sup>. Als Gesamtheit sind diese

<sup>74)</sup> Joachim, Wirkus 46 Abb. 5,1. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 9 Taf. 89,2; 116,6 (zusätzlich mit Ringösen). – Behrens, Rheinhessen 43 Abb. 154,1 (zusätzlich mit Ringösen). – Sehnert, Hallstattzeit Taf. 108 D4 (Ring ?). – Verwandte geknöpfelte Ringe liegen u.a. mehrfach aus Württemberg vor: Zürn, Grabfunde Taf. 155 B1; 368,9; 372 A1–2; 402,3,5; 438 A2. – Zürn, Hallstattforschungen 107f. Taf. P4–5 (Ha D3), wohl entsprechend Parzinger Horizont 7b–c). – Torbrügge, Hallstattzeit Taf. 146, 18. – Zugehörig vielleicht aus dem Nordelsaß: Schaeffer, Tertres 174 Abb. 151s. – Ein vielleicht über den Mittelrhein vermitteltes Stück stammt wahrscheinlich aus dem nördlichen Niederrheingebiet: Verlinde, Overijssel 217 Abb. 106. – Verwandte Formen sind zweifellos die Zinnenfußringe und „unechte“ Zinnenringe: Schumacher, Hallstattzeit 40f. Karte 4. – Polenz, Späthallstattzeit 156 Taf. 69 mit Liste 8. – Heynowski, Mittelgebirgszone 75f. Karte 31.

<sup>75)</sup> Joachim, Polygonale Ringe Abb. 2 und 4 zu den Varianten im Bereich der Hunsrück-Eifel-Kultur; S. 214 zur möglichen Ableitung von den Goldringen und Gürtelblechen des nordwestalpinen Hallstattkreises.

<sup>76)</sup> Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 10 Taf. 79,3. – Cordie-Hackenberg, Bescheid (Hügel 13/2; aus Eisen: 43/2). – Zum Typ und seiner Verbreitung: Haffner, Saarland 19. – Babes, Jogasses 14 (Typ 4) Taf. 2,3–5. – Joachim, Polygonale Ringe faßt derartige Ringe sowie im Querschnitt etwas ausgeprägter kreuzförmige Ringe als Verwandte der polygonalen Ringe auf: Taf. 53,1; 54,17.22; 55,4; 57,6.19; 62,1–2. – Während alle rheinischen Vertreter ähnlich den tordierten Halsringen einen Hakenverschluß besitzen, trifft das bei den pfälzisch-ostfranzösischen Exemplaren offenbar nur als Ausnahme zu (Jogasses; Homburg).

<sup>77)</sup> Dehn, Kreuznach Abb. 50,13; 55,4; 56,2. – Haffner, Lorentzweiler Abb. 8,4–5.10. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 9 (Nr. 1) Taf. 56,10; 84,9; 119,9 Abb. 52. – Thill, Reisdorf 497 Abb. 5,1. – Cordie-Hackenberg, Bescheid (Hügel 29/2 mit Öffnung am Gußzapfen; 115/1). – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 65 Taf. 20 D1; 21 B1. – Joachim, Gräber D 148,19. – Joachim, Briedel Taf. 14,2; 33,5. – Wagner, Pleizenhausen Abb. 6; 196f. (Hügel 1/1). – Behaghel, Eisenzeit Taf. 13 G1. – Zur Datierung im Bereich der Hunsrück-Eifel-Kultur: Parzinger, Chronologie 72ff. Taf. 84,10; 95,20. – Nortmann, Chronologie 67 (Form 10); 71 (Form 20) Tab. 1–3. – Allgemein: Polenz, Späthallstattzeit 156ff. Beil. 1 Typ 14; 52. – Heynowski, Mittelgebirgszone 30ff. Karte 10 mit Liste 13–14. – Parzinger, Chronologie 53ff. Taf. 59,13; 60,8; 62,13 (NW SHA II–V); 69,42; 70,52 (HG SHA II–III); 74,15.22; 76,43 (MR SHA II–III). – Ein einzelner Beiring (?) dieser Art ist aus Mitteldeutschland bekannt: Müller, Grabfunde 56f. mit Taf. 42,21.

<sup>78)</sup> Halsringe: Dehn, Kreuznach Abb. 54,1. – Joachim, Wirkus Abb. 5,1. – Polenz, Späthallstattzeit Taf. 44,7; 52,2. – Babes, Jogasses 14 (Typ 2) Taf. 1,5. – Heynowski, Mittelgebirgszone 32 f. – Arm- und Beiringe im Bereich der Hunsrück-Eifel-Kultur: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 66 mit Anm. 230 Taf. 18 A5. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 13 Taf. 5,11. – Cordie-Hackenberg, Bescheid (Hügel 27/1; 48/1; 54/1). – In den Nachbargebieten: Dehn, Kreuznach Abb. 53,2. – Haffner, Saarland Abb. 4,1–2; 6,2–3. – Polenz, Späthallstattzeit 155f. Beil. 1 Typ 54–55. – Babes, Jogasses 15 (Typ 7) Taf. 3,3. – Lepage, Ages du Fer 70f. – Heynowski, Mittelgebirgszone 55f. 72f. – Parzinger, Chronologie 53ff. Taf. 59,9.15; 67,9; 69,29.34.41; 80,3–4; 81,28.

<sup>79)</sup> Joachim, Bassenheim 29f. Anm. 136 Taf. 77,13–15; 79,1.6–8. Die abgebildeten Stücke sind, nach Autopsie im Landesmuseum Bonn, mit Ausnahme des dünnen Ringes Taf. 9,3, gegossen (Endripen, Ösen!). Der Neufund Cordie-Hackenberg, Bescheid (Hügel 76/1) ist dagegen ebenso wie die hohlen Hals- und Armmringe von Les Jogasses getrieben: Babes, Jogasses 14f. (Typ 1; 6) Taf. 1,1–4; 3,1. – Bei Steck- oder Stöpselverschlüssen ist dies ohnehin technisch kaum anders vorstellbar. Gleichermaßen dürfte in der Regel für die späthallstattzeitlichen Hohlringe Süddeutschlands und Ostfrankreichs zutreffen, wo anders als im Bereich der Hunsrück-Eifel-Kultur Blech umfangreich zur Anwendung kommt, so bei Ohrringen und Gürtelblechen: Spindler, Kelten 217. – Polenz, Trachtschmuck Abb. 8; 10. – Der technische Unterschied ist, sollte er sich bestätigen, von erheblicher Bedeutung für Ableitungsfragen, da die Herstellung von getriebenen Blechhohllingen eine erhebliche und offenbar auch neugewonnene Expertise verlangt: Hundt, Hohlarmlinge. – Die Fähigkeit und Neigung zum Guß hohler Ringe, wenngleich mit weiter Innennaht, liegt in der Nachbarregion hingegen spätestens seit der älteren Hallstattzeit vor: Schumacher, Hallstattzeit 31; 39 Taf. 10 B; 11 B–E; 12 A–C; 13 A; 16 C; 17 A; 23 A. – Nellissen, Nordbaden 94 ff. Nr. 8; 10; 12 Taf. 3 C1; 13 E; 14 H1; 15 A1; 35 A4–5; 36 C3.D1. – Im Hunsrück-Eifel-Gebiet ist derartiger Ringschmuck bislang nur durch ein entfernt verwandtes, spätes Einzelstück aus Briedel nachgewiesen: Joachim, Briedel Taf. 38,4. – Die gegossenen Hohlarmlinge mit Rippen-Dellen-Verzierung des Neuwieder Beckens sind mit ihrem Tonkern massiv konzipiert und besitzen keinen Innenschlitz: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 67; 258 Liste 7,3 Taf. 18 B6. – Heynowski, Mittelgebirgszone 53 mit Karte 17 Taf. 9,2. – Gänzlich anders als die Hohlringe, wohl als regionale Entwicklung des Neuwieder Beckens, sind die bronzeplatierten Eisenhalsringe zu bewerten: Joachim, Bassenheim 29f. mit Anm. 137 Taf. 78,4.

Nachbarschaftsformen zu häufig, um nur als Exotica zu gelten. Sie bezeugen vielmehr gerade – unabhängig von der wohl differenziert zu beantwortenden Frage des Produktionsortes – einen regen Austausch mit den angrenzenden Hallstattgruppen, vor deren Hintergrund erst die Verweigerung gegenüber anderen Elementen bemerkenswert ist.

Ein sehr kleinräumig verbreiteter, sicherlich bodenständiger Kopfschmuck, der gegossene Ösenhohrring<sup>80</sup> (Abb. 5,1; 10,4), die technisch und gestalterisch anspruchsvollste Schmuckform im Bereich der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur, steht im weiteren Umfeld zusammen mit einigen offenbar ebenfalls gegossenen Hohrringen mit feiner Innennaht<sup>81</sup> (Abb. 10,5) recht isoliert da und findet seine besten Parallelen erst im südlichen Ostseeraum<sup>82</sup>, ohne daß der Vorbildcharakter dieser Stücke sicher ist.

Beim Armschmuck der Hunsrück-Eifel-Kultur dominieren klar unterschiedliche Regionalvarianten des offenen, astragalierten oder segmentierten, kerb- oder strichgruppenverzierten Bronzearmringes verschiedenen Querschnitts<sup>83</sup> (Abb. 4,4; 5,4–5; 6,10; 7,15), schlichte bis sehr schlichte Ableger einer älteren, stärker plastischen Formenwelt des Hallstattmilieus. Ähnliche Ringformen sind nicht nur nahezu flächendeckend charakteristisch für die Späthallstattkultur<sup>84</sup>, sondern werden dort auch mehr oder weniger regelmäßig in Sätzen getragen, wie dies auch für die Hunsrück-Eifel-Kultur zutrifft<sup>85</sup>. Typenfamilie und Tragweise lassen sich gleichermaßen als Argumente anführen, die Hunsrück-Eifel-Kultur den nordwestalpinen Späthallstattgruppen zuzuordnen. Vor dem Hintergrund einer mit den Wendelringen offensichtlichen Ost-West-Beziehung im südlichen Mittelgebirgsraum ist die diesen Raum nord-südlich querende Typengrenze zu den von Nordostbayern bis zur Saale verbreiteten Steigbügelingen ein wichtiges Korrektiv für das Gesamtbild<sup>86</sup>.

Die übrigen, selteneren Armingtypen (z.B. Abb. 11,2), meist ähnlichen Halsringformen an die Seite zu stellen, bestätigen vorzugsweise die enge Verzahnung mit den angrenzenden

<sup>80</sup>) Joachim, Ösenhohrring.

<sup>81</sup>) Siehe Anm. 79.

<sup>82</sup>) Joachim, Ösenhohrring. – Als Güsse mit schmaler Innennaht kommen außer den in Anm. 79 genannten schweren Beinringen zum Vergleich lediglich die nordischen Hohlwulste in Betracht, deren Ausläufer bis nach Thüringen reichen: Schacht, Hohlwulste. – Srockhoff, Depotfunde 66 ff. Taf. 32. – Eher dünne Stücke von Halsringgröße sind dabei recht selten: Srockhoff, Depotfunde 68. – Schacht, Hohlwulste Taf. 3,21,27b; 8,44; 12,76; 14,94; 18,118. – Solche liegen allerdings häufiger aus Nordwestdeutschland vor: Nortmann, Eisenzeit 42 f. – Srockhoff, Bronzen 152 f. Taf. 30,23; 32,1,3; 33,1–4. – Die Zugehörigkeit eines sehr dünnwandigen Halsringes mit leicht verdickten Enden aus Altenrath im Röm.-Germ. Mus. Köln (Inv. Nr. 7512) bleibt vorerst unsicher. Die zeichnerische Wiedergabe bei Rademacher Hallstattzeit Taf. 29,5 ist hinsichtlich Form und Verzierung erheblich korrekturbedürftig. Ein dort Taf. 29,3 abgebildeter Hohlarmlring aus Wahn ist – falls im Museum korrekt identifiziert (Nr. „378“) – aus dickem Blech zusammengehämmert und besitzt herausgefalte Wulstgruppen. H.-E. Joachim und M. Riedel danke ich für freundliche Unterstützung bei der Sichtung der Hohrringe.

<sup>83</sup>) Dehn, Kreuznach Abb. 62–63. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 66. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 13 (Nr. 2–3). – Heynowski, Schläfenschmuck 47 Abb. 13. – Heynowski, Mittelgebirgszone 45 ff. mit Karte 18–19. – Zur chronologischen Differenzierung Parzinger, Chronologie 72 ff. Taf. 84,4.8.15; 85,29; 86,41; 95,18; 96,35. – Nortmann, Chronologie.

<sup>84</sup>) Drack, Ringschmuck 40 ff. – Wamser, Ostfrankreich 40; 51 f. 77 Beil. 15. – Babeş, Jogasses 16 (Typ 10) Taf. 4,1–6. – Demoule, Relations 24; 31. – Lepage, Ages du Fer 72. – Heynowski, Mittelgebirgszone 45 ff. mit Karte 18–22. – Engels, Pfalz 26. – Schumacher, Hallstattzeit 36 f. – Polenz, Späthallstattzeit 168 f. 196 Liste 13. – Nellissen, Nordbaden 92 (Typ 4–5). – Hoppe, Hallstattzeit 48 ff. – Torbrügge, Hallstattzeit 106 ff. – Kossack, Hallstattzeit 102 f. – Parzinger, Chronologie 85.

<sup>85</sup>) Joachim, Wurfus 46 Abb. 11 mit Liste 3.

<sup>86</sup>) Heynowski, Mittelgebirgszone Karte 18–22.



Abb. 11. Verbreitung hallstattzeitlicher Halsringe (1) und Arm- oder Beinringe (2) verschiedener Varianten mit Rippengruppen (siehe Anm. 73).



Abb. 12. Verbreitung der hallstattzeitlichen Schläfenwendelringe (1 nach Joachim, Wirsus mit Ergänzungen; siehe Anm. 90) sowie Spiralschläfenringe und Spiralarmringe (2 nach Heynowski, Schläfenschmuck).

Hallstattgruppen<sup>87</sup>. Ein trachtbedingter Kontrast dorthin ergibt sich wiederum durch das weitestgehende Fehlen von Beinringen<sup>88</sup>.

Als Trachteigentümlichkeit entspricht auch der reichhaltige Schläfenringschmuck Hallstattbrauch, wenngleich die Hunsrück-Eifel-Kultur hier teilweise mit geradezu hybrid großen Ringen aufwartet. Neben den im Neuwieder Becken und weiter östlich üblichen großen Drahtspiralen<sup>89</sup> (*Abb. 4,2; 5,2–3; 12,2*) können die Schläfenwendelringe (*Abb. 6,2–3; 7,13–14; 12,1*) geradezu als Leitform der Hunsrück-Eifel-Kultur gelten<sup>90</sup>. Diese bis 20 cm großen gewendelten Bronzedrahtringe, die auch vorzugsweise für die Abrollverzierung auf Keramik<sup>91</sup> (*Abb. 13,1* mit Liste 3) eingesetzt wurden, gehen eindeutig auf eine regionale Inspiration durch das mit den Wendelhalsringen bereits eingeführte Prinzip zurück. Weitere, durchweg kleinere Ohr- oder Schläfenringformen sind sehr kleineräumig im Neuwieder Becken verbreitet<sup>92</sup>. Sie lassen sich ähnlichem Kopfschmuck der südlichen Hallstattgruppen allgemein zur Seite stellen, greifen aber deren teilweise aufwendigere Herstellungstechnik mit profiliertem oder hohlem Blechkörper, Bommeln etc.<sup>93</sup> nicht auf.

<sup>87)</sup> Glatte Bronzearmringe, teilweise mit Gußansatz: siehe Anm. 78. – Armringe mit Rippengruppen: siehe Anm. 73. – Hohle Blecharmringe: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 67; Bassenheim Taf. 11,2–3. – Siehe auch Anm. 82. – Polygonale Armmringe: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 67 Taf. 21 C. – Joachim, Polygonale Ringe 207 Taf. 60,14–15. – Zu den verwandten flachen, längsprofilierten Armmringen siehe unten (HEK IB). – Eisenarmringe: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 66. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 13. – Thill, Reisdorf 497 Abb. 5,2. – Cordie-Hackenberg, Bescheid (Hügel 72/1; 119/2). – Heynowski, Mittelgebirgszone 58f. mit Karte 24. – Ein strichgruppenverziertes Paar aus der Kölner Bucht verdeutlicht, daß das Material noch nicht notwendig einen eigenen Typ begründet: Marschall, Besiedlung Abb. 41,5–6. – Gegossene Hohlarmlinge mit Rippen-Dellen-Verzierung: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 67; 258 Liste 7,3 Taf. 18 B6. – Heynowski, Mittelgebirgszone 53 mit Karte 17 Taf. 9,2. – Ligniringe: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 29 mit Taf. 10 C7 (Laufeld) 67; Taf. 19 B4. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 41,13. – Rochna, Gagat Abb. 2. – Heynowski, Mittelgebirgszone 59 mit Karte 24. – Tordierte Arm- oder Beinringe (siehe auch Anm. 61): Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 67; 244 Liste 5c Taf. 18 C2 (?); 19 B2. – Heynowski, Schläfenschmuck 45 mit Anm. 11 Abb. 5–6. – Heynowski, Mittelgebirgszone Taf. 12,5. – Spiralringe entsprechend den Spiralschläfenringen als Armmringe: Heynowski, Schläfenschmuck 45 Abb. 9–10. – Armmringe mit herzförmig verbreitertem Ende mit Dreipäfünzung: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 67 mit Anm. 232. – Joachim, Gräber D 147,2. – Die einzige enge Parallelie stammt aus dem einzigen späthallstattzeitlichen Grabverband unter den Hügelgräbern der belgischen Ardennen: Cahen-Delhaye, Bovigny Abb. 3,1c. – Entferntere Ähnlichkeiten bestehen mit niedersächsischen Armbändern: Tuitjer, Nienburger Gruppe 26f. 182 Liste 5A Karte 5A Taf. 75,4. – Wendorff, Harzvorland 225 Abb. 27,11; 35,2–4; 38,2–3,8.

<sup>88)</sup> Sehnert-Seibel, Südgrenze 77 Abb. 3.

<sup>89)</sup> Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 67f. 234ff. Liste 5,1c. – Heynowski, Schläfenschmuck 45 Abb. 9–10 mit Liste 8.

<sup>90)</sup> Joachim, Wirkus Abb. 10 mit Liste 2. – Heynowski, Schläfenschmuck 43ff. Abb. 2 mit Liste 1–3. – Cordie-Hackenberg, Tracht. – Zur Chronologie Nortmann, Chronologie. – Gegenüber Joachim, Wirkus Liste 2 sind folgende Fundorte zu ergänzen: Bescheid: Cordie-Hackenberg, Bescheid (Hügel 13/2; 21/2; 29/1; 32/1; 33/1; 49/1; 56/3; 66/2; 76/1; 114/1; 119/2; 124/1). – Bingen-Kempten: Koepke, Eisenzeit Taf. 9D. – Böscheiler: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 253. – Bonn: Joachim, Bonn 67 Abb. 33,5; 76 Abb. 34,23. – Großniedesheim: Sehnert, Hallstattzeit Taf. 101,2. – Mülheim-Kärlich; Neuwied: Heynowski, Mittelgebirgszone 227f. Liste 86 Taf. 9,5. – Womrath: Joachim, Oberkostenz Abb. 19,4–7. – Zeltingen.

<sup>91)</sup> Joachim, Wirkus Abb. 15 mit Liste 7. – Nortmann, Chronologie 71; 82ff. Abb. 4.

<sup>92)</sup> Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 68. – Heynowski, Schläfenschmuck 46 Abb. 6 mit Liste 9. – Heynowski, Mittelgebirgszone 78ff. Karte 33 mit Liste 82–84 und 87. – Zu den nur teilweise mit den Schläfenringen verbundenen Glasperlen: Joachim, Wirkus 46f. Abb. 12 mit Liste 4. – Zu Glasperlentypen, die auch das Gebiet der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur randlich berühren: Haevernick, Hallstatt-Glasringe. – Matthäus, Perlen. – Matthäus, Ringaugenperlen 63 Nr. 0262. Das Inventar dieses späten Laufelder Körpergrabes bei Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 10 C3.

<sup>93)</sup> Kossack, Hallstattzeit Taf. 156 A. – Drack, Ringschmuck. – Polenz, Späthallstattzeit 152 mit Anm. 153–154 Taf. 43,1–6. – Polenz, Trachtschmuck Abb. 8. – Torbrügge, Hallstattzeit 92ff.

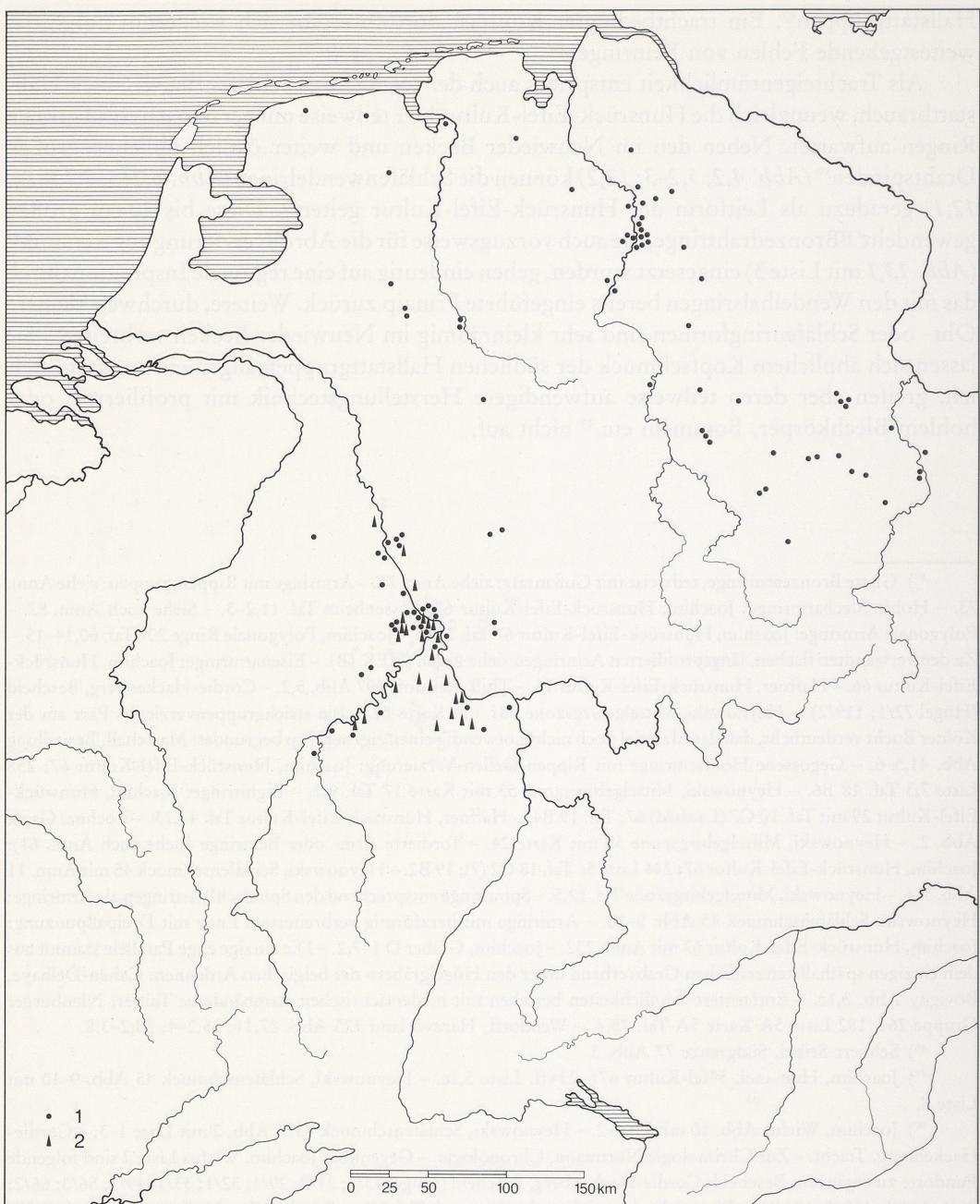


Abb. 13. Verbreitung hallstattzeitlicher Abrollmuster auf Keramik (Bayern nicht kartiert). 1 Ringabrollmuster allgemein, auch imitiert; 2 Abrollmuster von Schläfenwendelringen. Nachweise in Liste 3.

Die ältere Hunsrück-Eifel-Kultur kennt mit Ausnahme ihrer noch gesondert zu betrachtenden Spätphase I B praktisch keine Fibeln<sup>94</sup>. Die dafür regelmäßig in Erscheinung tretenden, sehr schlichten eisernen Kropfnadeln<sup>95</sup> (*Abb. 4,8* aus Bronze), Nadeln mit tordiertem Schaftoberteil und Nadeln mit zweischaligem oder kleinem Kopf sind Regionalformen, die sich an verwandte Erscheinungen im Hallstattkreis anschließen lassen<sup>96</sup>. Ebenso wie Fibeln fehlen auch aufwendigerer Anhängerschmuck<sup>97</sup> (*Abb. 6,1*) und metallene Gürtelteile<sup>98</sup> (*Abb. 10,6*)

<sup>94)</sup> Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 69. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 18. – Mansfeld, Fibeln Beil. 2. – Heynowski, Mittelgebirgszone 111 ff. mit Karte 43. – Im Bereich der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur a) Bogenfibel: Mansfeld, Fibeln 267 Nr. II 53 (?). – Trierer Zeitschr. 55, 1992, 382 Abb. 19,3 – b) Schlangenfibel: Behaghel, Eisenzeit Taf. 6 E10 (mit Eisenhalsring). – c) gegossene Paukenfibel mit Armbrustspirale: Behaghel, Eisenzeit Taf. 14 A1. – Bonner Jahrb. 142, 1937, 288 ff. Abb. 7,6. – Cordie-Hackenberg, Bescheid (Beuren Hügel 6/4). – d) Fußzier-/Doppelzierfibel: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 77,15. – Nortmann, Temmels 205 Abb. 3,4. – Fußzierfibel mit langer Spirale: Behaghel, Eisenzeit Taf. 11 H6. – Joachim, Brachtendorf Abb. 10,6–7. – Joachim, Briedel 98 Taf. 14,3. – Haffner, Lorentzweiler Abb. 8,9; 10,2. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 100,5; 102,8; 109,2,5. – Cordie-Hackenberg, Bescheid (Hügel 122/2).

<sup>95)</sup> Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 69 mit Anm. 243. – Joachim, Bassenheim 11 Taf. 12,5. – Haffner, Breunigenborn 45 Abb. 17c. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 17f. Taf. 5,4; 21,9; 71,9; 116,10; 120,1. – Cordie-Hackenberg, Tracht 98 ff. Abb. 11. – Nortmann, Chronologie Abb. 5,1,3. – Kropfnadeln aus dem nördlichen Anschlußbereich der Hunsrück-Eifel-Kultur: Heynowski, Mittelgebirgszone 104 Karte 40 mit Liste 113. – Behaghel, Eisenzeit Taf. 22 B2; 23 D11. – Heidinger, Birkefehl Abb. 16,6; 19,1 (Rollenösenkopf); 26,2. – Jorns, Hallstattzeit Taf. 7,13b. – Marschall, Besiedlung Abb. 25,13; 37,3; 103. – Rademacher, Hallstattzeit Taf. 29,4 (Bronze); 31,2. – Reichmann, Besiedlungsgeschichte 51 Taf. 81,2 (Rollenkopfnadel). – Verwers, Haps 58 Abb. 32. Der Fundzusammenhang mit einem Hallstattdolch und einer Pfeilgarnitur macht für die Nadel einen südlichen Zusammenhang wahrscheinlich. Gleichtes gilt für die Nadel aus einem Grab mit Wendelring und Schläfenringen: Hinz, Veen 264.

<sup>96)</sup> Gekröpfte Nadeln mit kleinem Kugelkopf: Bescheid Hügel 29/2 und 106/1, mit Rollenösenkopf: Bescheid Hügel 123/1. – Geradschäftige Nadeln mit Kugelkopf: Bescheid Hügel 119/2. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Abb. 74. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 10 B4 (Bronze). – Mit Rollenösenkopf: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 117,5. – Eine Parallel zur gekröpften Zweischalenkopfnadel aus Breungenborn (Haffner, Breungenborn Abb. 17c) liegt mit geradem Schaft aus Hunolstein vor: Cordie-Hackenberg, Tracht 86 Abb. 2j. Beide Nadeln sind ganz aus Eisen, wie auch die beiden Zweischalenkopfnadeln mit geradem, tordiertem Schaft aus Bescheid Hügel 28/3 und 66/2. – Zur Frage der Herkunft: Mansfeld, Kleinfunde 105 ff. Abb. 5 mit Liste 6–11. – Dämmer, Zweischalenadeln. – Heynowski, Mittelgebirgszone 100 ff. – Aus zwei eisernen Schalen gefügte Nadelköpfe liegen auch aus dem südlichen Saarland in Rubenheim vor, dort noch der älteren Hallstattzeit zugeordnet: Reinhard, Rubenheim 89 ff. Abb. 6,2. – Ebenso kommen sie in der westlich benachbarten Haulzy-Gruppe der frühen Eisenzeit in der Hügelnekropole Saint-Vincent vor. Sie sind über zwei gleiche Nadeln mit Bronzekopf im Schwertgrab von Oss datiert: Mariën, Saint-Vincent 98; 128; 152 ff. Abb. 73; 99; 104,10.

<sup>97)</sup> Zu den Glasperlen siehe Anm. 92. – Ketten von Glas- oder Bernsteinperlen oder entsprechende Drahtreife: Joachim, Ösenhohrling 94 ff. – Haffner, Breungenborn Abb. 17a. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 10 Nr. 10. – Polenz, Späthallstattzeit 161 Beil. 1,16. – Ein Gehängeschmuck aus Mayen darf wohl als fremdes Stück angesehen werden: Joachim, Gräber D 148,11–12.16–17. – Zu ähnlichen Blechanhängern Polenz, Späthallstattzeit 161 Beil. 1,18.

<sup>98)</sup> Im Osten sind vereinzelt mit Zwecken wie im Rhein-Main-Gebiet schlichte, hufeisenförmige Bronzegürtelhaken vertreten, die ebensoviel eiserne Gegenstücke in Nordwestdeutschland besitzen: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 69 Taf. 18 A7; 20 B5–6.C3–4. – Joachim, Bassenheim 11 f. Taf. 6,5; 10,4; 17,7. – Polenz, Späthallstattzeit 151; 167; 196 Liste 14. – Heynowski, Mittelgebirgszone 120 ff. mit Karte 46–47. – Nortmann, Eisenzeit 59 Abb. 4 Taf. 16,8. – Mit den Besatzbuckeln in Norddeutschland besteht offenbar kein direkter Zusammenhang: Nortmann, Eisenzeit 61. – Tackenberg, Urnen 37 ff. – Ein Gürtelblech liegt aus dem Hunsrück vor: Joachim, Oberkostenz Abb. 7,7.

weitgehend. Als fehlend vermerkt sei auch das für den westlichen Hallstattkreis charakteristische Ausstattungsmerkmal „Dolch“ mit Abzeichencharakter<sup>99</sup>.

Die Keramikentwicklung der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur fußt grundsätzlich auf Lautfelder Grundlage. Während Graphitbemalung verschwindet<sup>100</sup>, findet die bis Rheinhessen und seltener im Marnegebiet geläufige bunt bemalte Keramik<sup>101</sup> nur im Westen des Arbeitsgebietes eine geringe Resonanz<sup>102</sup>, desgleichen, wohl schon eine Späterscheinung, Fußgefäß<sup>103</sup>. Dellen- und Grübchenverzierung lassen sich vereinzelt bereits in die ältere Hallstattzeit zurückverfolgen<sup>104</sup> und treten auch weiterhin weiträumig, wenngleich nicht massiv in Erscheinung. Im Arbeitsgebiet und im anschließenden mittelhessischen Raum hingegen begegnet in der Späthallstattzeit eine reicher entfaltete kombinierte Verzierung aus Rillen/Riefen und Dellen (Abb. 6,6), Ringdellen oder Grübchenreihen (Abb. 6,4; 7,12; 14 mit Liste 4). Grübchenverzierung<sup>105</sup> hat ihren Schwerpunkt dabei im Osten, währenddessen der Westen bemerkenswerterweise die deutliche Dominanz kombinierter Dellenverzierung<sup>106</sup> mit dem Ausstrahlungsgebiet in der Kölner Bucht teilt<sup>107</sup> (Abb. 14,1–4). Kombinierte Linien-Dellen-Muster, die unser Gebiet so deutlich gegen den südlich anschließenden Hallstatttraum absetzen<sup>108</sup>, treten im östlichen Hallstattbereich – am nächsten, aber insgesamt früher in der Oberpfalz und in Mittelfranken<sup>109</sup> – regelhaft in Erscheinung und finden ihren Weg von dort nach Mittel- und

<sup>99</sup>) Ein Neufund aus dem Gräberfeld Kobern scheint ein Altstück zu sein und taucht bezeichnenderweise in einem Wagengrab auf: Joachim, Bassenheim 19f. – Ein isolierter Fund am Niederrhein: Verwers, Haps 55ff. Abb. 30–32. – Allgemein Sievers, Hallstattdolche 5ff. Taf. 48–49. – Zur Ergänzung des Verbreitungsbildes: Schaeffer, Tertres 290. – Babes, Jogasses 22f. Taf. 9. – Lepage, Ages du Fer 86ff. – Die Pfalz und das Rhein-Main-Gebiet kennen bereits keine Dolchbeigabe mehr: Engels, Pfalz 25f. – Schumacher, Hallstattzeit 52. – Zum Abzeichencharakter: Sievers, Hallstattdolche 98ff. 113f. – Wichtig ist ihr Hinweis auf den zahlenmäßigen Rückgang der Dolchbeigabe nach Ha D1 und die Konzentration des Abzeichens Dolch auf wenige „fürstliche Bestattungen“. Da an der nördlichen Peripherie die Aufgeschlossenheit für das Späthallstattmilieu Süddeutschlands erst in einem fortgeschrittenen Stadium zu beobachten ist, andererseits die starke Ausstattungsdifferenzierung dort zunächst nicht nachvollzogen wird, erklärt sich das Fehlen von Dolchen wohl aus einem eher sozialen Hintergrund.

<sup>100</sup>) Siehe Anm. 16 und 63.

<sup>101</sup>) Koepke, Hallstattkeramik. – Dämmer, Keramik 56ff. Abb. 7–8. – Babes, Jogasses 20f.

<sup>102</sup>) Nortmann, Nittel 162f. Liste 8. – Die bemalten Gefäße müssten nach Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Beil. 1 spät, d.h. etwa HEK I B-zeitlich, anzusetzen sein. Die beiden Ausnahmen aus Rascheid (Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 74 Taf. 121,2,13) sind kein gewichtiges Argument dagegen. Das zugehörige Hiebmesser, das einzige in HEK I, spricht auch eher für späte Zeitstellung. Kombinationsstatistisch lässt sich die späte Zeitstellung des Gefäßtyps aber nicht sichern: Nortmann, Chronologie 71 (Form 40) Tab. 3. Dieses Beispiel verdeutlicht auch gut die allgemeine Schwierigkeit einer Gliederung von HEK I.

<sup>103</sup>) Nortmann, Nittel 162 mit Anm. 29. – Kimmig, Bronzesitulen 75.

<sup>104</sup>) Siehe Anm. 18–20.

<sup>105</sup>) z.B. Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 20 B2; 23 A2.C1.F1.

<sup>106</sup>) z.B. Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 19 C3; 23 E1. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 71,3.6.10; 126,9.11.12; 127,5–6. – Gegenüber den kleinen, stets reihenartig auftretenden Grübchen sind die Dellen größer und einzeln oder in kleinen Gruppen plaziert. Anders als Fingertupfenverzierung auf Grobkeramik sind Dellen stets sauber ausgearbeitet.

<sup>107</sup>) Besonders hingewiesen sei auf das kleinräumige Vorkommen von Dellenrosetten im Kölner Raum, die im Bereich der Hunsrück-Eifel-Kultur nicht auftreten, wohl hingegen im östlichen Hallstattbereich und – davon abhängig – in Norddeutschland: Bonner Jahrb. 146, 1941, 300 Abb. 48,1–2. – Marschall, Besiedlung Abb. 41,8; 114.

<sup>108</sup>) Hier gilt der Vorbehalt spärlicher Keramikfunde in den Nachbargebieten: Sehnert-Seibel, Südgrenze 80f. Abb. 4.

<sup>109</sup>) Kossack, Hallstattzeit 36f. mit Abb. 7 (Motiv 29 und 31) Taf. 153 D1. – Torbrügge, Hallstattzeit 60ff. – Hoppe, Hallstattzeit 69ff. mit Beil. – Der Dekor ist hier durchweg sorgfältiger und komplexer angelegt, Dellen und Stempel deutlich miteinander verwandt.



Abb. 14. Verbreitung hallstattzeitlicher Keramikmuster in der Kombination von Linien und Dellen oder Grübchen (Bayern nicht kartiert). 1 Dellen; 2 Ringdellen und Dellen; 3 Rosettendellen; 4 Grübchen; 5 mittel- und norddeutsche Varianten. Nachweise in Liste 4.

Norddeutschland<sup>110</sup> (*Abb. 14,5*). Wie weit hier im Westen eine Konvergenzerscheinung<sup>111</sup> oder Abhängigkeit von östlichen Vorbildern anzunehmen ist, kann derzeit kaum beurteilt werden. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch die im Bereich der Hunsrück-Eifel-Kultur geradezu typische Abrollverzierung<sup>112</sup> (*Abb. 13 mit Liste 3*). Zwar wird dazu vorzugsweise der regionaltypische Schläfenwendelring genutzt (*Abb. 13,2*), doch liegen auch hier, technisch teilweise anders, mit Rollrädchen ausgeführt, ältere Parallelen im nordöstlichen Bayern<sup>113</sup> vor, schließlich dann, mit noch unklarem Vermittlungsvorgang, Ringabrollmuster im norddeutschen Ausstrahlungsgebiet hallstattischer Randgruppen<sup>114</sup> (*Abb. 13,1*). Reliefverzierung, seit HEK I nachweisbar<sup>115</sup>, verbindet die Mittelgebirgszone zwischen Saar und Saale und kann nach C. Dobiat zur Eisenzeit in einer Art von Rückstrom nur als Ausstrahlung des nieder-rheinisch-nordwestdeutschen Raumes aufgefaßt werden<sup>116</sup>. Läßt sich diese Vorstellung halten, so darf wohl auch für die hallstattzeitlichen Bogengirlanden ein ähnlicher Impuls erwogen werden<sup>117</sup>.

Zusammenfassend können wir sicherlich für die ältere Hunsrück-Eifel-Kultur neben einer östlichen Komponente mit unterschiedlicher Reichweite (Wendelhalsringe, tordierte Halsringe, Keramikdekor), vielleicht auch Impulsen aus dem oder über das Niederrheingebiet (Reliefverzierung, Bogengirlanden?, Hohlringe?), in Typenbestand und Brauchtum überwiegend Beziehungen in die südostlich und südlich, kaum in die westlich benachbarten Hallstattgruppen festhalten. Eine derartige, gleichsam mehr quantitativ gewonnene Zuordnung bleibt aber auch vordergründig. Einige epochenprägende Qualitätssprünge in der hallstattzeitlichen Entwicklung Südmitteleuropas werden in der Hunsrück-Eifel-Kultur nämlich zunächst nicht nachvollzogen, eine Feststellung, die allerdings in vieler Hinsicht wohl für den gesamten nördlichen Oberrhein gelten dürfte. Erinnert sei an den mehr oder weniger zusammenhängenden Komplex von späthallstattzeitlichen Prunkgräbern und befestigten Siedlungen, Südimport und Südbeziehungen, Produktion mit aufwendigen Materialien und neuen Techniken sowie der Aufnahme erster Bildelemente. Erst zum Ende der Späthallstattzeit setzt hier eine vergleichbare Entwicklung ein.

<sup>110</sup>) Nortmann, Eisenzeit 17ff. – Die dort gegen den Niederrhein als vermittelnde Kontaktzone für die Keramikornamentik zwischen Mittelrhein und Nordwestdeutschland vorgetragenen Argumente gelten weiterhin. Ange-sichts der Menge des keramischen Belegmaterials am Niederrhein scheint die Ausstrahlung der Hunsrück-Eifel-Kultur im Bezug auf die Gefäßornamentik nördlich der Kölner Bucht doch sehr bescheiden. – Siehe auch Müller, Grabfunde 104 ff.

<sup>111</sup>) Angestoßen etwa von der Bodendellenverzierung (siehe Anm. 20).

<sup>112</sup>) Siehe Anm. 47.

<sup>113</sup>) Kossack, Hallstattzeit 36 f. Taf. 153 D6. – Torbrügge, Hallstattzeit 165. – Hoppe, Hallstattzeit 74.

<sup>114</sup>) Verbreitung im Kölner und Siegener Raum: Joachim, Wirkus Abb. 15. – Heidinger, Birkefehl 142 Abb. 12; 13,2. – Allein nach der jüngsten Kartierung dieser Zierweise in Nordwestdeutschland kann zwar ein rheinischer Bezug nicht mehr zuverlässig ausgeschlossen werden, doch sollte nach wie vor die Abrolltechnik nicht isoliert von der Ornamentik und Keramikgestaltung insgesamt betrachtet werden: Wilken, Siedlungsfunde Abb. 6. – Nortmann, Eisenzeit 14. – Wichtig unter Ableitungsgesichtspunkten die Feststellung von Peschel, Höhensiedlungen 35 Abb. 6,16, wonach Abrollverzierung der Späthallstattzeit im südwestlichen Harzvorland, nicht aber im bayrisch-thüringischen Grenzgebiet und an der Saale, vertreten ist. Im Osthartzvorland fehlt die Technik offenbar völlig: Müller, Grabfunde 104 ff. – Für Nordostdeutschland: Griesa, Göritzer Gruppe 42 f. Abb. 7,6–8.

<sup>115</sup>) Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 75 f. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Abb. 161 d.

<sup>116</sup>) Dobiat, Keramik.

<sup>117</sup>) Siehe Anm. 17.

## HEK I B und der Beginn der Latènezeit

Unter den Grabfunden der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur lässt sich angesichts zunehmend reduzierter Keramik- oder Schmuckausstattung nur unter günstigen Bedingungen eine jüngste Phase, HEK I B, aussondern<sup>118</sup>. Sie kann durch Fußzierfibeln (Abb. 7,21–22) zeitlich mit Ha D3 synchronisiert werden. Neben dem vergleichsweise regelmäßigen Auftreten von Fibeln weisen auch Ringpaare (Abb. 7,19–20) statt -sätze<sup>119</sup> auf künftigen Latènebrauch hin. Längs profilierte Armmringe (Abb. 7,19–20), wohl aus der Tradition der polygonalen Ringe kommend, nehmen mit abgeschnürten Enden vielleicht ein Formenmerkmal latènezeitlicher Ringe vorweg<sup>120</sup>. Es ist jedoch zu betonen, daß unter den Metallformen keine als Vorläufer latènezeitlicher Gestaltung in Betracht kommen<sup>121</sup>. Die Tatsache eines so gut wie voraussetzunglosen Auftretens aller latènezeitlichen Metallformen in der Hunsrück-Eifel-Kultur, die doch wohl eher gegen eine bodenständige Herausbildung spricht, kann hier nur festgestellt werden<sup>122</sup>. Eher dürften die typischen Trachtteile der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur bis an deren Ende in Benutzung gewesen sein<sup>123</sup>. Im eher diffusen Keramikspektrum mäßig geschweifter Formen herrscht Kontinuität vom Älteren her und lässt sich – anders als bei den Metallformen – auch über die Wende zur Frühlatènezeit hinweg verfolgen<sup>124</sup>. Neben den bisher vorherrschenden Strichgruppen treten schraffierte Dreieckfelder in Erscheinung, ferner erste Glättstreifenmuster<sup>125</sup>, beides, wie die aus Älterem ent-

<sup>118)</sup> Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 52 ff. Beil. 1. – Joachim, Brachtendorf. – Parzinger, Chronologie 72 ff. Taf. 86; 97. – Nortmann, Chronologie. – Zu den maßgebenden Fußzierfibeln siehe Anm. 94. – Zur bemalten Keramik siehe auch Anm. 101–102. – Hinweise auf Kontinuitätsaspekte zum Frühlatène bei den Perlhalsreifen: Joachim, Ösenhohrring 94 ff.

<sup>119)</sup> Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 16 B; 17 A; 21 B.C; 22 B. – Joachim, Brachtendorf Abb. 10 (Grab 6); 11 (Grab 10). – Joachim, Oberkostenz Abb. 20. – Joachim, Briedel Taf. 43. – Joachim, Bassenheim Taf. 18 (Hügel 26). – Eiden, Ausgrabungen Taf. 34; 36,1–5. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 107,16–17. – Cordie-Hackenberg, Bescheid (Hügel 41/4?; 72/1; 115/1?; 119/2; 124/1).

<sup>120)</sup> Mit abgeschnürten Enden: Joachim, Brachtendorf Abb. 10,4–5 (mit Fußzierfibel). – Engels, Pfalz Taf. 18 C1–2 = Sehnert, Hallstattzeit Taf. 87 (mit Doppelzierfibel). – Sehnert, Hallstattzeit Taf. 48 B1,3 (mit Doppelzierfibel). – Schumacher, Hallstattzeit Taf. 25 E1 (mit Zinnenring); 38. – Cordie-Hackenberg, Bescheid (Hügel 124/1; mit Schläfenwendelringen). – Polenz, Späthallstattzeit zu Taf. 66 (?); vgl. Beil. 1 (eventuell mit Doppelpaukenfibel). – Ohne abgesetzte Enden: Joachim, Brachtendorf Abb. 11,7–8. – Joachim, Polygonale Ringe Taf. 52,1–3; 53,16; 57,2–3; 58,1–2,12. – Bantelmann, Kusel Taf. 15 Db. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 110,8–9 Beil. 5 (bereits frühlatènezeitlich?). – Verwandte Frühlatèneformen sind allerdings geschlossen: Joachim, Polygonale Ringe Taf. 61,36–37. – Engels, Pfalz Taf. 19 A2–3.

<sup>121)</sup> Zum Hiebmesser von Rascheid siehe Anm. 45.

<sup>122)</sup> Parzinger, Chronologie 86 (Horizont 8b). – Nortmann, Chronologie 91.

<sup>123)</sup> Nortmann, Chronologie 77: Schläfenwendelringe, Ringe mit Gußzapfen, eiserne Kropfnadeln, dazu wohl auch Armm ringsätze wie Eiden, Ausgrabungen Taf. 35,4–5. – Joachim, Bassenheim Taf. 6,3–4. – Driehaus, Bell Abb. 2; 17,I/1.

<sup>124)</sup> Zu vielleicht westlichen Einflüssen bei einigen frühlatènezeitlichen Keramikformen: Nortmann, Nittel 161 f. Anm. 28.

<sup>125)</sup> Schraffenfelder: Wagner, Pleizenhausen Abb. 7,5. – Joachim, Oberkostenz Abb. 25,4. – Eiden, Ausgrabungen Taf. 34,4; 35,1,6. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 98,14. – Glättstreifen: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 98,12–13; 77,16. – Die Anordnung solcher Nebenverzierungen besitzt bei der älteren Graphitmalerei und Kammstrichstrukturierung Vorläufer: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 5 A2; 10 C5; 11 A1; 20 C1. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 116,12; 127,6,8. – Zur Ableitung von der Stralucido-Ware der Golasecca-Kultur: Kimmig, Bronzesitulen 74 ff. – Driehaus, Situlen 45. – Dagegen kritisch: Pauli, Golasecca 26. – Pauli, Dürrnberg 441 f. mit Anm. 143.

winkelten Grätenmuster<sup>126</sup> (Abb. 6,6), prägende Erscheinungen der anschließenden Latènezeit.

Ein wichtiger struktureller Umschwung deutet sich in dieser Phase – sicherlich nicht erst ganz an ihrem Ende – durch herausgehobene Bestattungen mit Wagen<sup>127</sup> und/oder Bronzegeschrirr an<sup>128</sup>. Es sind die ersten, noch sehr bescheidenen Prunkgräber der Region, denen bald ausgeprägtere im Frühlatène folgen werden. Dabei tun sich in den Ausstattungsnormen zwischen Osten und Westen allerdings derart markante Unterschiede auf, daß wohl mit parallelen, aber eigenständigen Entwicklungen zu rechnen ist<sup>129</sup>. Die Prunkgräber sind, wenngleich dort relativ häufig, nicht an die Hunsrück-Eifel-Kultur gebunden<sup>130</sup>, aber zum Verständnis der weiteren Entwicklung dieses Raumes von erheblicher Bedeutung, ohne daß dem Phänomen hier ausführlich nachgegangen werden kann. Bei umfassender Betrachtung wird eine grobe zeitlich-räumliche Staffelung des Phänomens Prunkgrab deutlich, vom Beginn der Späthallstattzeit in Süddeutschland zur Latènezeit an der nördlichen Peripherie, im kleineren Maßstab noch einmal mit einem zeitlichen Vorsprung des rheinnahe Ostens in HEK I B. Zur Erklärung des Phänomens Prunkgrab hat G. Kossack<sup>131</sup> einen überzeugenden sozialpsychologischen Ansatz vorgetragen, der Tendenzen, das Hervortreten der Eliten quasi zwangsläufig aus objektiven wirtschaftlichen oder politischen Gegebenheiten abzuleiten<sup>132</sup>, entschieden vorzuziehen ist. Natürlich bleiben bei einer Betrachtung des Ablaufs der Prunkgrabsitte im Rheinischen Gebirge noch Fragen offen. Die frühen rheinischen Prunkgräber als bis dahin unbekannter und weitestgehender Ausdruck von Differenzierungswünschen schließen in ih-

<sup>126)</sup> Die ältesten Formen, meist mit Grübchen kombiniert, lassen die Herkunft von der Verzierung mit Schrägstrichgruppen erkennen: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 23 D1.F1. – Joachim, Gräber 148,14. – Joachim, Bassenheim Taf. 35,1. Die frühlatènezeitliche Form dann mit einem noch späthallstattzeitlich geprägten Inventar: Taf. 9,1. – Zur Grätenverzierung in der jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur: Nortmann, Nittel Abb. 16 mit Liste 3.

<sup>127)</sup> Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 404 Abb. 17 mit Liste 1. Zu den zeitlich anschließenden Prunkgräbern Abb. 18 mit Liste 2. – Neben den aus der Späthallstattzeit allgemein geläufigen vierrädrigen Wagen (Bassenheim, Bell, Hennweiler, Niederweiler) treten in diesem Zusammenhang erstmals zweirädrige Wagen in Erscheinung (Hundheim Grab 1–2, Oberlahnstein), die in der Latènezeit ausschließlich auftreten. Zur Herkunft der zweirädrigen Wagen aus Italien: Pauli, Dürrnberg 440. – Die Ausstattung der HEK I-Wagen ist durchweg einfach bis sehr schlicht. Zu den technischen Aspekten des Wagens von Bell: Joachim, Bell. – Ganz an den Beginn der Latènezeit gehören zwei Wagengräber mit Fibeln in hallstätterischer Tradition: Joachim, Mülheim-Kärlich 516 Abb. 9 (Kärlich, Grab 3). – Joachim, Bassenheim 30 Abb. 2,14. – v. Berg/Wegner, Funde 284 mit Farabb. 2 (Neufund Wagengrab 2 von Kobern).

<sup>128)</sup> Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 404 Liste 1 Taf. 5,5. – Driehaus, Bell Abb. 17,1z. – Joachim, Niederweiler Abb. 2. Bei dem Kessel von Niederweiler handelt es sich offenbar um einen Typ des südwestdeutschen Hallstattreiches: Abb. 1. – Es werden hier auch noch die beiden hallstattzeitlichen Situlengräber von Briedel und Horath in die Betrachtung miteinbezogen: Joachim, Briedel 72f. 98 Taf. 14. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 69 Taf. 30,5. – Mit der Beigabe von Bronzegefäßen, die in HEK I überwiegend (Bell, Hundheim, Niederweiler) in Wagengräbern auftreten, dürfte auch unabhängig davon die für die Definition der Prunk- oder Adelsgräber maßgebliche Ausstattungsdifferenzierung faßbar sein. In HEK II sind die Situlen, abgesehen von zwei Ausnahmen (Situla von Kärlich, Wagengrab 1: Joachim, Mülheim-Kärlich 509ff. Abb. 7. – Situla von Laufenselden: Polenz, Situla) über ihren Eigenwert hinaus nicht durch weitere eindeutige Kriterien für herausgehobene Bestattungen kennzeichnend. Allgemein zu den rheinischen Situlen: Kimmig, Bronzesitulen.

<sup>129)</sup> Driehaus, Situlen. – Pauli, Dürrnberg 437ff. Die sich daran knüpfenden chronologischen Vorstellungen werden hier nicht nachvollzogen. – Eine wiederum eigenständige Gruppe von Sonderbestattungen, sehr schlichte Wagengräber, prägt das Bild der frühlatènezeitlichen Ardennengruppe: Cahen-Delhaye, Wagengräber.

<sup>130)</sup> In ähnlicher Form, doch in starkem Kontrast zum umgebenden Kulturmilieu und offenbar ohne nachhaltige Folgewirkung sind einzelne Prunkgräber im niederrheinischen Bereich westlich der unteren Maas bekannt: van Impe, Découvertes. – Mariën, Eigenbilzen.

<sup>131)</sup> Kossack, Prunkgräber.

<sup>132)</sup> So auch Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 160f. etwa gegen Driehaus. – Mit ähnlicher Tendenz wie dieser noch jüngst: Brun, Ruine 10f.

rer Ausstattung nach Umfang und Qualität nicht an ältere bis gleichzeitige süddeutsche bis ostfranzösische Entsprechungen an der Spitze der Ausstattungshierarchie<sup>133</sup> an, sieht man vom allgemeinen Faktum der Wagen- und Metallgeschirrausstattung einmal ab. Für die „... Entlehnung auffallender Bereiche der Sachkultur und erlernbarer Bräuche...“<sup>134</sup> bliebe noch ein plausibles Vorbild aufzuzeigen<sup>135</sup>. Aufgrund der Präsenz etruskischer Schnabelkannen bereits in der Eingangsphase der Frühlatènezeit, HEK II A1, und der weiteren Wirkungsgeschichte des Südimports im Rheinland, möchte man das im Sinne Kossacks herausfordernde Vorbild vorzugsweise in einem mediterran geprägten Umfeld lokalisieren. Es fehlen aber im Zusammenhang der ältesten rheinischen Prunkgräber solche mediterranen Importe, wie sie für die Entstehung des in der folgenden Stufe bereits vorhandenen Frühlatènestils<sup>136</sup> zwingend vorausgesetzt werden müssen, wie ebenso auch für die schlichtere frühlatènezeitliche Formenwelt hier keine typologischen Vorläufer zu finden sind. Die im ältesten rheinischen Prunkgräberhorizont vorzugsweise angetroffenen Situlen vom rheinisch-tessinischen Typ<sup>137</sup> (*Abb. 15,1*) als mäßig luxuriöser Ersatz für einheimische Tongefäße mögen vielleicht, wie die Bronzekessel<sup>138</sup>, trotz ihres schlichten Gebrauchscharakters mit Vorstellungen eines exotischen Lebensstiles behaftet gewesen sein. In den südalpinen Bereich führen die rheinischen Situlen jedenfalls nicht direkt, wenn man L. Pauli folgt, der in ihnen einheimische, also immerhin nordalpine Produkte in der Tradition der tessinischen Situlen sieht<sup>139</sup>. Wenn wir die Prunkgräber in HEK I B oder Ha D3, wie schlicht auch immer, als Indiz eines beginnenden

<sup>133)</sup> Übersicht bei Spindler, Kelten 102ff.

<sup>134)</sup> Kossack, Prunkgräber 31.

<sup>135)</sup> Überlegungen in dieser Richtung: Driehaus, Situlen. – Pauli, Golasecca 17ff. – Pauli, Dürrnberg 432ff.

<sup>136)</sup> Zu den teilweise für HEK II A1 in Anspruch genommenen durchbrochenen Eisengürtelhaken mit ausgebildetem Frühlatènestil: Nortmann, Nittel 194ff.

<sup>137)</sup> Kimmig, Bronzesitulen. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 106f. Taf. 31D2. – Pauli, Golasecca 13ff. – Polenz, Situla 139ff. 150ff. Abb. 12. – Polenz, Schnabelkanne 28 (zur „Situla“ von Steineberg/Mehren). – Kleemann, Situlen. – Bonner Jahrb. 175, 1975, 321ff. – Joachim, Bassenheim 66 Abb. 16,1–8. – v. Berg/Wegner, Funde 308 Abb. 38,7–8. – Schaaff, Situla. – Neufunde aus Gillenfeld, Kr. Daun, und Flaxweiler, Luxemburg, sind noch unpubliziert. Für freundliche Hinweise danke ich J. Metzler und U. Schaaff. – Für das Rheinland können damit derzeit folgende Fundorte als gesichert gelten: Bassenheim, Bell, Briedel, Dienstweiler, Eitelborn, Flaxweiler, Gillenfeld, Hennweiler, Horath, Hundheim, Irlich, Kärlich, Laufenselden, Melsbach, Neupotz, Niederlahnstein, Oberwies, Siegburg, Waldesch, Wolken. Im schweizerisch-schwäbischen Raum wurden in *Abb. 8* folgende Fundorte kartiert: Gunzwil-Adliswil, Hailtingen, Russikon, Stockach-Rißtorf, Wohlen. – Nur aufgrund eines Henkelfragments wird eine rheinisch-tessinische Situla auch für Oberfranken postuliert: Abels, Ausgrabungen 18 Abb. 13,1. – Zu den Funden an der nordwestdeutsch-niederrheinischen Peripherie (Bürstel, Döhren, Hassel, Lutterm, Overasselt, Wijshagen): Nortmann, Eisenzeit 37ff. *Abb. 4*. – Günther, Döhren. – van Impe, Découvertes.

<sup>138)</sup> Joachim, Niederweiler Abb. 2 (Späthallstatt-Kessel von Niederweiler). – Allgemeiner Überblick zu den Kesseln: Kimmig, Kleinaspergle 153ff. – Die nicht sehr zahlreichen jüngeren, latènezeitlichen Kessel mit Omegahaken der Hunsrück-Eifel-Kultur stammen alle aus Prunkgräbern: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 46 Taf. 7,5; 11,10. – Ein einziges späthallstattzeitliches Exemplar dieser Variante liegt vom Dürrnberg vor: Pauli, Dürrnberg 338f. – Drei Bronzekessel im Bereich eines massierten Vorkommens von Rippenzisten und rheinischer Situlen an der unteren Weser entsprechen mit Eisenrand und omegaformigen Traghenkeln eher den latènezeitlichen Exemplaren der Hunsrück-Eifel-Kultur als dem älteren Kessel von Niederweiler: Schünemann, Eisenzeit 111f. Abb. 30. – Maier, Leese Abb. 7–8.

<sup>139)</sup> Pauli, Golasecca 13ff. – Die frühen, späthallstattzeitlichen Situlen von Bell, Hundheim, Briedel und Horath besitzen alle eine eiserne Seele des umgebördelten Randes. Die Situla von Bell ist zweiteilig. Nach Pauli käme danach Tessiner Herkunft nicht in Betracht. Bei Fertigung im rheinischen Hauptverbreitungsgebiet müßte für die rheinischen Situlen im wesentlichen vor HEK I B/Ha D3 ein im Fundgut nicht faßbarer Vorlauf von Kontaktaufnahme, Rezeption und Umsetzung angenommen werden. Weitaus wahrscheinlicher erscheint da doch ein Import aus dem südwestdeutsch-schweizerischen Raum, wo bereits zur Späthallstattzeit zumindest die erste Umsetzung des südalpinen (?) Typs erfolgt sein dürfte.

Umbruchs ansehen, der die folgende Frühlatènezeit prägt, dann geht dieser Aufbruch dem eigentlichen, in Gräbern der Hunsrück-Eifel-Kultur faßbaren mediterranen Importstrom ebenso voran wie der regionalen Verarbeitung und Umsetzung mediterraner Elemente im frühen Latènestil<sup>140</sup>.

Die rheinischen Situlen (*Abb. 15,1*) sind neben sehr wenigen anderen Funden<sup>141</sup> (*Abb. 10,1.6*), darunter vielleicht auch Kesseln mit Omegahenkeln<sup>142</sup> (*Abb. 15,2*), das stärkste Indiz, zur Späthallstatt- oder erst Frühlatènezeit eine direkte und durchaus massive, wenngleich allem Anschein nach zunächst folgenlose Ausstrahlung aus dem Mittelrheingebiet bis in den niederrheinischen und niedersächsischen Raum anzunehmen. Voraussetzung allerdings ist die durchaus bezweifelbare Annahme, daß die häufige Ausstattung von Gräbern mit Situlen am Mittelrhein auch das Fertigungsgebiet anzeigt<sup>143</sup>. Es wurde bereits früher darauf hingewiesen, daß sich das Spektrum importierter Bronzegefäße an der unteren Weser<sup>144</sup> und jetzt auch im unteren Maasgebiet<sup>145</sup> durch das häufige Vorkommen von Rippenzisten<sup>146</sup> (*Abb. 15,3*) deutlich vom Bestand der Hunsrück-Eifel-Kultur abhebt. Diese Importe an der Peripherie belegen zwar allgemein eine Ausstrahlung der nordwestalpinen Kulturen an der Wende zur Frühlatènezeit, nicht aber eine zentrale Rolle des Mittelrheingebietes dabei.

<sup>140</sup>) Unabhängig von den chronologischen Vorstellungen erscheinen die Überlegungen zum Ablauf bei Pauli, Dürrenberg 435f. durchaus plausibel.

<sup>141</sup>) Zu den Ringen mit Ringösenbesatz und hufeisenförmigen Gürtelschließen in Nordwestdeutschland siehe Anm. 72 und 98. – Zu den gegossenen Hohlhalsringen siehe Anm. 79; 82.

<sup>142</sup>) Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 7,5; 11,10. – Pauli, Dürrenberg 338f. mit S. 20ff. und Beil. 15. – Kimmig, Kleinaspergle 160. – Zu den Funden im Weserraum siehe Anm. 138. – Nortmann, Eisenzeit 39 Abb. 4. Für die Variante mit Omega-Henkeln kommt eher eine Datierung in die Frühlatènezeit in Betracht.

<sup>143</sup>) Einer ähnlich einseitigen Beliebtheit erfreut sich während der jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur im Westen ein eindeutiges Importprodukt, die Schnabelkanne: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 44f., inzwischen vermehrt um weitere Exemplare. – Bei den Bronzegefäßen zeichnen sich offensichtlich auch regionale Präferenzen ab, wobei mit den Gefäßten sicher ein umfangreicher Komplex von Vorstellungen oder Vorbildern assoziiert zu denken ist: Driehaus, Situlen. – Pauli, Dürrenberg 437ff.

<sup>144</sup>) Nortmann, Eisenzeit 37ff. Abb. 4. – Wilhelmi, Eisenzeit 33 ff. Abb. 26. – Maier, Leese Abb. 7–8. – Cosack, Importfunde Abb. 2.

<sup>145</sup>) van Impe, Découvertes Abb. 3; 10 (Rippenziste und 2 rheinische Situlen von Wijshagen). – Mariën, Eigenbilzen Abb. 4–5 (Rippenziste von Eigenbilzen). – Wahrscheinlich ist auch eine Rippenziste aus „Belgien“ im Landesmuseum Bonn in diesen Zusammenhang einzubeziehen: Joachim, Rippenziste.

<sup>146</sup>) Stjernquist, Ciste. – Stjernquist, Rippenciste. – Nortmann, Eisenzeit 39f. – Zu ergänzen sind die Neufunde von Wijshagen und Dreye: van Impe, Découvertes Abb. 3. – Cosack, Importfunde Abb. 2. – Wichtig auch der Hinweis von Polenz, Schnabelkanne 28 (zu Zeile 43), wonach in Steineberg/Mehren, Hügel 9, statt einer Situla vermutlich eine Ziste mit beweglichen Henkeln geborgen wurde. Zwar läßt sich an den originalen Resten eine eindeutige Entscheidung nicht herbeiführen, zumal die Attaschenform nicht beurteilbar, weil abgebrochen, ist. Für die Deutung von Polenz spricht allerdings neben dem Mangel an Alternativen auch der nach innen um die Eisenseele gebördelte Rand. In der hier vorgetragenen Argumentation wird somit aus dem absoluten Fehlen von Rippenzisten im Bereich der Hunsrück-Eifel-Kultur eher eine gegenüber den nördlichen Vertretern und den Situlen signifikante Unterrepräsentanz. – Gegenüber Stjernquist, Ciste 90ff. 103ff. Abb. 14; 16 sowie Nortmann, Eisenzeit 39f. muß aufgrund der Tessiner Situlen vom Kleinaspergle und von Eigenbilzen betont werden, daß die Stufe La Tène A selbstverständlich noch zum Datierungsspektrum dieser Variante gehört, dann vermutlich auch für die niedersächsische Variante Lutum. – Hingewiesen sei auf eine weitere Gemeinsamkeit des Neufundes von Wijshagen mit Nordwestniedersachsen: Bronzene, kugelige Verbindungsglieder, wie sie im Zistengrab H und im Situlengrab E neben geraden Tüllenaufsätzen wohl als Wagenzierrat auftreten, begegnen als Anhänger an einem pseudotordierten Bronzechalsring aus dem westniedersächsischen Depot vom Loyermoor: Gummel, Fund 13 Taf. 1g. – van Impe, Découvertes Abb. 5.



Abb. 15. Verbreitung von Bronzegefäßen der Späthallstatt- und Frühlatènezeit. 1 Situlen vom rheinisch-tessinischen Typ (nach Kimmig, Bronzesitulen mit Ergänzungen; siehe Anm. 137); 2 Bronzekessel mit Eisenrand und omegaförmigen Tragringen (siehe Anm. 142; Fundort Dürrnberg außerhalb des Kartenausschnittes); 3 Rippenzisten mit beweglichem Henkel oder unbekannter Form (nach Stjernquist, Ciste mit Ergänzungen; siehe Anm. 146).

## Die Belegungsstruktur der Gräberfelder

Während der Dominanz der Grabhügelsitze sind dank guter Quellenlage und eines günstigen Forschungsstandes weitgehende Einsichten in Belegungsabfolge und -struktur der Nekropolen der Hunsrück-Eifel-Kultur möglich<sup>147</sup>. Die Hügelgräberfelder, die, soweit erkennbar, die Dauer der älteren und jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur abdecken, sind selten über die gesamte Laufzeit so kompakt, wie am Rande des Neuwieder Beckens die 103 Hügel von Bassenheim mit einer Längserstreckung von 1000 m oder die 49 Hügel von Kobern-Gondorf mit einer Ausdehnung von 840 m<sup>148</sup>. Die meisten besser bekannten Nekropolen auf den weitläufigen Plateaus gliedern sich vielmehr unterschiedlich deutlich in Gruppen, deren Zusammengehörigkeit topographisch und – soweit erforscht – durch die zeitliche Staffelung evident ist. Die vermutlich extensivere Nutzung der Mittelgebirgslagen mag eine solche Streuung begünstigt haben. Bei Flachgräbergruppen wären Verlegungen ähnlichen Maßstabs zweifellos nur durch Zufall beobachtbar und entsprechend wohl eher als „Abbruch“, „Hiatus“ o. ä. charakterisiert worden. Untersuchte Teilgruppen von 12 Hügeln<sup>149</sup> bis etwa 50 Hügeln<sup>150</sup> verteilen sich auf ganz unterschiedlich große Areale zwischen 100 und 340 m<sup>151</sup> bzw. etwa 600 m Ausdehnung<sup>152</sup>.

Für den hallstattzeitlichen Teil der Nekropole Bescheid mit etwa 180 Bestattungen<sup>153</sup> lässt sich bei einer Belegungsdauer von 60–100 Jahren<sup>154</sup> eine vergleichsweise umfangreiche Bevölkerungsgruppe von 49–82 Personen, Säuglinge eingeschlossen, berechnen<sup>155</sup>. Anders als andere noch zu besprechende Nekropolen des Typs Bassenheim lässt Bescheid eine Separierung in konstante Untereinheiten zur Hallstattzeit nicht erkennen.

Mehrere zeitlich gestaffelte Gruppen einer Nekropole erstrecken sich nachweisbar über mehr als 800 m<sup>156</sup> und 1300 m<sup>157</sup> bis zu 1600 m<sup>158</sup> und 1900 m<sup>159</sup>. Die Begründung einer abgesetzten Gruppe mit Distanzen von immerhin 100–700 m<sup>160</sup> zwischen den Gruppen lässt derzeit noch keine ausreichende Regelhaftigkeit, etwa chronologischer Art, erkennen.

Es ist allerdings festzuhalten, daß die Anlage von Prunkgräbern überwiegend auch mit einer räumlichen Absetzbewegung verknüpft ist und gelegentlich nachweisbar zur Neuord-

<sup>147)</sup> z. B. Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 52 ff. 148 ff.

<sup>148)</sup> Joachim, Bassenheim 3 ff. 19 ff. Abb. 2–3; 6–7.

<sup>149)</sup> Mayen und Hermeskeil-Höfchen 12: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Abb. 144. – Joachim, Brachtendorf Abb. 9.

<sup>150)</sup> Beilingen 47; Horath 56: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 61; 88.

<sup>151)</sup> Mayen; Hermeskeil-Höfchen: siehe Anm. 149.

<sup>152)</sup> Beilingen 580 m; Horath 620 m: siehe Anm. 150.

<sup>153)</sup> 165 Gräber plus 5 Individuen aus Doppelbestattungen plus 10 nicht untersuchte Hügel; nach Korrektur des Säuglingsdefizites entsprechend Kunter, Leichenbrände mit plus 25 % = 225 Individuen.

<sup>154)</sup> Nach Parzinger, Chronologie 83 ff. 123 ff. zugrundegelegtes Intervall ca. 570/530–510/470 v. Chr. – Siehe dazu auch Anm. 64.

<sup>155)</sup> Berechnung nach der bei Kunter, Leichenbrände verwendeten Formel:  $B = n \times e_o \cdot z$  (B: Bevölkerungszahl; n: Zahl der Gestorbenen;  $e_o$ : Lebenserwartung bei der Geburt, empirisch mit 21,8 angesetzt; z: Belegungsdauer). Die Geschlechterverteilung scheint im übrigen ausgeglichen: Kunter, Leichenbrände.

<sup>156)</sup> Briedel: Joachim, Briedel Abb. 3; 5; 7.

<sup>157)</sup> Horath: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 65 f. Abb. 60–61.

<sup>158)</sup> Osburg: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 75 f. Abb. 149.

<sup>159)</sup> Bescheid: Cordie-Hackenberg, Bescheid Abb. 1.

<sup>160)</sup> Horath 700 m; Bescheid 600 und 850 m.

nung der Hauptnekropole führt<sup>161</sup>. Die Prunkgräber liegen dann in Einzelhügeln, Gruppen von Einzelhügeln oder dominieren in einer nur sehr kleinen Hügelgruppe<sup>162</sup>, die sich vielleicht erst als Nachfolge anlagert. Gelegentlich ist dabei der Bezug zu einer Normalnekropole durchaus noch erkennbar<sup>163</sup>. In Bescheid spaltet sich die geschlossene hallstattzeitliche Nekropole zur Latènezeit auf drei Areale auf, davon zwei 600–1000 m diametral vom alten Standort entfernt, von denen wiederum eine eine Prunkgräbergruppe ist<sup>164</sup>. Ausstattungs differenzierung und Änderung des Bestattungsverbandes insgesamt sind hier ganz offensichtlich gekoppelt und gehen offenbar noch mit einer Reduzierung der Bevölkerung einher<sup>165</sup>. Im Gräberfeld Bell ist das HEK-IB-Wagengrab zu Recht als Gründergrab angesprochen worden, doch gilt diese Charakterisierung wohl nur für die jüngere, bekannte Grabgruppe innerhalb eines Gräberfeldes<sup>166</sup>. Wo Prunkgräber im Gräberfeldverband verbleiben, ist allerdings das Beller Schema sonst allenfalls in Hundheim erkennbar<sup>167</sup>. Bemerkenswert ist vielleicht auch die Situation in Bassenheim und Kobern-Gondorf, die zwar jeweils durch Wagen herausgehobene Bestattungen im Gräberfeldverband aufweisen, in deren weiterem Vorfeld jedoch auch gleichzeitige bis wenig jüngere Prunkgräber in Einzeltumuli angetroffen wurden<sup>168</sup>.

Außer den beschriebenen, weitläufig gestreuten Hügelnekropolen gibt es allerdings auch noch einen anderen Belegungstyp, gut vertreten in Bassenheim und Kobern-Gondorf<sup>169</sup>. Beide Gräberfelder liegen gerade 400 m voneinander entfernt und könnten nach den oben genannten Kriterien im Hunsrück gut einer Bestattungsgemeinschaft angehören. Das Gegenteil ist der Fall. Beide Nekropolen gliedern sich in je zwei parallel belegte Areale. Die Gesamtpersonenzahl dieser vier familiär bestimmten – so darf man vermuten – Verbände macht etwa nur ein Viertel bis die Hälfte von Bescheid aus<sup>170</sup>. Vermutlich gibt es mehrere Friedhöfe solcher kleinerer Verbände, auch in den Höhenlagen<sup>171</sup>. Überträgt man nun diese Größenvorstellung quasi natürlicher Untereinheiten in ein Gräberfeld wie Bescheid, das traditionell gemeinsam

<sup>161)</sup> Bescheid, Bell, für Hundheim und Hoppstädt vermutbar.

<sup>162)</sup> Hochscheid, Hoppstädt, Hundheim (?), Bescheid (?). – Haffner, Fürstengräber 37.

<sup>163)</sup> Rascheid, Thomm-Osburg, Hochscheid, Bescheid.

<sup>164)</sup> Cordie-Hackenberg, Bescheid Abb. 1. – Haffner, Fürstengräber 48ff. Abb. 22.

<sup>165)</sup> Die Gesamtzahl der latènezeitlichen Gräber über eine Spanne von etwa 200 Jahren liegt in der Gesamtnekropole bei knapp 50 gegenüber 165/180 in einem kürzeren Belegungszeitraum der Hallstattzeit.

<sup>166)</sup> Driehaus, Situlen. – Joachim, Brachtendorf 82ff. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 53ff.

<sup>167)</sup> Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Abb. 39. Die anderen Gräber der Hügelgruppe sind durchweg jünger als die beiden Wagengräber.

<sup>168)</sup> Joachim, Bassenheim 30; 92; 95 Abb. 2,14.25.

<sup>169)</sup> Joachim, Bassenheim 3ff. 19ff. Abb. 2.

<sup>170)</sup> Bassenheim: Joachim, Bassenheim 3; 6. Von 103 Hügeln wurden 54 mit 64 Gräbern ausgegraben, entspricht hochgerechnet für 103 Hügel 122 Gräbern. – Kobern-Gondorf: Joachim, Bassenheim 19ff. Von 60 Hügeln wurden 47 ausgegraben. Da nur einmal mehrere Bestattungen pro Hügel genannt wurden, ist auch nur mit gut 60 Gräbern zu rechnen, falls die Hügel vollständig untersucht wurden. – Die für beide Hügelgruppen hochgerechnete Gesamtgräberzahl von 183 plus 25 % (Säuglingsdefizit; vgl. Anm. 153) ergäbe rund 229 Individuen, etwa so viele wie im hallstattzeitlichen Belegungsabschnitt von Bescheid, doch bei einer doppelt bis dreifach so langen Belegungsdauer bis zum Ende von LT A oder bis in die Stufe LT B. Setzt man die Dauer mit 250 Jahren an, so ergibt sich eine lebende Bevölkerung von etwa 20 Personen, die auch noch in vier Gruppen zu teilen wäre. Die Gesamtpersonenzahl allein für Bassenheim mit zwei Gruppen beließe sich auf 13–17 bei einer Belegungsdauer von 200–250 Jahren. Es muß aufgrund der zahlreichen Variablen und Unwägbarkeiten natürlich der hypothetische Charakter solcher Schätzahlen unterstrichen werden.

<sup>171)</sup> Zu denken wäre etwa an einige relativ kleine Hügelgruppen bei Hermeskeil mit relativ großer Belegungs spanne: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 73 Abb. 140.

von mehreren solcher Einheiten belegt wird, erschiene es recht plausibel, daß der Differenzierungswunsch einzelner zu einer Aufgliederung und Neuordnung<sup>172</sup> der traditionellen Bestattungsordnung führt.

### Die rheinischen Burgen der ausgehenden Hallstattzeit

Gegenüber recht spärlichen Belegen aus Endneolithikum und Bronzezeit<sup>173</sup> sind Höhensiedlungen bzw. Burgwälle für Späthallstattzeit und Latènezeit im Rheinischen Bergland umfangreich bezeugt<sup>174</sup>. Weithin sind es überhaupt fast die einzigen bekannten Siedlungszeugnisse. Es lassen sich hier bislang zwei Burgwallgenerationen gegeneinander absetzen, die weder zeitlich noch lagemäßig aneinander anschließen und wohl auch strukturell unterschiedlich sind. Die jüngeren Burgen der ausgehenden Frühlatènezeit bis Spätlatènezeit interessieren hier nicht weiter. Für die ältere Burgengruppe, die mehr oder weniger sicher in die Zeit der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur gesetzt werden kann, ist eine Zuordnung meist nur über wenige und unstratifizierte Funde möglich, so daß erst recht eine Laufzeitkontrolle entfällt. Jedoch sind die Befestigungswerke, in verschiedenen Holz-Erde-Techniken aufgeführt, häufiger zweiphasig, so daß eine gewisse Dauerhaftigkeit immerhin angestrebt worden war. Ausgangspunkt weiterer Überlegungen ist die – unter den gegebenen Umständen nur annähernd feststellbare – synchrone Besetzung und Befestigung exponierter Höhen. Den beiden dendrochronologisch 514 und 509 v. Chr. datierten Anlagen von Kirnsulzbach und Befort<sup>175</sup> lassen sich weitere mit HEK-I-Funden an die Seite stellen<sup>176</sup>. Sicher fröhlatènezeitliche Belege hat keine dieser Anlagen geliefert, wenige andere Burgen hingegen Scherben, die vielleicht eher fröhlatènezeitlich als noch späthallstattzeitlich sind<sup>177</sup>. Eine bislang isolierte, schwer beurteilbare Stellung nimmt der relativ fundreiche Ringabschnittswall von Preist ein, der ausschließlich Material einer eher wohl fortgeschrittenen Frühlatènezeit liefert hat, darunter auch die Scherbe eines über Sandkern geformten, blaubunten Glasalabastrons mediterraner Herkunft. Die maßgebenden Funde stammen dort jedoch aus einer vom Vorgelände aus eingebrachten Grabenverfüllung<sup>178</sup>. Unter der Voraussetzung tatsächlicher Gleichzeitigkeit lassen die ältereisenzeitlichen Burgen zumindest in Teilgebieten eine flächenhafte Verteilung in durchschnittlich 13 km Abstand mit etwa gleichartigen Einzugsbereichen erkennen, modifiziert nach den topographischen Bedingungen für die Anlage von Burgen. Wie später auch sind die Burgen dabei aus eben jenen wehrtechnischen Gründen oft am äußersten Rande des Siedlungsgebietes plaziert und diesem offenbar nachträglich zugeordnet worden. Ein engerer topographischer Bezug zu Nekropolen allgemein wie zu den Prunkgräbern ist nicht gegeben. Ausdrücklich soll

<sup>172)</sup> In Bescheid bis hin zur Abwanderung? Siehe dazu Anm. 165.

<sup>173)</sup> Funde der Urnenfelderzeit liegen vor vom „Dommelberg“ bei Koblenz, der „Dietzenlei“ bei Gerolstein und dem „Weinberg“ bei Kerpen.

<sup>174)</sup> Die folgenden Darlegungen gerafft nach Nortmann, Burgwälle. – Zu ähnlichen Verhältnissen in den benachbarten Mittelgebirgslandschaften Cahen-Delhaye, Fortifications. – Polenz, Befestigungen. – Ferner Wilhelm, Eisenzeit. – Peschel, Höhensiedlungen.

<sup>175)</sup> Neyses, Dendrodaten 296 ff. Abb. 3.

<sup>176)</sup> Befort, Gerolstein, Kerpen, Kordel, Landscheid, Linz, Lipporn, St. Goarshausen. – Nachweise bei Nortmann, Burgwälle 123; 130 Karte 1.

<sup>177)</sup> Allenbach (?), Mettlach (?) – Nachweise bei Nortmann, Burgwälle 123 Karte 1.

<sup>178)</sup> Nachweise bei Nortmann, Burgwälle 123 Anm. 17 Karte 1. – Die abschließende Publikation der Grabung Preist 1938 liegt als Manuskript vor.

auch betont werden, daß eine regelhafte Orientierung der Platzwahl an quasi natürlichen Gütern wie Erzen oder zur Verkehrskontrolle nicht in Betracht kommt. Die nach den spärlichen Funden und Befunden nicht sehr intensive und jedenfalls gänzlich unspektakuläre Nutzung<sup>179</sup> weist den Burgen keine irdendwie geartete Funktion zu, die den unvermittelt als notwendig erachteten Bauaufwand ohne weiteres plausibel machen könnte. Aber selbst die Grundfunktion Wehrbau mit hier unterstellter Ausrichtung der Ausnahmesiedlung auf eine Elite bedarf ja als Neuerung der Erklärung. Ein Ansatz dazu liegt meines Erachtens in der zeitlichen Übereinstimmung mit dem durch Prunkgräber angezeigten strukturellen Umbruch in der ausgehenden Hallstattzeit, wobei in der westlichen Hunsrück-Eifel-Kultur – siehe Befort – durchaus ein gewisser zeitlicher Vorsprung des Burgenbaus vor der Anlage von Prunkgräbern zu verzeichnen ist. Ich bin mir bei der Zusammenschau beider Phänomene der Tatsache bewußt, daß im Übergangsbereich Späthallstatt-/Frühlatènezeit in der Mittelgebirgszone zwischen Ardennen und Harz Burgen auch dort regelhaft neu angelegt werden, wo das Prunkgräberphänomen nicht ausgeprägt ist. In der Tat ließe sich, auch ohne dieses zu bemühen, feststellen, daß im nördlichen Vorfeld der Hallstattkultur, gegenüber dieser mit zeitlicher Verzögerung und qualitativem Abstand, Burgenbau aufgenommen wird. Die Formulierung K. Peschels von einem „Ausläufer herrschaftlicher und wirtschaftlicher Entfaltung“<sup>180</sup> drückt die angenommene Abhängigkeit vom südlichen Vorbild aus. Das Prunkgräberphänomen als Sonderreaktion eines Teilgebiets bestätigt nicht nur durch zeitliche Parallelität diese Abhängigkeit, sondern läßt für die Burgen auch einen ähnlichen Übernahmemechanismus vermuten. Auf den ersten Blick scheint die Vorbildhaftigkeit der Hallstattburgen<sup>181</sup> im Widerspruch zum Charakter der rheinischen Burgwälle zu stehen. Diese lassen ja durchweg gerade jene Merkmale vermissen, die die nordwestalpinen Späthallstattburgen überwiegend, wenngleich wohl in Abstufungen, auszeichneten: Residenzcharakter mit gehobenem Lebensstil einschließlich Südimport und Luxusproduktion. Umso mehr kontrastiert die scheinbar weitgehende Nutzlosigkeit rheinischer Burgen mit der aufwendigen, für das zeitliche und räumliche Umfeld ja durchaus spektakulären Wehrarchitektur und weist die Bauwerke auch oder sogar vornehmlich als Repräsentations- oder Prestigeobjekte aus. Prestigedenken, das entscheidende Motiv im Prunkgräberkomplex, führt dort aber eben nicht zur vollinhaltlichen Übernahme des Vorbildes, sondern zu einer an Äußerlichkeiten festgemachten Anpassung. Ein analoger Vorgang könnte bei den Burgen vorliegen. Inwieweit außerdem technische Details hallstättischer Holz-Erde-Mauern für die nördliche Peripherie vorbildhaft waren, wäre noch zu klären<sup>182</sup>. Die hier vermutete, eher an repräsentativen Äußerlichkeiten orientierte Teilübernahme des Hallstattmodells schließt eine weitergehende, eventuell regional differenzierte Annäherung an das „Herrensitz“-Modell im übrigen nicht aus. Im Rheinland fehlen, wie erwähnt, bislang konkrete Hinweise auf eine inhaltliche Ausfüllung der repräsentativen Geste. Die angedeutete territoriale Orientierung der Burgen ist allein jedenfalls noch kein Indiz dafür, solange nicht die Orientierung des Territoriums auf die Burg als Zentralsiedlung wahrscheinlich gemacht werden kann.

<sup>179)</sup> Baubefunde lieferte allein Befort: Nortmann, Burgwälle 123 Anm. 11; 135.

<sup>180)</sup> Peschel, Höhensiedlungen 30.

<sup>181)</sup> Für einen Kernraum, meist vom Bild der Heuneburg (Kimmig, Heuneburg) überstrahlt, eine differenziertere Darstellung: Biel, Höhensiedlungen 144 ff.

<sup>182)</sup> Zur Bauweise der Heuneburg: Kimmig, Heuneburg 64 ff.

### Literaturverzeichnis

- Abels, Ausgrabungen**  
B.-U. Abels, Ausgrabungen und Funde in Oberfranken 3, 1981–1982. Geschichte am Obermain, Sonderteil. Jahrb. Coll. Hist. Wirsbergense 14, 1983/84, 1\*ff.
- Aschemeyer, Bronzezeit**  
H. Aschemeyer, Die Gräber der jüngeren Bronzezeit im westlichen Westfalen. Bodenalt. Westfalen 9 (Münster 1966).
- Babes, Jogasses**  
M. Babes, Das Gräberfeld von Les Jogasses. Saarbrücker Beitr. Altkde. 13 (Bonn 1974).
- Bantelmann, Kusel**  
N. Bantelmann, Die Urgeschichte des Kreises Kusel. Veröff. Pfälz. Ges. Förderung Wiss. Speyer 62 (Speyer 1972).
- Behaghel, Eisenzeit**  
H. Behaghel, Die Eisenzeit im Raume des Rechtsrheinischen Schiefergebirges (Wiesbaden 1949).
- Behrens, Rheinhessen**  
G. Behrens, Bodenurkunden aus Rheinhessen I (Mainz 1927).
- v. Berg, Urnenfelderkultur  
A. von Berg, Untersuchungen zur Urnenfelderkultur im Neuwieder-Becken und angrenzenden Landschaften. Ungedr. Diss. Marburg 1987.
- v. Berg, Chronologie  
A. von Berg, Bemerkungen zur Chronologie der Urnenfelderzeit im Neuwieder Becken. In: Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 2. Trierer Zeitschr. Beih. 12 (Trier 1990) 63ff.
- v. Berg/Wegner, Funde  
A. von Berg/H.-H. Wegner, Ausgrabungen, Funde und Befunde im Bezirk Koblenz. In: Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 2. Trierer Zeitschr. Beih. 12 (Trier 1990) 249ff.
- v. Berg/Wegner, Ausgrabungen  
A. von Berg/H.-H. Wegner, Ausgrabungen, Funde und Befunde im Bezirk Koblenz. In: Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 3. Trierer Zeitschr. Beih. 14 (Trier 1992) 377ff.
- Biel, Höhensiedlungen**  
J. Biel, Vorgeschichtliche Höhensiedlungen in Südwürttemberg-Hohenzollern. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 24 (Stuttgart 1987).
- van den Boom, Sondergruppen**  
H. van den Boom, Keramische Sondergruppen der Heuneburg. Heuneburgstudien VII = Röm.-Germ. Forsch. 47 (Mainz 1989).
- Brun, Ruine**  
P. Brun, La ruine des „Résidences princières“ et le développement des cultures de l’Aisne-Marne et de l’Hunsrück-Eifel. Arch. Mosellana 2, 1993, 9 ff.
- Cahen-Delhaye, Wagengräber**  
A. Cahen-Delhaye, Frühlatènezeitliche Wagengräber aus den Ardennen (Belgien). Arch. Korrb. 5, 1975, 47ff.
- Cahen-Delhaye, Tombelles**  
A. Cahen-Delhaye, Tombelles de l’âge du fer en Ardenne. Arch. Belgii Speculum 8 (Bruxelles 1978).
- Cahen-Delhaye, Fortifications**  
A. Cahen-Delhaye, Fouilles récentes dans les fortifications de l’Age du Fer en Belgique. In: Cahen-Delhaye u. a. (Hrsg.), Les celtes en Belgique et dans le nord de la France. Rev. Nord Num. Spécial (Villeneuve d’Ascq 1984) 151ff.
- Cahen-Delhaye, Bovigny**  
A. Cahen-Delhaye, La nécropole celtique à tombelles de Bovigny-Courtil. Bull. Mus. Royaux Art et Hist. Bruxelles 58, 1987, 37ff.
- Cordie-Hackenberg, Bescheid**  
R. Cordie-Hackenberg, Das eisenzeitliche Hügelgräberfeld von Bescheid, Kreis Trier-Saarburg. Trierer Zeitschr. Beih. 17 (Trier 1993).
- Cordie-Hackenberg, Tracht**  
R. Cordie-Hackenberg, Beobachtungen zur Tracht der SpätHallstattzeit im Hunsrück und Naheraum. Studien zur Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum. Trierer Zeitschr. Beih. 13 (Trier 1991) 85ff.
- Cosack, Importfunde**  
E. Cosack, Eisenzeitliche Importfunde des 7./6. Jahrhunderts v. Chr. aus einer Kiesbaggerei bei Dreye, Landkreis Diepholz. In: Ausgrabungen in Niedersachsen. Archäologische Denkmalpflege 1979–1984 (Stuttgart 1985) 179ff.

- Dämmer, Zweischalennadeln  
H.-W. Dämmer, Zu späthallstattzeitlichen Zweischalennadeln und zur Datierung des Frauengrabes auf der Heuneburg. Fundber. Baden-Württemberg 1, 1974, 284ff.
- Dämmer, Keramik  
H.-W. Dämmer, Die bemalte Keramik der Heuneburg. Heuneburgstudien IV = Röm.-Germ. Forsch. 37 (Mainz 1978).
- Dehn, Laufeld  
W. Dehn, Ein Gräberfeld der älteren Eisenzeit von Laufeld. Trierer Zeitschr. 11, 1936 Beih. (Trier 1936) 1ff.
- Dehn, Kreuznach  
W. Dehn, Kreuznach. Kat. west- u. süddt. Altslg. 7. Teil 1–2 (Berlin 1941).
- Demoule, Relations  
J.-P. Demoule, Relations chronologiques et culturelles au Hallstatt Final et La Tène Ancienne entre Aisne-Marne, Hunsrück-Eifel, Ardennes et Lorraine. Arch. Mosellana 2, 1993, 23ff.
- Dobiat, Keramik  
C. Dobiat, Reliefverzierte Keramik in eisenzeitlichen Gruben bei Frohnhausen, Gemeinde Battenberg, Kreis Waldeck-Frankenberg. Fundber. Hessen 17/18, 1977/78, 109ff.
- Dohle, Urnenfelderkultur  
G. Dohle, Die Urnenfelderkultur im Neuwieder Becken. Jahrb. Gesch. u. Kunst Mittelrhein Beih. 2 (Neuwied 1970).
- Drack, Ringschmuck  
W. Drack, Zum bronzenen Ringschmuck der Hallstattzeit aus dem schweizerischen Mittelland und Jura. Jahrb. SGUF 55, 1970, 23ff.
- Driehaus, Bell  
J. Driehaus, Zur Datierung des Gräberfeldes von Bell im Hunsrück. Bonner Jahrb. 166, 1966, 1ff.
- Driehaus, Situlen  
J. Driehaus, Zur Verbreitung eisenzeitlicher Situlen im mittlerheinischen Gebirgsland. Bonner Jahrb. 166, 1966, 26ff.
- Eggert, Urnenfelderkultur  
M. K. Eggert, Die Urnenfelderkultur in Rheinhessen. Geschichtl. Landeskde. 13 (Wiesbaden 1976).
- Eiden, Ausgrabungen  
H. Eiden, Ausgrabungen an Mittelrhein und Mosel 1963–1976. Tafelband. Trierer Zeitschr. Beih. 6 (Trier 1982).
- Engels, Pfalz  
H.-J. Engels, Die Hallstatt- und Latènekultur in der Pfalz. Veröff. Pfälz. Ges. Förderung Wiss. Speyer 55 (Speyer 1967).
- Griesa, Görzitzer Gruppe  
S. Griesa, Die Görzitzer Gruppe. Veröff. Mus. Ur- u. Frühgesch. Potsdam 16 (Berlin 1982).
- Gerdsen, Studien  
H. Gerdsen, Studien zu den Schwertgräbern der älteren Hallstattzeit (Mainz 1986).
- Günther, Döhren  
K. Günther, Ein Situla-Grab an der mittleren Weser bei Döhren, Stadt Petershagen, Kreis Minden-Lübbecke. Beiträge zur vorrömischen Eisenzeit in Ostwestfalen. Bodenalt. Westfalen 18 (Münster 1981) 46ff.
- Gummel, Fund  
H. Gummel, Der Fund von Eystrup, Kreis Hoya./Der Fund von Ströhen, Kreis Sulingen. In: H. Hahne, Vorzeitfunde aus Niedersachsen A (Hildesheim 1925) 9ff.
- Haevernick, Hallstatt-Glasringe  
T. E. Haevernick, Hallstatt-Glasringe und Haugauer Perlen. Trierer Zeitschr. 38, 1975, 63ff.
- Haffner, Saarland  
A. Haffner, Späthallstattzeitliche Funde aus dem Saarland. Ber. Staatl. Denkmalpf. Saarland 12, 1965, 7ff.
- Haffner, Lorentzweiler  
A. Haffner, Das Grabhügelfeld von Lorentzweiler-Blaschette. Zur Hallstattzeit in Luxemburg. Hémecht 25, 1973, 401ff.
- Haffner, Breungenborn  
A. Haffner, Zwei Grabhügel der Hunsrück-Eifel-Kultur aus Breungenborn-Baumholder, Kreis Birkenfeld. Trierer Zeitschr. 38, 1975, 21ff.
- Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur  
A. Haffner, Die westliche Hunsrück-Eifel-Kultur. Röm.-Germ. Forsch. 36 (Berlin 1976).
- Haffner, Forschungsstand  
A. Haffner, Zum Forschungsstand der Hallstatt- und Frühlatènezeit im Hunsrück-Nahe-Raum. In: Studien zur Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum. Trierer Zeitschr. Beih. 13 (Trier 1991) 9ff.

- Haffner, Fürstengräber  
 A. Haffner, Die keltischen Fürstengräber des Mittelrheingebietes. In: Hundert Meisterwerke keltischer Kunst. Schr. Rhein. Landesmus. Trier 7 (Trier 1992) 31 ff.
- Heidinger, Birkefehl  
 A. H. Heidinger, Das eisenzeitliche Gräberfeld von Birkefehl, Gemeinde Erndtebrück, Kreis Siegen-Wittgenstein. Ausgr. u. Funde Westfalen-Lippe 5, 1987, 121 ff.
- Herrmann, Urnenfelderkultur  
 F.-R. Herrmann, Die Funde der Urnenfelderkultur in Mittel- und Südhessen. Röm.-Germ. Forsch. 27 (Berlin 1966).
- Heynowski, Schlafenschmuck  
 R. Heynowski, Zum Schlafenschmuck in der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur. Trierer Zeitschr. 54, 1991, 43 ff.
- Heynowski, Trachtschmuck  
 R. Heynowski, Trachtschmuck aus sechs Spät-hallstattgräbern des Weilburger Raumes. Arch. Korrb. 21, 1991, 59 ff.
- Heynowski, Mittelgebirgszone  
 R. Heynowski, Eisenzeitlicher Trachtschmuck der Mittelgebirgszone zwischen Rhein und Thüringer Becken. Arch. Schr. Inst. Vor- u. Frühgesch. Johannes Gutenberg-Univ. Mainz 1 (Mainz 1992).
- Hinz, Veen  
 H. Hinz, Die Ausgrabungen auf dem Friedhof der vorrömischen Eisenzeit von Veen, Kreis Moers. In: Beiträge zur Urgeschichte des Rheinlandes I. Rhein. Ausgr. 15 (Köln 1974) 243 ff.
- Hoppe, Hallstattzeit  
 M. Hoppe, Die Grabfunde der Hallstattzeit in Mittelfranken. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 55 (Kallmünz/Opf. 1986).
- Hundt, Hohlarmlinge  
 H.-J. Hundt, Beobachtungen zur Herstellung frühlatènezeitlicher Hohlarmlinge vom Dürrenberg. In: L. Pauli, Der Dürrenberg bei Hallein 3,2. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 18,2 (München 1978) 619 ff.
- van Impe, Découvertes  
 L. van Impe, Découvertes récentes de tombes „aristocratiques“ de la transition Hallstatt/La Tène dans le nord-est de la Belgique. La civilisation de Hallstatt. Études et Rech. Arch. Univ. Liège 36 (Liège 1989) 275 ff.
- Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur  
 H.-E. Joachim, Die Hunsrück-Eifel-Kultur am Mittelrhein. Bonner Jahrb. Beih. 29 (Köln, Graz 1968).
- Joachim, Gräber  
 H.-E. Joachim, Gräber der Urnenfelder-, Hallstatt- und Latènezeit vom Mittelrhein. Inv. Arch. Deutschland 16. D 143–152 (Bonn 1969).
- Joachim, Wurfus  
 H.-E. Joachim, Späthallstattzeitliche Hügelgrabfunde aus Wurfus, Kreis Cochem. Bonner Jahrb. 170, 1970, 36 ff.
- Joachim, Brachtendorf  
 H.-E. Joachim, Ein Hügelgräberfeld der Jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur von Brachtendorf, Kreis Cochem. Bonner Jahrb. 171, 1971, 59 ff.
- Joachim, Ösenhohrring  
 H.-E. Joachim, Ein Körpergrab mit Ösenhohrring aus Neuwied, Stadtteil Heimbach-Weis. Nochmals zur Späthallstatt-Tracht im rheinischen Gebirge. Trierer Zeitschr. 35, 1972, 89 ff.
- Joachim, Oberkostenz  
 H.-E. Joachim, Ein Hügelgräberfeld bei Oberkostenz, Rhein-Hunsrück-Kreis. Schr. Hunsrückmus. Simmern/Hunsrück 4 (Simmern 1973).
- Joachim, Polygonale Ringe  
 H.-E. Joachim, Polygonale und verwandte Ringe der Späthallstatt- und Frühlatènezeit. Prähist. Zeitschr. 52, 1977, 199 ff.
- Joachim, Rippenziste  
 H.-E. Joachim, Eine unbekannte Rippenziste im Rheinischen Landesmuseum Bonn. Bonner Jahrb. 177, 1977, 561 ff.
- Joachim, Mülheim-Kärlich  
 H.-E. Joachim, Die frühlatènezeitlichen Wagengräber von Mülheim-Kärlich, Kreis Mayen-Koblenz. In: Beiträge zur Urgeschichte des Rheinlandes III. Rhein. Ausgr. 19 (Köln 1979) 507 ff.
- Joachim, Niederweiler  
 H.-E. Joachim, Späthallstattzeitlicher Bronzekessel von Niederweiler, Rhein-Hunsrück-Kreis. Funde u. Ausgr. Bezirk Trier 13. Kurtrier. Jahrb. 21, 1981, 10\* ff.
- Joachim, Briedel  
 H.-E. Joachim, Eisenzeitliche und römische Hügelgräber bei Briedel, Kreis Cochem-Zell. Trierer Zeitschr. 45, 1982, 65 ff.

## Joachim, Fußgefäße

H.-E. Joachim, Zwei frühlatènezeitliche Fußgefäße und der Beginn der Drehscheibenkeramik im Rheinland. *Arch. Korrb.* 16, 1986, 317ff.

## Joachim, Metallzeiten

H.-E. Joachim, Die vorrömischen Metallzeiten. In: *Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel* 1. Trierer Zeitschr. Beih. 9 (Trier 1987) 37ff.

## Joachim, Bell

H.-E. Joachim, Der Wagen von Bell, Rhein-Hunsrück-Kreis. In: *Vierrädrige Wagen der Hallstattzeit*. Monogr. RGZM 12 (Mainz 1987) 135ff.

## Joachim, Bonn

H.-E. Joachim, Die vorgeschichtlichen Fundstellen und Funde im Stadtgebiet von Bonn. *Bonner Jahrb.* 188, 1988, 1ff.

## Joachim, Bassenheim

H.-E. Joachim, Das eisenzeitliche Hügelgräberfeld von Bassenheim, Kreis Mayen-Koblenz. *Rhein. Ausgr.* 32 (Köln 1990).

## Jorns, Hallstattzeit

W. Jorns, Die Hallstattzeit in Kurhessen. *Prähist. Zeitschr.* 28–29, 1937–38, 15ff.

## Kersten, Brühl

W. Kersten, Das Grabhügelfeld von Brühl-Heide (Landkreis Köln). *Bonner Jahrb.* 145, 1940, 234ff.

## Kersten, Grabhügelkultur

W. Kersten, Die niederrheinische Grabhügelkultur. *Bonner Jahrb.* 148, 1948, 5ff.

## Kilian-Dirlmeier, Gürtelbleche

I. Kilian-Dirlmeier, Die hallstattzeitlichen Gürtelbleche und Blechgürtel Mitteleuropas. PBF XII 1 (München 1972).

## Kimmig, Bronzesitulen

W. Kimmig, Bronzesitulen aus dem rheinischen Gebirge, Hunsrück-Eifel-Westerwald. *Ber. RGK* 43/44, 1962/63, 31ff.

## Kimmig, Heuneburg

W. Kimmig, Die Heuneburg an der oberen Donau. *Führer arch. Denkmäler Baden-Württemberg* 12 (Stuttgart 1983) 146ff.

## Kimmig, Kleinaspergle

W. Kimmig, Das Kleinaspergle. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch.* Baden-Württemberg 30 (Stuttgart 1988).

## Kleemann, Situlen

O. Kleemann, Der Bronzeeimer von Eitelborn und die anderen halslosen Situlen. In: *Certamina Praehistorica*. Bonner H. Vorgesch. 7 (Bonn 1973) 5ff.

## Koepke, Hallstattkeramik

H. O. Koepke, Bemalte Hallstattkeramik aus Rheinhessen. *Mainzer Zeitschr.* 82, 1987, 211ff.

## Koepke, Eisenzeit

H. O. Koepke, Siedlungs- und Grabfunde der älteren Eisenzeit aus Rheinhessen und dem Gebiet der unteren Nahe. *Ungedr. Diss.* Marburg 1990.

## Kolling, Bronzezeit

A. Kolling, Späte Bronzezeit an Saar und Mosel. *Saarbrücker Beitr. Altkde.* 6 (Bonn 1968).

## Kossack, Hallstattzeit

G. Kossack, Südbayern während der Hallstattzeit. *Röm.-Germ. Forsch.* 24 (Berlin 1959).

## Kossack, Prunkgräber

G. Kossack, Prunkgräber. In: *Studien zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie* 1. *Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. Ergbd.* 1/1 = *Festschr. J. Werner* (München 1974) 3ff.

## Krause, Hallstattzeit

B.-E. Krause, Zur Hallstattzeit an Mosel, Mittel- und Niederhessen. Kulturelle Beziehungen zwischen der Laufelder Gruppe und dem Niederrhein während der frühen Eisenzeit. *La civilisation de Hallstatt. Études et Rech. Arch. Univ. Liège* 36 (Liège 1989) 93 ff.

## Krause, Brandgräber

B.-E. Krause, Brandgräber Typ Laufeld. In: *Studien zur Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum*. Trierer Zeitschr. Beih. 13 (Trier 1991) 35ff.

## Kubach, Nadeln

W. Kubach, Die Nadeln in Hessen und Rheinhessen. PBF XIII 3 (München 1977).

## Kunter, Leichenbrände

M. Kunter, Leichenbrände aus den hallstatt- und latènezeitlichen Grabhügeln von Bescheid „In der Strackheck“ und Beuren „Kupp“, Kr. Trier-Saarburg. In: R. Cordie-Hackenberg, *Das eisenzeitliche Hügelgräberfeld von Bescheid, Kreis Trier-Saarburg*. Trierer Zeitschr. Beih. 17 (Trier 1993) 143ff.

- Lehner, Grabhügel**  
H. Lehner, Vorgeschichtliche Grabhügel in der Eifel und im Hochwald. *Jahresber. Ges. Nützl. Forsch.* Trier 1882–1893 (Trier 1894).
- Lepage, Ages du Fer**  
L. Lepage, Les Ages du Fer dans les bassins supérieurs de la Marne, de la Meuse et de l'Aube et le tumulus de La Mottote à Nijon. *Bull. Soc. Arch. Champenoise* 77, 1984 (Teil 1); *ebd.* 78, 1985 (Teil 2) 1ff.
- Löhr, Hunsrück**  
H. Löhr, Der Hunsrück vor der Hunsrück-Eifel-Kultur. In: *Studien zur Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum*. Trierer Zeitschr. Beih. 13 (Trier 1991) 23ff.
- Maier, Leese**  
R. Maier, Ein eisenzeitlicher Brandgräberfriedhof in Leese, Landkreis Nienburg (Weser). In: *Ausgrabungen in Niedersachsen. Archäologische Denkmalpflege 1979–1984* (Stuttgart 1985) 181ff.
- Mansfeld, Kleinfunde**  
G. Mansfeld, Späthallstattzeitliche Kleinfunde von Indelhausen. *Fundber. Schwaben N. F.* 19, 1971, 89ff.
- Mansfeld, Fibeln**  
G. Mansfeld, Die Fibeln der Heuneburg 1950–1970. *Heuneburgstudien II = Röm.-Germ. Forsch.* 33 (Berlin 1973).
- Mariën, Saint-Vincent**  
M. E. Mariën, La nécropole à tombelles de Saint-Vincent. *Monogr. Arch. Nat.* 3 (Bruxelles 1964).
- Mariën, Eigenbilzen**  
M. E. Mariën, Het vorstengraf van Eigenbilzen. *Publ. Gallo-Romeins Mus. Tongeren* 37 (Tongeren 1987).
- Marschall, Besiedlung**  
A. Marschall/K.-J. Narr/R. v. Uslar, Die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung des Bergischen Landes. *Bonner Jahrb. Beih.* 3 (Neustadt 1954).
- Matthäus, Perlen**  
H. Matthäus, Perlen mit Zickzackzier. In: O.-H. Frey (Hrsg.), *Glasperlen der vorrömischen Eisenzeit I*. Marburger Stud. Vor- u. Frühgesch. 5 (Mainz 1983) 1ff.
- Matthäus, Ringaugenperlen**  
H. Matthäus, Ringaugenperlen. In: O.-H. Frey (Hrsg.), *Glasperlen der vorrömischen Eisenzeit II*. Marburger Stud. Vor- u. Frühgesch. 9 (Marburg 1987) 9ff.
- Müller, Grabfunde**  
R. Müller, Die Grabfunde der Jastorf- und Latènezeit an der unteren Saale und Mittellebe. Veröff. Landesmus. Vorgesch. Halle 38 (Berlin 1985).
- Nellissen, Nordbaden**  
H.-E. Nellissen, Hallstattzeitliche Funde aus Nordbaden (Bonn 1975).
- Neyses, Dendrodaten**  
M. Neyses, Kritische Anmerkungen zu Dendrodaten der Eisenzeit im Hunsrück-Nahe- und Mittelrheingebiet. In: *Studien zur Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum*. Trierer Zeitschr. Beih. 13 (Trier 1991) 295ff.
- Nortmann, Eisenzeit**  
H. Nortmann, Die vorrömische Eisenzeit zwischen unterer Weser und Ems. *Röm.-Germ. Forsch.* 41 (Mainz 1983).
- Nortmann, Temmels**  
H. Nortmann, Grab und Siedlung der Eisenzeit bei Temmels, Kreis Trier-Saarburg. *Trierer Zeitschr.* 49, 1986, 199ff.
- Nortmann, Lautzenhausen**  
H. Nortmann, Eisenzeitliche Hügelgräber bei Lautzenhausen, Rhein-Hunsrück-Kreis. *Trierer Zeitschr.* 52, 1989, 23ff.
- Nortmann, Nittel**  
H. Nortmann, Latènezeitliche Hügelgräber bei Nittel, Kreis Trier-Saarburg. *Trierer Zeitschr.* 53, 1990, 127ff.
- Nortmann, Burgwälle**  
H. Nortmann, Die eisenzeitlichen Burgwälle des Trierer Landes. In: *Studien zur Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum*. Trierer Zeitschr. Beih. 13 (Trier 1991) 121ff.
- Nortmann, Chronologie**  
H. Nortmann, Einige Bemerkungen zur Chronologie der Hunsrück-Eifel-Kultur. *Trierer Zeitschr.* 54, 1991, 65ff.
- Nortmann, Idenheim**  
H. Nortmann, Eine Bestattung der ausgehenden Urnenfelderzeit bei Idenheim, Kreis Bitburg-Prüm. *Trierer Zeitschr.* 55, 1992, 15 ff.
- Olivier, Haroué**  
L. Olivier, La nécropole de tumulus d'Haroué „Bois de la Voivre“ (Meurthe-et-Moselle): Essai d'analyse spatiale d'une aire funéraire du Premier Age du Fer. *Arch. Mosellana* 2, 1993, 115ff.

## Parzinger, Chronologie

H. Parzinger, Chronologie der Späthallstatt- und Frühlatène-Zeit. Quellen u. Forsch. Prähist. u. Provinzialröm. Arch. 4 (Weinheim 1989).

## Parzinger, Bassenheim

H. Parzinger, Bassenheim und Briedel und die Zeitfolge der Hunsrück-Eifel-Kultur. Bonner Jahrb. 192, 1992, 1ff.

## Pauli, Golasecca

L. Pauli, Die Golasecca-Kultur und Mitteleuropa. Hamburger Beitr. Arch. 1/1 (Hamburg 1971).

## Pauli, Dürrnberg

L. Pauli, Der Dürrnberg bei Hallein 3. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 18 (München 1978).

## Perizonius, Eierbecher

W. R. K. Perizonius, Eierbecher in Nederland. Analecta Praehist. Leidensia 9 (Leiden 1976) 85ff.

## Peschel, Höhensiedlungen

K. Peschel, Höhensiedlungen Thüringens im Wandel von der Urnenfelder- zur Hallstattzeit. In: Siedlung, Wirtschaft und Gesellschaft während der jüngeren Bronze- und Hallstattzeit in Mitteleuropa. Veröff. Mus. Ur- u. Frühgesch. Potsdam 20 (Berlin 1986) 29ff.

## Polenz, Schnabelkanne

H. Polenz, Zur Schnabelkanne von Oberwallmenach, Loreleykreis. Nassau. Ann. 82, 1971, 1ff.

## Polenz, Späthallstattzeit

H. Polenz, Zu den Grabfunden der Späthallstattzeit im Rhein-Main-Gebiet. Ber. RGK 54, 1973, 107ff.

## Polenz, Situla

H. Polenz, Der Grabfund mit Situla von Lauvenselden, Gemeinde Heidenrod, Untertaunuskreis (Hessen). Fundber. Hessen 13, 1973, 127ff.

## Polenz, Trachtschmuck

H. Polenz, Reicher Trachtschmuck aus südhesischen Späthallstattgräbern. Nassau. Ann. 87, 1976, 1ff.

## Polenz, Befestigungen

H. Polenz, Späthallstatt- und latènezeitliche Befestigungen im Rhein-Main-Gebiet. In: Studien zu Siedlungsfragen der Latènezeit. Veröff. Vorgeschichtl. Seminar Marburg Sonderbd. 3 (Marburg 1984) 39ff.

## von Prittitz, Grab

U. von Prittitz und Gaffron, Ein Grab der älteren Eisenzeit aus der Colonia Ulpia Traiana. Arch. Rheinland 1987, 52f.

## Rademacher, Hallstattzeit

C. Rademacher, Chronologie der niederrheinischen Hallstattzeit in dem Gebiete zwischen Sieg- und Wupper-Mündung. Mannus 4, 1912, 187ff.

## Reichmann, Besiedlungsgeschichte

Ch. Reichmann, Zur Besiedlungsgeschichte des Lippemündungsgebietes (Wesel 1979).

## Reinhard, Schwertgräber

W. Reinhard, Die Schwertgräber der älteren Hallstattzeit von Rubenheim im Saar-Pfalz-Kreis. In: 2000 Jahre Geschichte (1600 v. Chr. bis 400 n. Chr.) im deutsch-französischen Grenzraum anlässlich der 30-Jahr-Feier der Entdeckung des Grabes der Keltenfürstin von Reinheim 1954 (Gersheim 1984) 22ff.

## Reinhard, Rubenheim

W. Reinhard, Ein Grabhügel der Hallstattzeit von Rubenheim. Ber. Staatl. Denkmalpf. Saarland 27/28, 1986/87, 83ff.

## Rochna, Gagatschmuck

O. Rochna, Hallstattzeitlicher Lignite- und Gagatschmuck. Fundber. Schwaben N. F. 16, 1962, 44ff.

## Röder, Mülheim

J. Röder, Der Kreisgrabenfriedhof von Mülheim, Landkreis Koblenz. Germania 27, 1943, 1ff.

## Ruppel, Urnenfelderzeit

Th. Ruppel, Die Urnenfelderzeit in der Niederrheinischen Bucht. Rhein. Ausgr. 30 (Köln 1990).

## Schaaff, Situla

U. Schaaff, Die Rheinische Situla. In: E. Künnzl, Die Alamannenbeute aus dem Rhein bei Neu-potz 1. Monogr. RGZM 34,1 (Mainz 1993) 65ff.

## Schacht, Hohlwulste

S. Schacht, Die Nordischen Hohlwulste der frühen Eisenzeit. Wissenschaftl. Beitr. Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg L 18 (Halle 1982).

## Schaeffer, Tertres

C. F. A. Schaeffer, Les Tertres funéraires préhistoriques dans la Forêt de Haguenau 2 (Haguenau 1930).

- Schünemann, Eisenzeit  
D. Schünemann, Die vorrömische Eisenzeit im Kreis Verden. Nachr. Niedersachsen Urgesch. 46, 1977, 27ff.
- Schumacher, Mittelrhein  
K. Schumacher, Die Hallstattkultur am Mittelrhein. Prähist. Zeitschr. 11–12, 1919–20, 123ff.
- Schumacher, Hallstattzeit  
A. Schumacher, Die Hallstattzeit im südlichen Hessen 1–2. Bonner H. Vorgesch. 5–6 (Bonn 1972/74).
- Schumacher, Gießen  
A. Schumacher/E. Schumacher, Die Hallstattzeit im Kreis Gießen. In: Inventar der urgeschichtlichen Geländedenkmäler und Funde des Stadt- und Landkreises Gießen. Mat. Vor- u. Frühgesch. Hessen 1 (Frankfurt 1976) 149ff.
- Sehnert-Seibel, Südgrenze  
A. Sehnert-Seibel, Zur Südgrenze der Hunsrück-Eifel-Kultur. In: Studien zur Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum. Trierer Zeitschr. Beih. 13 (Trier 1991) 71ff.
- Sehnert, Hallstattzeit  
A. Sehnert, Hallstattzeit in der Pfalz. Univ. forsch. Prähist. Arch. 10 (Bonn 1993).
- Sievers, Hallstattdolche  
S. Sievers, Die mitteleuropäischen Hallstattdolche. PBF VI 6 (München 1982).
- Spindler, Kelten  
K. Spindler, Die frühen Kelten (Stuttgart 1983).
- Sprockhoff, Depotfunde  
E. Sprockhoff, Niedersächsische Depotfunde der jüngeren Bronzezeit. Veröff. Urgeschichtl. Slg. Prov.-Mus. Hannover 2 (Hildesheim 1932).
- Sprockhoff, Bronzen  
E. Sprockhoff, Pestruper Bronzen. In: Gander-Festschrift. Berliner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 2 (Berlin 1959) 152ff.
- Stjernquist, Ciste  
B. Stjernquist, Ciste a cordoni. Acta Arch. Lundensia 6 (Bonn 1967).
- Stjernquist, Rippenciste  
B. Stjernquist, Die Rippenciste. In: W. Kimmig, Das Kleinaspergle. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 30 (Stuttgart 1988) 161ff.
- Stöckli, Zeitstufe  
W. E. Stöckli, Die Zeitstufe Hallstatt D1 und der Beginn der hallstattzeitlichen Besiedlung auf der Heuneburg. Arch. Korrb. 21, 1991, 369ff.
- Tackenberg, Eisenzeit  
K. Tackenberg, Die Kultur der frühen Eisenzeit in Mittel- und Westhannover. Urnenfriedhöfe Niedersachsen 1,3–4 (Hildesheim 1934).
- Tackenberg, Fundkarten  
K. Tackenberg, Fundkarten zur Vorgeschichte der Rheinprovinz. Bonner Jahrb. Beih. 2 (Bonn 1954).
- Tackenberg, Bronzen  
K. Tackenberg, Die jüngere Bronzezeit in Nordwestdeutschland 1. Die Bronzen. Veröff. Urgeschichtl. Slg. Landesmus. Hannover 19 (Hildesheim 1971).
- Tackenberg, Urnen  
K. Tackenberg, Urnen mit „Seelenlöchern“ und andere mitteldeutsch/mitteleuropäischen Eigenheiten in Norddeutschland während der jüngeren Bronze- und frühen Eisenzeit. Veröff. Urgeschichtl. Slg. Landesmus. Hannover 23 (Hildesheim 1976).
- Thill, Reisdorf  
G. Thill, Ein Grabhügel der älteren Eisenzeit bei Reisdorf-„Zepp“. Hémecht 26, 1974, 495ff.
- Torbrüge, Hallstattzeit  
W. Torbrüge, Die Hallstattzeit in der Oberpfalz 1. Auswertung und Gesamtkatalog. Math. Bayer. Vorgesch. A 39 (Kallmünz/Opf. 1979).
- Tuitjer, Nienburger Gruppe  
H.-G. Tuitjer, Hallstädtische Einflüsse in der Nienburger Gruppe. Veröff. Urgeschichtl. Slg. Landesmus. Hannover 32 (Hildesheim 1987).
- Verlinde, Overijssel  
A. D. Verlinde, Die Gräber und Grabfunde der späten Bronzezeit und frühen Eisenzeit in Overijssel. Diss. Leiden 1987. Zusammendruck aus: Ber. ROB 28–30, 1978–80; 35, 1985 (Amersfoort 1987).
- Verwers, Haps  
G. J. Verwers, Das Kamps Veld in Haps in Neolithikum, Bronzezeit und Eisenzeit. Analecta Praehist. Leidensia 5 (Leiden 1972).
- Wagner, Niederchumbd  
K. Wagner, Zwei Grabhügel im Gemeindewald Niederchumbd, Distrikt „Gassener Berg“. Mainzer Zeitschr. 26, 1931, 135ff.

- Wagner, Pleizenhausen  
K. Wagner, Niederchumbd-Pleizenhausen (Kreis Simmern). Bonner Jahrb. 138, 1933, 193 ff.
- Wamser, Ostfrankreich  
G. Wamser, Zur Hallstattkultur in Ostfrankreich. Ber. RGK 56, 1975, 1ff.
- Waringo, Eisenzeit  
R. Waringo, Ein Brandgrab der Älteren Eisenzeit bei Nörtingen-„Stiwelbierg“. Hémecht 35, 1983, 635ff.
- Warmenbol, Gedinne  
E. Warmenbol, Les nécropoles à tombelles de Gedinne et Louette-Saint-Pierre (Namur) et le groupe „mosan“ des nécropoles à épées hallstattien. Arch. Mosellana 2, 1993, 83ff.
- Wendorff, Harzvorland  
C. Wendorff, Die Grabfunde der ausgehenden Bronze- und älteren vorrömischen Eisenzeit im nordwestlichen Harzvorland. Neue Ausgr. u. Forsch. Niedersachsen 16, 1983, 215ff.
- Wilhelmi, Depot  
K. Wilhelmi, Zu den Bronzeringen und Bernsteinperlen im Depot von Lienen-Kattenvenne, Kreis Steinfurt. Arch. Korrb. 9, 1979, 303ff.
- Wilhelmi, Eisenzeit  
K. Wilhelmi, Die vorrömische Eisenzeit zwischen Sieg und Mittelweser. Kl. Schr. Vorgeschichtl. Seminar Marburg 8 (Marburg 1981).
- Wilken, Siedlungsfunde  
P. Wilken, Siedlungsfunde der jüngeren Bronzezeit und Vorrömischen Eisenzeit aus Saerbeck, Kreis Steinfurt. Ausgr. u. Funde Westfalen-Lippe 5, 1987, 73ff.
- Zürn, Hallstattforschungen  
H. Zürn, Hallstattforschungen in Nordwürttemberg. Veröff. Staatl. Amt Denkmalpf. Stuttgart A 16 (Stuttgart 1970).
- Zürn, Grabfunde  
H. Zürn, Hallstattzeitliche Grabfunde in Württemberg und Hohenzollern. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 25 (Stuttgart 1987).
- Zylmann, Urnenfelderkultur  
D. Zylmann, Die Urnenfelderkultur in der Pfalz. Grab- und Depotfunde. Einzelfunde aus Metall. Veröff. Pfälz. Ges. Förderung Wiss. Speyer 72 (Speyer 1983).

### Listen

#### Liste 1: Eier- bzw. Kelchbecher in der im Bereich der HEK I bekannten Form

Fundorte in den Niederlanden siehe Perizonius, Eierbecher (*Abb. 8*).

- |                  |   |
|------------------|---|
| Achel (B)        | G. Beex/H. Roosens, Arch. Belgica 96, 1967, 23 Abb. 13,3.                                 |
| Ahlen            | S. Gollub, Westfäl. Forsch. 9, 1956, 194 Abb. 85a.  |
| Allenz           | Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 3 A3.   |
| Altenburg        | Information K. Peschel.   |
| Altencelle       | Tackenberg, Eisenzeit 144f. Beil. 42,16.  |
| Altenrath        | Marschall, Besiedlung 173 Liste 43.   |
| Anderten         | Tackenberg, Eisenzeit 144f. Beil. 42,6.   |
| Ankum-Druchhorn  | W. Schlüter, Neue Ausgr. u. Forsch. Niedersachsen 13, 1979, 111ff. Abb. 12,7.             |
| Barnstorf-Aldorf | —   |
| Bassenheim       | Joachim, Bassenheim Taf. 1,1; 2,4/1; 5,4; 15,6. – v. Berg/Wegner, Ausgrabungen Abb. 30,7. |
| Becheln          | Behaghel, Eisenzeit Taf. 8 B4.  |
| Bergshausen      | Jorns, Hallstattzeit Abb. 5,6b.   |
| Bescheid         | Cordie-Hackenberg, Bescheid Hügel 83/1.   |
| Bielefeld        | Tackenberg, Eisenzeit 144f. Beil. 42,22.  |

- Bislich-Diersfordt  
 Bissendorf-Wulfen  
 Boos  
 Boppard  
 Braschoß  
 Brühl  
 Buch  
 Bücken-Duddenhausen  
 Court-Saint-Etienne (B)
- Damme-Osterfeine  
 Dankmarshausen
- Dienstweiler  
 Dillich  
 Döthen  
 Düsseldorf  
 Duisburg-Ehingen  
 Duisburg-Wedau  
 Eggermühlen  
 Emstek  
 Epe
- Essen-Addrup  
 Fachingen  
 Gerdau  
 Gering  
 Graitschen „Gleisberg“  
 Grote-Brogel (B)
- Gückingen  
 Haffen-Mehrhoog  
 Haldern-Porsberg  
 Haldern-Schwerskath  
 Harpstedt  
 Haßbergen  
 Heimbach
- Heimbach-Weis  
 Hilden  
 Holtorf  
 Irlich  
 Kaldauen  
 Kamp-Lintfort  
 Keppeln  
 Köln-Dellbrück  
 Köln-Dünnwald  
 Köln-Fühlingen  
 Köln-Iddelsfelder Hardt  
 Köln-Merheim  
 Köln-Rath
- Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,33.  
 Nortmann, Eisenzeit Taf. 51,3.  
 Dehn, Laufeld 48 Liste 3.  
 Dehn, Laufeld 48 Liste 3.  
 Marschall, Besiedlung 173 Liste 43.  
 Krause, Hallstattzeit Abb. 3,1.  
 Dehn, Laufeld 48 Liste 3.  
 Nortmann, Eisenzeit Taf. 51,5.  
 M.-E. Mariën, Trouvailles du Champ d'Urnes et des Tombelles hallstattières de Court-Saint-Etienne. Monogr. Arch. Nat. (Bruxelles 1958) 45 Abb. 5,20.  
 Nortmann, Eisenzeit Taf. 51,9.  
 G. Neumann/A. Volland, Alt-Thüringen 1, 1955, 223ff. Abb. 1,11; 8,7,9.  
 Dehn, Laufeld 48 Liste 3.  
 Jorns, Hallstattzeit Abb. 5,1.  
 Tackenberg, Eisenzeit 144f. Beil. 42,4.  
 Marschall, Besiedlung 173 Liste 43.  
 Marschall, Besiedlung 173 Liste 43 Abb. 28,4.  
 Marschall, Besiedlung 173 Liste 43 Abb. 26,12; 27,6.  
 Nortmann, Eisenzeit Taf. 51,6.  
 Nortmann, Eisenzeit Taf. 51,11,14.  
 K. L. Voss, Die Vor- und Frühgeschichte des Kreises Ahaus. Bodenalt. Westfalen 10 (Münster 1967) Taf. 27,5; 38 B3.  
 Nortmann, Eisenzeit Taf. 51,1.  
 Behaghel, Eisenzeit Taf. 9 B3.  
 Tackenberg, Eisenzeit 144f. Beil. 42,18.  
 Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 6 A6.  
 K. Simon, Alt-Thüringen 20, 1984, 23ff. Abb. 3m; 4q(?).  
 H. Roosens/G. Beex/P. Bonenfant, Arch. Belgica 67, 1963, 278 Abb. 9,2–3.  
 Behaghel, Eisenzeit Taf. 10 B8.  
 Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,34.  
 Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,36.  
 Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,35.  
 Nortmann, Eisenzeit Taf. 11,34.  
 Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 26,2.  
 Dehn, Laufeld 48 Liste 3. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 16 A3.  
 Joachim, Gräber D 145,7.  
 Marschall, Besiedlung 173 Liste 43.  
 Tackenberg, Eisenzeit 144f. Beil. 42,8.  
 Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 5 A6; 9 A5.  
 Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,12.  
 Bonner Jahrb. 163, 1963, 518 Abb. 13,3.  
 Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,31.  
 Marschall, Besiedlung 173 Liste 43 Abb. 30,1,6,12.  
 Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,18.  
 Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,19.  
 Marschall, Besiedlung 173 Liste 43 Abb. 99.  
 Marschall, Besiedlung 173 Liste 43.  
 Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,16.

- |                         |   |
|-------------------------|---|
| Krefeld                 | Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,24.   |
| Kürrenberg              | Dehn, Laufeld 48 Liste 3.   |
| Lauchröden              | K. Peschel in: Mitteleuropäische Bronzezeit (Berlin 1978) 87ff. 101 ff.<br>Abb. 9,3.  |
| Lembach                 | Jorns, Hallstattzeit Abb. 5,2–3.  |
| Leschede                | S. Fröhlich in: Ausgegrabene Vergangenheit. H. Arch. Emsland 1<br>(Meppen 1988) 145ff. Taf. 1 B3; 7 B1.   |
| Leverkusen              | Marschall, Besiedlung 173 Liste 43.   |
| Loccum                  | Tackenberg, Eisenzeit 144f. Beil. 42,12–15.   |
| Löningen-Benstrup       | Nortmann, Eisenzeit Taf. 51,4.  |
| Löningen-Hagel          | Nortmann, Eisenzeit 173 Nr. 196b.   |
| Löningen-Wachtum        | Nortmann, Eisenzeit Taf. 51,7.  |
| Lohne-Südlohne          | Nortmann, Eisenzeit Taf. 51,13.   |
| Mannebach               | Dehn, Laufeld 48 Liste 3.   |
| Mantinghausen           | W. R. Lange, Die Bronzezeit und die ältere Eisenzeit in den Kreisen<br>Büren und Paderborn. In: Paderborner Hochfläche. Paderborn. Büren.<br>Salzkotten. Führer vor- u. frühgesch. Denkmäler 20 (Mainz 1971) 47ff.<br>Abb. S. 70 A12. |
| Marklohe                | —   |
| Mayen                   | Dehn, Laufeld 48 Liste 3 Abb. 18 A5. B4. – Joachim, Hunsrück-Eifel-<br>Kultur Taf. 4 A3.  |
| Melsungen               | Jorns, Hallstattzeit Abb. 5,5.  |
| Menden                  | Marschall, Besiedlung 173 Liste 43.   |
| Mittelhof               | Jorns, Hallstattzeit Abb. 5,4.  |
| Mockern                 | K. Peschel, Die Billendorfer Kultur westlich der Elbe. Veröff. Landes-<br>mus. Vorgesch. Dresden 21 (Berlin 1990) Taf. 52,12.16.  |
| Möllern-Obermöllern     | K. Simon, Alt-Thüringen 16, 1979, 26ff. Abb. 12,5.  |
| Mönchengladbach-Hardt   | Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,23.   |
| Molbergen-Ermke         | Nortmann, Eisenzeit Taf. 30,9.  |
| Mülheim                 | Marschall, Besiedlung 173 Liste 43.   |
| Neerpelt (B)            | H. Roosens/G. Beex, Arch. Belgica 58, 1961, 24 Abb. 7,5.  |
| Neuenkirchen-Hinnenkamp | Nortmann, Eisenzeit 119 Liste 3a.   |
| Neuenknick              | Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 76,7.   |
| Niederpleis             | Marschall, Besiedlung 173 Liste 43.   |
| Niedervellmar           | Jorns, Hallstattzeit Taf. 3,11b.  |
| Nienburg                | Tackenberg, Eisenzeit Taf. 26,9; 27,20.23.25. – G. Schwantes, Die äl-<br>testen Urnenfriedhöfe bei Uelzen und Lüneburg. Urnenfriedhöfe Nie-<br>dersachsen 1,1–2 (Hannover 1911) 6 Abb. 4.   |
| Nohra                   | K. Simon, Alt-Thüringen 16, 1979, 26ff. Abb. 3,1.6.   |
| Ochtendung              | v. Berg/Wegner, Ausgrabungen 434 Abb. 38,2.   |
| Oerlinghausen           | H.-O. Pollmann/M. Geschwinde, Ausgr. u. Funde Westfalen Lippe 1,<br>1984, 29ff. Abb. 8,6.   |
| Ohlstorf                | Tackenberg, Eisenzeit 144f. Beil. 42,19.  |
| „Oldenburg“             | Nortmann, Eisenzeit Taf. 51,10.   |
| Osnabrück               | Nortmann, Eisenzeit Taf. 51,2.  |
| Porz                    | Marschall, Besiedlung 173 Liste 43.   |
| Posa                    | Peschel, Billendorfer Kultur Taf. 55,6.   |
| Rheinberg               | Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,29. – Bonner Jahrb. 160, 1960, 461<br>Abb. 18,4.  |
| Rösrath                 | Marschall, Besiedlung 173 Liste 43.   |
| Rossenray               | Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,28.   |
| Schwebda                | Jorns, Hallstattzeit 69f. Liste 5,9.  |

Schweighausen	Behaghel, Eisenzeit Taf. 7 A10.
Seelenfeld	Tackenberg, Eisenzeit 144f. Beil. 42,20–21.
Sieglar-Ravensberg	Marschall, Besiedlung 173 Liste 43.
Sint-Gillis-Waas (B)	S.J. de Laet/J.A.E. Nenquin/P. Spitaels, Contributions à l'étude de la civilisation des Champs d'Urnes en Flandre. Diss. Arch. Gandenses 4 (Brugge 1958) Abb. 184–185. – – Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 51,12; 52,4.
Steimbke	Information K. Peschel.
Trautzschen	Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4, 30. – Bonner Jahrb. 151, 1951, 170 Abb. 7,1.
Twisteden	Vallendar
	Dehn, Laufeld 48 Liste 3.
	Vörde
	Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,32.
	Vordorf
	Tackenberg, Eisenzeit 144f. Beil. 42,17.
	Wahn
	Kersten, Grabhügelkultur 79 Liste 4,15.
	Wassenach
	Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 12 B2.
	Weis
	Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 11 A3.
	Weißenthurm
	Dehn, Laufeld 48 Liste 3.
	Wildeshausen
	Nortmann, Eisenzeit Taf. 51,8.15.
	Wollendorf
	Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 8 A2.
Zwergen	Jorns, Hallstattzeit 69f. Liste 5,10.

**Liste 2: Tordierte Halsringe mit Hakenverschluß, teilweise mit Pilzknopfenden (P)**

Fundorte Allendorf bis Wiesbaden nach Joachim, Wifrus 68ff. Liste 8, mit Literaturnachträgen und Ergänzungen (Abb. 9). Gewendelte Exemplare nicht berücksichtigt (dazu Heynowski, Mittelgebirgszone 25ff. Karte 8 mit Liste 10).

Allendorf	Schumacher, Gießen Taf. 17,6 (P).
Altheim	–
Aschbach	–
Bad Ems	(P)
Bad Niederbreisig	O. Kleemann, Vor- und Frühgeschichte des Kreises Ahrweiler (Köln 1971) Abb. 16,2 (P); 16,3.
Bassenheim	Joachim, Bassenheim Taf. 6,1 (P).
Bischmisheim	–
Braunfels	Polenz, Späthallstattzeit 194 Liste 9,2 (P).
Dhaun	–
Dutenhofen	Polenz, Späthallstattzeit 194 Liste 9,5 (P).
Echzell	–
Engers	–
Enkenbach	Sehnert, Hallstattzeit Taf. 46,1.
Flörsheim	Polenz, Späthallstattzeit Taf. 53,3 (P).
Frankfurt	Polenz, Späthallstattzeit 194 Liste 9,7 (P).
Gießen	Schumacher, Gießen 159 Taf. 21 A1; 21 A2–3 (P); 21 B3.
Gladbach	(P/–). – Heynowski, Mittelgebirgszone Taf. 8,5.
Göllheim	Sehnert, Hallstattzeit Taf. 24 A1 (P).
Heckholzhausen	(P)
Heimbach	(P/–). – Heynowski, Schläfenschmuck Abb. 7,5 (P).
Heringen	–

Hermersberg	(P)
Hirschberg	—
Irlich	(P/-)
Kaltenengers	(P)
Kärlich	—
Kettig	Joachim, Gräber D 147,1 (P).
Kirchgöns	—
Kobern	—. — Eiden, Ausgrabungen Taf. 34,1.
Koblenz	(P)
Koblenz-Horchheim	—
Koblenz-Metternich	(P)
Köln	—
Kübelberg	Bantelmann, Kusel Taf. 9 Ca; 15 Aa.
Langenlonsheim	(P)
Langsdorf	Schumacher, Gießen Taf. 23 C (P).
Leihgestern	Schumacher, Gießen 162 (P/-).
Lohnweiler	Bantelmann, Kusel Taf. 7 Ca.
Mülheim	Heynowski, Schläfenschmuck Abb. 5,1.
Muschenheim	Schumacher, Gießen Taf. 24 F2 (P).
Neuwied	—
Niederbiber	Heynowski, Schläfenschmuck Abb. 11,1.
Niederhosenbach	(P)
Niederkassel	(P)
Nonnenroth	(P)
Oberkostenz	Joachim, Oberkostenz Abb. 13,1.
Oberwallmenach	—
Odernheim	—
Ommersheim	—
Ortenberg	Polenz, Späthallstattzeit 194 Liste 9,16 (P).
Osthofen	—
Rodenbach	Sehnert, Hallstattzeit Taf. 54 A2.
Roisdorf	—
Rösra	(P/-)
Rüdesheim	—
Sieglar	—
Simmern	—
Urmitz	(P/-)
Wahnwegen	Bantelmann, Kusel Taf. 16 Aa.
Warmsroth	—
Weis	(P/-)
Weißenthurm	—
Wetzlar	Polenz, Späthallstattzeit 194 Liste 9,17 (P).
Wiesbaden	Schumacher, Hallstattzeit Taf. 35 B (P). — Heynowski, Mittelgebirgszone Taf. 17,4–5.
Alzey-Weinheim	Koepke, Eisenzeit Taf. 179,9–10 (P).
Beilngries	Torbrügge, Hallstattzeit Taf. 23,32.
Bestwig-Velmede	Heidinger, Birkefehl 159 Liste 2,11.
Birkefehl	Heidinger, Birkefehl Abb. 23,3.
Bonn	Joachim, Bonn Abb. 40,1.
Briedel	Joachim, Briedel Taf. 40,1 (P).
Brilon-Thülen	Heidinger, Birkefehl 159 Liste 2,10.

Büdingen	Polenz, Späthallstattzeit 194 Liste 9,3 (P).
Darmstadt	Polenz, Späthallstattzeit 194 Liste 9,4 (P).
Delbrück	Heidinger, Birkefehl 159 Liste 2,3.
Dieblich	H.-H. Wegner in: Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 1. Trierer Zeitschr. Beih. 9 (Trier 1987) 202 Abb. 14 (P).
Dotzheim	Heynowski, Mittelgebirgszone 220 Liste 10.
Düsseldorf	Heidinger, Birkefehl 159 Liste 2,4.
Ellenberg	H. Müller-Karpe, Niederhessische Urgeschichte. Schr. Urgesch. 4 (Melsungen 1951) Taf. 44 F.
Groß-Bieberau	Polenz, Späthallstattzeit 194 Liste 9,10 (P).
Großniedesheim	Sehnert, Hallstattzeit Taf. 101 A1.
Hemer	Behaghel, Eisenzeit Taf. 25,1.10–11.
Höxter	Heidinger, Birkefehl 159 Liste 2,7.
Lienen-Kattenvenne	Wilhelmi, Eisenzeit Abb. 27.
Mainz	Polenz, Späthallstattzeit 194 Liste 9,13 (P). – Koepke, Eisenzeit Taf. 77 E1.
Merken	Heidinger, Birkefehl 159 Liste 2,8.
Niederwetz	Heynowski, Mittelgebirgszone 220 Liste 10.
Oberingelheim	Polenz, Späthallstattzeit 194 Liste 9,15 (P). – Koepke, Eisenzeit Taf. 12 D 1.
Oberquembach	Heynowski, Mittelgebirgszone 220 Liste 10.
Oberwetz	Heynowski, Mittelgebirgszone 220 Liste 10.
Odernheim	Koepke, Eisenzeit Taf. 138,1.
Pirmasens	Sehnert, Hallstattzeit Taf. 125 A.
Rastede-Loyermoor	Gummel, Fund Taf. 1g.
Riedstadt-Goddelau	P. Wagner, Die Holzbrücken bei Riedstadt-Goddelau, Kreis Groß- Gerau. Mat. Vor- u. Frühgesch. Hessen 5 (Wiesbaden 1990) Taf. 18 A33 (P).
Rietberg	Heidinger, Birkefehl 159 Liste 2,9.
Sigmaringen	Zürn 1987, Taf. 386,1.
Steinheim	Zürn 1987, Taf. 121 A3.
Ströhnen	Gummel, Fund Taf. 1e.
Wadersloh?	Heidinger, Birkefehl 159 Liste 2,12.
Waldfischbach	Sehnert, Hallstattzeit Taf. 124,1.
Walldorf	Nellissen, Nordbaden Taf. 40 A1.
Wallhausen	Koepke, Eisenzeit Taf. 162 B1.

### Liste 3: Ringabrollverzierung im Umfeld der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur

Fundorte Andernach bis Winningen nach Joachim, Wirsus 65 ff. Liste 7 mit Literaturnachträgen und Ergänzungen (Abb. 13).

(S) Abrollung eines Schläfenwendelringes  
(T) Abrollung eines tordierten Ringes

(A) Abrollung eines anderen Ringes  
(I) Abrollimitation

Andernach	(T)
Bad Kreuznach	(S)
Bad Niederbreisig	Kleemann, Ahrweiler 98 Abb. 16,9 (T?).
Bassenheim	Joachim, Bassenheim Taf. 10,11 (S); 14,2 (S); 20,2 (S); 30,4 (S); 34,1/1 (A); 34,11 (S).
Bell	(S)
Bonn	(A ?). – Joachim, Bonn 67 Abb. 37,1 (T).

Boppard	-
Briedel	Joachim, Briedel Taf. 2,1–2 (S); 34,6–7 (S); 36,5 (S); 42,10 (S); 46,13 (S); 48,2 (S); 50,1 (S).
Dörth	(S)
Gau-Bickelheim	Koepke, Eisenzeit Taf. 188,5; 190,15 (S).
Gelsdorf	(I)
Gering	Joachim, Bassenheim Taf. 78,2 (S).
Gondorf	(S)(T)
Heimbach	(T)(I)
Heringen	-
Horath	Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 21,4 (S); 21,10 (T); 26,15 (T/Frühlatène!); 31,7 (T).
Hundheim	Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 5,12 (T); 35,10 (T/Frühlatène!).
Irlach	(T)
Kärlich	(S)(T)
Kenn	Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Abb. 164b–c (T).
Koblenz	H.-E. Joachim in: Beiträge zur Urgeschichte des Rheinlandes 2. Rhein. Ausgr. 17 (Köln 1976) 81ff. Abb. 21,6 (S); 28,15 (S); 29,17,34 (S); 11,8 (T); 20,2 (T); 30,2 (T); 10,4 (A); 29,9 (A); 30,27 (A); 17,20 (I ?); 23,21 (I); 29,14 (I).
Köln-Lindenthal	(S)
Kottenheim	(S)(T?)
Linz	(S)(A)
Lohmar	(T)
Mayen	(I)
Mülheim	-
Müsen	-
Nickenich	(T)
Niederbiber	(T)
Niederchumbd	(S)
Niederkassel	(T)
Niedermendig	-
Niederpleis	(S)
Nußbaum	(S)
Oberlahnstein	(I)
Obermendig	(I?)
Ochtendung	-
Perscheid	(S)
Rösrrath	(T)
St. Katharinen	Koepke, Eisenzeit Taf. 153,1,3 (S).
Siegburg	(T)
Steden	(T)
Thür	(S). – v. Berg/Wegner, Funde Abb. 22,21 (A). – v. Berg/Wegner, Ausgrabungen Abb. 43,12 (A?).
Urmitz	(S)(T)
Walldalgesheim	(S)
Waldlaubersheim	- – B. Stümpel, Mainzer Zeitschr. 66, 1971, 135f. Abb. 6,7 (S).
Weißenthurm	-
Welling	(S)
Winkel	Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 63,14 (T).
Winningen	-

- Anderten Tuitjer, Nienburger Gruppe 181 Liste 4,12.  
 Auleben W. A. von Brunn, Germania 27, 1943, 143f.  
 Badeborn W. A. von Brunn, Germania 27, 1943, 143f.  
 Bad Zwischenahn-Helle Nortmann, Eisenzeit Taf. 61, 11 (T).  
 Ballenstedt W. A. von Brunn, Germania 27, 1943, 143f.  
 Bescheid Cordie-Hackenberg, Bescheid Hügel 21,3; 29,1; 33,1; 34,1; 36,2; 53,1;  
     56,1; 78,1; 85,1; 89,1; 93,2 (alle S).  
 Birkefehl Heidinger, Birkefehl Abb. 12 (T); 13,2 (A).  
 Bösenburg W. A. von Brunn, Germania 27, 1943, 143f.  
 Bomlitz-Cordingen Tackenberg, Eisenzeit Taf. 23,35.  
 Bornheim-Sechtem Bonner Jahrb. 191, 1991, 533f. Abb. 8,1 (T).  
 Burgdorf-Heesel Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 3,3 (T).  
 Dauelsen Schünemann, Eisenzeit Abb. 9 V 1244.  
 Donndorf W. A. von Brunn, Germania 27, 1943, 143f.  
 Dorsheim B. Stümpel, Mainzer Zeitschr. 69, 1974, 235 Abb. 12,2–3.  
 Eldagsen Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 73,9 (T).  
 Erichshagen-Wölpe Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 41,1 (A); Abb. 1,3 (A).  
 Estorf Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 18,6.  
 Farschweiler Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 96,9 (T/Frühlatène!).  
 Frille Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 74,5 (T).  
 Gandesbergen Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 22,6–7 (T); 23,1.5 (T); 24,1.3 (T).  
 Göttingen R. Busch, Die spätbronzezeitliche Siedlung an der Walkemühle in Göttingen 1. Göttinger Schr. Vor- u. Frühgesch. 16 (Neumünster 1975) Taf. 21,1–12 (T); 41,18 (T); 57,7 (T); 70,5 (T); 27,12 (I); 57,6 (I) (insgesamt urnenfelderzeitlich?).  
 Gotha W. A. von Brunn, Germania 27, 1943, 143f.  
 Greven-Schmedehausen Wilken, Siedlungsfunde Abb. 6,5.  
 Hainrode W. A. von Brunn, Germania 27, 1943, 143f.  
 Halle W. A. von Brunn, Germania 27, 1943, 143f. Taf. 27,10 (T).  
 Haren E. Schlicht, Jahrb. Emsländ. Heimatver. 4, 1957, 138ff. (T).  
 Harpstedt Nortmann, Eisenzeit Taf. 47,4 (T).  
 Haßbergen Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 25,8 (T).  
 Hatzum-Boomborg H.W. Löbert, Probleme Küstenforsch. Südl. Nordseegebiet 14, 1982, Taf. 12,175–184.  
 Haynrode „Hasenburg“ Peschel, Höhensiedlungen Abb. 6,16; 9,24 (T).  
 Heessen S. Gollub, Westfäl. Forsch. 9, 1956, 180 Abb. 38 (T).  
 Heldrungen W. A. von Brunn, Germania 27, 1943, 143f.  
 Holzminden Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 15,7 (T?; urnenfelderzeitlich?).  
 Hoogebeintum (NL) H. T. Waterbol in: Studien aus Alteuropa 2. Bonner Jahrb. Beih. 10/2 (Köln 1965) 34ff. Abb. 9,9 (T).  
 Hülsen Schünemann, Eisenzeit Abb. 15 V 1054 (A).  
 Inden H.-E. Joachim, Bonner Jahrb. 172, 1972, 413ff. Abb. 7,12 (I).  
 Klein Lengden H.-G. Peters, Neue Ausgr. u. Forsch. Niedersachsen 5, 1970, 63ff. Abb. 25,9 (T).  
 Kobern Eiden, Ausgrabungen Taf. 35,2 (A).  
 Körner W. A. von Brunn, Germania 27, 1943, 143f.  
 Kötzchen W. A. von Brunn, Germania 27, 1943, 143f.  
 Krutweiler Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 69,7.  
 Laubenheim B. Stümpel, Mainzer Zeitschr. 63/64, 1968/69, 189 Abb. 14,1–2 (T).  
 Laufeld Dehn, Laufeld Abb. 5,7c (T).  
 Leeseringen Tuitjer, Nienburger Gruppe 181 Liste 4,9.  
 Lemke Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 80,5 (T).

Linsburg	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 34,5 (T).
Metelen	Wilken, Siedlungsfunde Abb. 6,4.
Middlestum (NL)	H. W. Löbert, Probleme Küstenforsch. Südl. Nordseegebiet 14, 1982, 90.
Mühlhausen	W. A. von Brunn, Germania 27, 1943, 143f.
Nienborg-Wext	K. Hucke, Bodenalt. Westfalen 7, 1950, 173ff. Taf. 17,2 (T).
Nienburg	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 36,5 (T).
Nienburg-Wölpe	-
Oelemars (NL)	Verlinde, Overijssel Abb. 31,198; 31a.
Osterode „Pipinsburg“	M. Claus, Nachr. Niedersachsen Urgesch. 26, 1957, 26ff. Abb. 9a (T). - W. Schlüter, Die vorgeschichtlichen Funde der Pipinsburg bei Osterode. Göttinger Schr. Vor- u. Frühgesch. 17 (Neumünster 1975) Taf. 9,8; 19,8,11.
Otersen	Schünemann, Eisenzeit Abb. 20 V 951 (T); 21 V 296 (T); 22 V 250.
Ovenstädt	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 76,4 (T).
Parensen	Busch, Walkemühle 33.
Pennigsehl	Tuitjer, Nienburger Gruppe 181f. Liste 4,18 (T).
Quedlinburg	W. A. von Brunn, Germania 27, 1943, 143f.
Radisleben	W. A. von Brunn, Germania 27, 1943, 143f.
Sachsenburg	W. A. von Brunn, Germania 27, 1943, 143f.
Saerbeck	Wilken, Siedlungsfunde Abb. 5 (T).
Salzderhelden	Tuitjer, Nienburger Gruppe 181f. Liste 4 D.
Schweringen	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 81,5 (T; urnenfelderzeitlich?).
Taaken	Tuitjer, Nienburger Gruppe 181f. Liste 4,23.
Teuditz	W. A. von Brunn, Germania 27, 1943, 143f.
Tilleda	W. A. von Brunn, Germania 27, 1943, 143f.
Vesbeck	Tuitjer, Nienburger Gruppe 181f. Liste 4 D.
Wallertheim	E. Pachali, Die vorgeschichtlichen Funde aus dem Kreis Alzey vom Neolithikum bis zur Hallstattzeit. Alzeyer Geschbl. Sonderh. 5 (Alzey 1972) Taf. 70 A-B 1 (I). - Koepke, Eisenzeit Taf. 244 A2.
Zeijen (NL)	H. T. Waterbolk, Helinium 1, 1961, 137ff. Abb. 3,7 (A).

**Liste 4: Kombinierte Verzierung aus Linien und Dellen/Grübchen  
(ohne Bodendellen) der älteren Eisenzeit im Rheinland  
und angrenzenden Gebieten**

Bayern nicht berücksichtigt (*Abb. 14*).

(A) mit Abrollverzierung

(Ri) mit Ringdellen (*Abb. 14,2*)

(Ro) mit Rosettendellen (*Abb. 14,3*)

**A: Muster mit Dellen (*Abb. 14,1*)**

Bassenheim  
Bescheid

Joachim, Bassenheim Taf. 2,3/2; 12,2; 17,1; 34,1 (A).  
Cordie-Hackenberg, Bescheid Hügel 13/1; 15/2; 23/2; 30,1; 34/1;  
49/4; 58/1; 64/2; 73/1; 102/2; 22/3 (Ri); 23/4 (Ri); 25/1 (-/Ri); 27/3  
(Ri); 28,2 (Ri); 39/3 (Ri); 43/3 (Ri); 56/3 (Ri); 66/2 (Ri); 80/1 (-/Ri);  
87/2 (Ri ?); 33/1 (A); 53/1 (A).

Bilkheim  
Bosen

Dehn, Laufeld Abb. 18 E5.  
Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 84,12.

Briedel	Joachim, Briedel Taf. 35,13; 37,3; 46,3; 48,23/3; 36,5 (A); 42,11 (A).
Eckfeld	Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 126,9; 126,11; 126,12; 127,3,5; 127,6.
Gerolstein (Siedlung)	unpubliziert
Gladbach (Siedlung)	Bonner Jahrb. 146, 1941, 276 Abb. 29,8.
Gückingen	Behaghel, Eisenzeit Taf. 10 B17.
Heimbach	Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 437 Abb. 4 C. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 23 C3.
Hermeskeil	Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 100,11.
Horath	Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 21,8.
Kenn	Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Abb. 161a (Ri); 163a (Ri); 164a-c (-/A/A).
Laufeld	Dehn, Laufeld Abb. 10,557d.
Linz (Siedlung)	R. von Uslar, Bonner Jahrb. 145, 1940, 267ff. Taf. 57,12; 58,1 (A).
Lonsheim (Siedlung)	Pachali, Alzey Taf. 66 A16.
Mayen	Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 11 B1. – Joachim, Gräber Abb. D 148,14.
Oberbillig	Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 70,11 (Ri); 71,3 (Ri); 71,6 (Ri); 71,10 (Ri).
Oberzerf/Irsch	Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 79,6; 78,8 (Ri).
Olk	Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 106,6 (Ri).
Osburg	Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 107,3; 108,10; 108,12 (Ri).
Steineberg	Lehner, Grabhügel Taf. 1,10; 1,31; 2,8.
Waldlaubersheim	Koepke, Eisenzeit Taf. 157,2.
Weis	Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 14 C9.
Winkel	Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 63,10; 63,14 (A).
Wintersdorf	Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 125,4.
Zeltingen	unpubliziert: Hügel 1; 3; 11; 23; 26; 38; 39; 2/1 (Ri); 24 (Ri).
Bergisch-Gladbach	Bonner Jahrb. 146, 1941, 300 Abb. 48,1-2 (Ro).
Bonn-Beuel	Joachim, Bonn 50 Abb. 27,7.
Bornheim-Sechtem	Bonner Jahrb. 191, 1991, 533f. Abb. 8,8.
Brühl	Kersten, Brühl Taf. 51a1 (links u. rechts); 52,1 (links u. rechts).
Duisburg	Marschall, Besiedlung Abb. 25,8; 25,10.
Hangelar	Marschall, Besiedlung Abb. 104.
Hennet	Marschall, Besiedlung Abb. 55,1.
Lohmar	Marschall, Besiedlung Abb. 36,3.
Lülsdorf	Bonner Jahrb. 164, 1964, 516f. Abb. 14a.
Niederkassel	Marschall, Besiedlung Abb. 114 (Ro, A).
Niederpleis	Marschall, Besiedlung Abb. 51,5 (A).
Rheinbach	Bonner Jahrb. 177, 1977, 700 Abb. 14,2; 17,2.
Rösrrath	Marschall, Besiedlung Abb. 38,5; 39,1 (A); 41,8 (Ro, A).
Seelscheid	A. Herrnbrot, Bonner Jahrb. 154, 1954, 5ff. Abb. 1,4.
Siegburg	Marschall, Besiedlung Abb. 45,4; 46,1-2. – Bonner Jahrb. 159, 1959, 366 Abb. 18.
Swisttal	Bonner Jahrb. 178, 1978, 704ff. Abb. 13,9; 14,4.
Allendorf	O. Kunkel, Oberhessens vorgeschichtliche Altertümer (Marburg 1926) Abb. 141,5,8
Butzbach	Kunkel ebd. Abb. 138a.
Gießen	W. Jorns, Trierer Zeitschr. 16/17, 1941/42, 67ff. Taf. 16,8.
Lembach	Müller-Karpe, Urgeschichte. Taf. 45 D5.
Maden (Siedlung)	Müller-Karpe, Urgeschichte Taf. 56, 42,52–54,58.
Rittershausen (Siedlung)	F. Kutsch, Nassau. Ann. 47, 1926, 1ff. Taf. 9,7–8.

Trockenerfurth  
Wettesingen  
Wolfhagen

Müller-Karpe, Urgeschichte Taf. 50 D.  
Müller-Karpe, Urgeschichte Taf. 51 F.  
Müller-Karpe, Urgeschichte Taf. 51 G.

### B: Muster mit Grübchen (*Abb. 14,4*)

Bassenheim  
Berg (Siedlung)  
Briedel  
Büdingen „Glauberg“

Joachim, Bassenheim Taf. 8,18; 35,1; 20,2 (A); 30,4 (A); 34,1 (A).  
Behaghel, Eisenzeit Taf. 15 D1.  
Joachim, Briedel Taf. 37,3,8 (-/A).  
H. Richter, Der Glauberg. Volk u. Scholle 12, 1934, H. 10 (Darmstadt 1934) Abb. 18.

Eckfeld  
Eitelborn (Siedlung)  
Gondorf (Siedlung)  
Heimbach  
Hermeskeil  
Irlich

Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 127,3 (?).  
Behaghel, Eisenzeit Taf. 15 B9.  
Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 25,2.  
Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 23 C1 (A).  
Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 98,14.  
E. Neuffer, Bonner Jahrb. 143/144, 1938/1939, 1 ff. Taf. 20,3; 15,1 (A).

Kärlich (Siedlung)  
Koblenz-Horchheim  
Linz (Siedlung)

Neuffer, ebd. Taf. 9,9. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 26 C9–10.  
Joachim, Polygonale Ringe Abb. 56,10 (A).  
R. von Uslar, Bonner Jahrb. 145, 1940, 267ff. Taf. 57,12 Abb. 36,3 (A).

Mayen

Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 20 B2. – Joachim, Gräber Abb. D 148,13. – Joachim, Brachtendorf Abb. 10,12.

Neuhäusel  
St. Goarshausen (Siedlung)  
Urmitz (Siedlung)  
Weis  
Wirkus  
Allendorf  
Bonn-Kessenich  
Gießen  
Hassenhausen  
Kassel-Wehlheiden  
Mainzlar  
Marburg  
St. Augustin ?

Behaghel, Eisenzeit Taf. 11 L1; 14 A15–16.  
Eiden, Ausgrabungen Taf. 16,2–5.  
Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 24,26.  
Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 14 C9.  
Joachim, Wirkus Abb. 5,23.  
Kunkel, Altertümer Abb. 163,3.  
Joachim, Bonn 67 Abb. 37,2.  
Kunkel, Altertümer Abb. 167; 170.  
Jorns, Hallstattzeit Taf. 7,6a.  
Müller-Karpe, Urgeschichte Taf. 43 C3.  
Kunkel, Altertümer Abb. 174,1; 175.  
Jorns, Hallstattzeit Taf. 7,5a.  
Bonner Jahrb. 179, 1979, 692 Abb. 8,3.

### C: Kombinierte Linien-Dellen/Grübchen-Verzierung unterschiedlicher Ausprägung der älteren Eisenzeit Mittel- und Norddeutschlands

Mitteldeutschland: nur im Bereich des Kartenausschnittes *Abb. 14*; östlich davon: vgl. z. B. Peschel, Billendorfer Kultur Taf. 6,3,20; 8,6; 21,15; 22,11; 23,5 usw.; Norddeutschland: nach Nortmann, Eisenzeit Liste 2 mit Ergänzungen (*Abb. 14,5*).

Balge-Mehlbergen  
Barleben  
Beuna

Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 16,2.  
Müller, Grabfunde Abb. 16,25.  
Müller, Grabfunde Taf. 30,19 Abb. 18,88.

- Bobbau Müller, Grabfunde Abb. 19,108.  
–  
Bomlitz-Cordingen Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 68,1.  
Braunschweig-Querum Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 68,4–5.  
Braunschweig-Rühme Müller, Grabfunde Abb. 16,26–27.29; 17,41–42; 18,73.76–79.85.90;  
Burg 19,121; 20,131.137.140.143.154.160; 21,161–164.  
Burgdorf-Heessel Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 3,2.4.  
Burgwedel-Großburgwedel Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 2,4.  
Burgwedel-Thönse Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 4,2.6.  
Dauelsen –  
Delitzsch Müller, Grabfunde Abb. 18,72.  
Derenburg Müller, Grabfunde Abb. 20,136.  
Dessau Müller, Grabfunde Abb. 19,123.125–126; 20,145.153.  
Dörverden –  
Dötlingen-Wellohsberg –  
Edemissen-Eddesse Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 70,3 (?).  
Edemissen-Voigtholz Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 69,7.  
Embse –  
Emmerstedt Wendorff, Harzvorland Abb. 29,1; 30,12; 32,16; 33,2; 34,1.5.12;  
36,12.  
Ermsleben Müller, Grabfunde Abb. 20,141.  
Estorf Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 18,6.  
Estorf-Leeseringen Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 19,5–7.  
Etelsen –  
Eystrup-Eystruper Bruch Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 20,7.  
Flötz Müller, Grabfunde Taf. 100,7.9; 101,1; 102,1; 103,50 Abb. 19,114.124.  
Gandesbergen Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 23,5; 24,2.12.  
Garbsen –  
Gera-Tinz Information K. Peschel.  
Gielde Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 71,5–6.  
Griesen Müller, Grabfunde Abb. 17,62.  
Grimme Müller, Grabfunde Abb. 20,155.  
Gristede –  
Großenkneten –  
Hameln Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 1,9.  
Harpstedt –  
Haßbergen Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 26,7.  
Haynrode „Hasenburg“ Peschel, Höhensiedlungen Abb. 9,15–17.  
Heemsen Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 27,1; 28,1.  
Hohenerxleben Müller, Grabfunde Abb. 17,63; 20,151.  
Karith Müller, Grabfunde Taf. 21,4.  
Kleinkorbetha Müller, Grabfunde Taf. 75,5.  
Kleinkühnau Müller, Grabfunde Abb. 17,44.58; 19,115; 20,144.  
Klein Warnow H. Keiling, Die vorrömische Eisenzeit im Elde-Karthane-Gebiet.  
Beitr. Ur- u. Frühgesch. Bez. Rostock, Schwerin u. Neubrandenburg 3  
(Berlin 1969) Taf. 13c.  
Kleutsch Müller, Grabfunde Abb. 18,74.  
Königslutter Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 69,3. – Wendorff, Harzvorland  
Abb. 42,5.  
Leese Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 32,6.  
Leetza Müller, Grabfunde Taf. 77,12 Abb. 19,109.  
Lehrte-Immensen Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 5,6.

Leitzkau	Müller, Grabfunde Abb. 17,45; 18,95; 20,152.
Lindau	Müller, Grabfunde Abb. 17,43.60–61.67.
Loburg	Müller, Grabfunde Abb. 18,75.
Lossen (NL)	Verlinde, Overijssel Abb. 35,230; 36,240.
Luso	Müller, Grabfunde Abb. 17,59.
Luttum	–
Marklohe-Lemke	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 36,1.
Minden	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 73,4.
Minden-Stemmer	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 73,8.
Minsleben	Müller, Grabfunde Abb. 20,142.
Mockern	Peschel, Billendorfer Kultur Taf. 50,9; 53,5.
Möckern	Müller, Grabfunde Taf. 24,1.
Mühlstedt	Müller, Grabfunde Abb. 21,165.
Neustadt-Bevensen	–
Neustadt-Suttorf	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 10,5.
Nienburg	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 37,1.
Nienburg-Holtorf	–
Nienburg-Langendamm	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 42,4.
Nienburg-Wölpe	–
Oldenzaal (NL)	Verlinde, Overijssel Abb. 42,273; 45,287–288; 47,302.
Osternienburg	Müller, Grabfunde Abb. 20,138.
Otersen	–
Peine	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 70,1(?).
Peine-Eixe	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 70,4.8.
Petershagen-Eldagsen	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 73,9; 74,3.
Petershagen-Frille	–
Petershagen-Ilvese	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 75,2.
Petershagen-Neuenknick	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 75,5; 76,1–2.
Petershagen-Ovenstädt	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 76,9.
Petershagen-Seelenfeld	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 77,7.11(?).
Posa	Peschel, Billendorfer Kultur Taf. 68,6.
Premslin	Keiling, Eisenzeit Taf. 25m.
Quedlinburg	Müller, Grabfunde Abb. 17,66; 20,133.146.
Rieder	Müller, Grabfunde Abb. 17,57.
Rinteln-Krankenhagen	–
Rodewald	–
Rössen	Müller, Grabfunde Taf. 36,3.5 Abb. 19,122.
Roßdorf	Müller, Grabfunde Abb. 18,89.
Roßlau	Müller, Grabfunde Abb. 19,120.
Runstedt	Wendorff, Harzvorland Abb. 50,2.
Schenkenberg	Peschel, Billendorfer Kultur Taf. 45,7; 47,5.
Schermen	Müller, Grabfunde Taf. 21,20; 23,5.
Seddin	Keiling, Eisenzeit Taf. 28k; 29a.
Seelze-Letter	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 12,5.
Seelze-Lohnde	–
Silstedt	Müller, Grabfunde Abb. 20,132.
Sittichenbach	Müller, Grabfunde Taf. 55,9 Abb. 18,86.
Steimbke	–
Steinfeld	–
Steyerberg	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 53,6.
Stöckse-Wenden	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 56,8–9.
Stuhr-Brinkum	–

Sulingen-Vorwohlde	-
Tiefensee	Müller, Grabfunde Abb. 20,147.
Töppel	Müller, Grabfunde Abb. 19,129.
Trajuhn	Müller, Grabfunde Taf. 85,6 Abb. 19,128.
Trotha	Müller, Grabfunde Abb. 17,68.
Tubbergen (NL)	Verlinde, Overijssel Abb. 86,602.
Uchte	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 58,2.
Unseburg	Müller, Grabfunde Abb. 19,127.
Verden	-
Warmsen	Tuitjer, Nienburger Gruppe Taf. 67,6.
Wedemark-Brelingen	-
Weyhe-Sudweyhe	-
Wittenberg	Müller, Grabfunde Taf. 89,14.
Wolmirsleben	Müller, Grabfunde Taf. 70,22.
Zahna	Müller, Grabfunde Taf. 93,11 Abb. 18,87.
Zerbst	Müller, Grabfunde Abb. 20,130.

Anschrift des Verfassers:

Hans Nortmann  
 Rheinisches Landesmuseum Trier  
 Weimarer Allee 1  
 D-54290 Trier